

Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

1. Wissenschaftliche Tätigkeiten

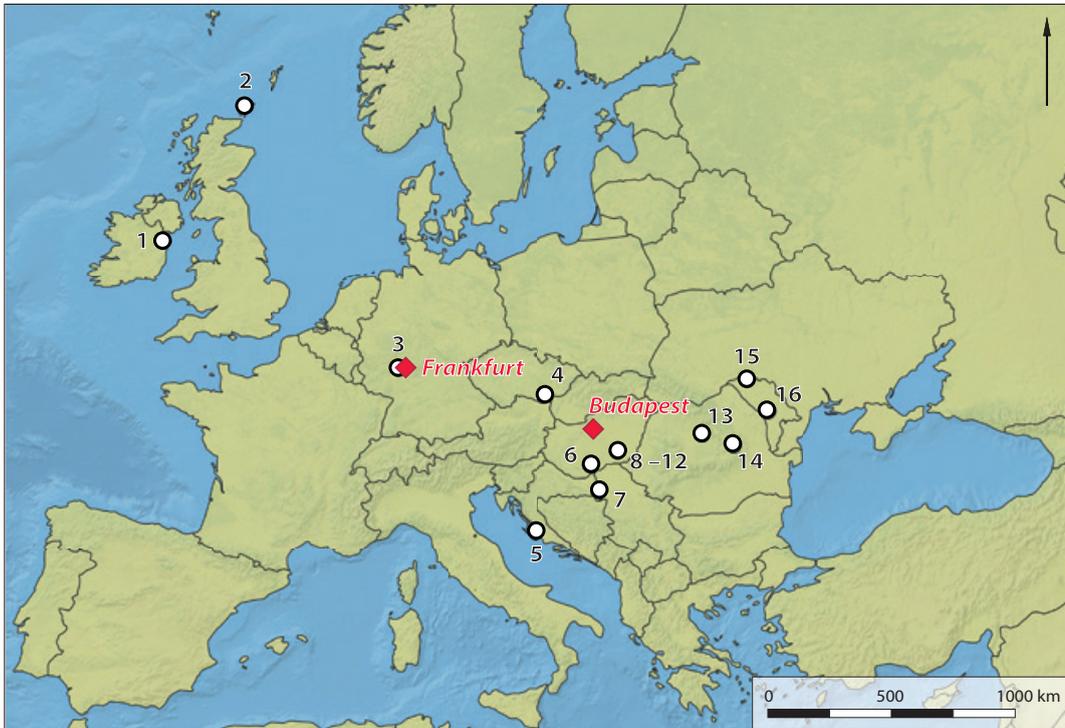


Abb 1. Laufende Feldforschungsprojekte der RGK im Jahr 2019: 1 Newgrange (Irland), 2 Rousay (Großbritannien), 3 Hofheim (Deutschland), 4 Mušov (Tschechische Republik), 5 Vrana (Kroatien) mit weiteren Fundplätzen im Umfeld 6 Sárköz-Alsónyék (Ungarn), 7 Bapska (Kroatien), 8–12 Hódmezővásárhely-Gorzsa, Hódmezővásárhely-Kökénydomb, Öcsöd-Kováshalom, Szegvár-Tűzköves, Tápé-Lebő (Ungarn), 13 Teleac (Rumänien), 14 Brețcu (Rumänien), 15 Horodiște (Rep. Moldau), 16 Stolniceni (Rep. Moldau) mit weiteren Fundplätzen im Umfeld. (Grafik: Ch. Rummel, RGK).

Bei den Arbeiten und Forschungen der Römisch-Germanischen Kommission (RGK) lag dieses Jahr vor allem ein Fokus auf der Weiterentwicklung und Reflexion in der Archäologie angewandter Methoden. Gemeinsam mit unseren in- und ausländischen Kooperationspartner*innen wurden verschiedene non- und minimalinvasive Prospektionsmethoden kombiniert, um Arbeitsabläufe für die Erforschung großräumiger Landschaften zu optimieren. Dabei wurden 16 Feldforschungseinsätze von den Britischen Inseln bis ins südöstliche Europa durchgeführt (Abb. 1). Weitere Arbeitsschwerpunkte waren objektarchäologische Studien und Forschungsdatenmanagement.

Die RGK war 2019 an mehreren internationalen und interdisziplinären Drittmittelpjekten beteiligt:

1. dem deutsch-polnischen DFG / NCN Beethoven-Projekt „Imagines Maiestatis. Barbarian Coins, Elite Identities and the Birth of Europe“;
2. dem um ein weiteres Jahr verlängerten, somit bis zum 31.12.2019 finanzierten, an der Goethe-Universität Frankfurt in Kooperation mit der Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) durchgeführten LOEWE-Schwerpunkt-Programm „Prähistorische Konfliktforschung – Burgen der Bronzezeit zwischen Taunus und Karpaten“;
3. dem DFG-Projekt „Herausbildung und Niedergang des frühbronzezeitlichen Siedlungszentrums von Fidvár bei Vráble (Südwestslowakei)“;
4. dem unter Federführung des RGZM durchgeführten interdisziplinären Projekt „Resilience factors in a diachronic and intercultural perspective“ im Rahmen des Förderprogramms „Leibniz – Kooperative Exzellenz“;
5. dem EU-geförderten Vernetzungsprojekt NETcher (NETwork and social platform for Cultural Heritage Enhancing and Rebuilding) zur Bekämpfung des illegalen Antikenhandels und der Zerstörung kulturellen Erbes;
6. ARIADNEplus (Advanced Research Infrastructure for Archaeological Data Networking in Europe -plus) zur Integration der Münzdatenbank AFE-Web in die ARIADNE-Infrastruktur;
7. der europäischen COST-Aktion des Wissenschafts- und Technologienetzwerks SEADDA (Saving European Heritage from the Digital Dark Age; <https://www.seadda.eu/> [letzter Zugriff: 10.11.2021]) und
8. dem neu bewilligten Exzellenz-Projekt der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zu „400.000 Years of Human Challenges. Perception, Conceptualization and Coping in Premodern Societies“.

Ferner ist die RGK Projektpartner des Sonderforschungsbereichs 1266 „Scales of Transformations“ der Universität Kiel und arbeitet in den Projekten C2: „Die Dynamik von Siedlungskonzentration und Landnutzung in frühen sesshaften Gemeinschaften des Nordwestlichen Karpatenbeckens“, D1: „Bevölkerungskonzentration in Tripolye-Cucuteni Großsiedlungen“, sowie G2: „Geophysikalische Prospektionen, Klassifikation und Validation von Siedlungshinterlassenschaften in sich wandelnden Umgebungen“ mit. Sie engagiert sich zudem in dem Vorhaben zu „Uncovering a hidden neolithic landscape. Locating neolithic monumental sites through remote sensing, geophysics, and archaeology“ der Universität Göteborg (SE). In über 70 Vorträgen berichteten Mitarbeiter*innen der RGK in Europa, Asien und den USA über die Forschungsergebnisse des Instituts. Durch die Organisation von Tagungen, Workshops, Sektionen und Treffen spielte die RGK auch dieses Jahr wieder eine zentrale Rolle als Kommunikationsplattform zwischen verschiedenen Vertretern der Archäologien des In- und Auslands; hier lag ein gewisser Schwerpunkt auf komparativen Ansätzen sowie der Digitalisierung archäologischer Objekte und Daten. In über 50 Publikationen der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen wurden neue archäologische Erkenntnisse vorgelegt. Hervorzuheben ist die (Mit-)Herausgabe gleich mehrerer Bücher und hier insbesondere des Sammelbandes „Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa“, an dem die RGK auch mit zahlreichen eigenen Beiträgen beteiligt war.

Die wissenschaftliche Arbeit der RGK ist durch zwei vor allem zeitlich definierte Forschungsfelder strukturiert, die durch übergreifende Themen wie kultureller Wandel, Raumerschließung und -nutzung sowie Grenzziehungen und -überschreitungen miteinander vernetzt sind. Zudem führt die RGK diachrone landschafts- und objektarchäologische Forschungen durch. Ferner fördert sie den Austausch durch wissenschaftsgeschichtliche, theoretische und methodische Reflexionen.

Forschungsfeld I „Marginal Zones – Contact Zones“

Der chronologische Rahmen des Forschungsfeldes I reicht von der Steinzeit bis in die Bronzezeit. Zentrale Themen sind siedlungs- und landschaftsarchäologische Fragen, maßgeblich unter den Aspekten Übergang und Wandel.

a) Alsónyék und die Region Sárköz (Ungarn)

Die Aufarbeitung des Sárköz-Alsónyék-Projekts zur neolithischen Besiedlung in Südungarn wurde fortgesetzt, wobei ein Schwerpunkt auf der Fertigstellung von Publikationen und Abschlussarbeiten lag.

2019 wurde der erste Band in der neuen Reihe „Confinia et Horizontes“ über die Ergebnisse der Prospektionen und die geochemische Auswertung der Bohruntersuchungen, der Geologie und hydrologischen Bedingungen sowie der botanischen Reste im Kontext der Vegetationsgeschichte redigiert (Abb. 2). Der nächste vorgesehene Band beschäftigt sich mit den bioarchäologischen Forschungen in der Region Sárköz. Die Manuskripte sind zu 75 % fertiggestellt und müssen noch redigiert sowie übersetzt werden. Die Doktorarbeit von Kata Szilágyi über die Steingeräte, die *chaîne opératoire* und die Rohstoffe im Sárköz wurde 2019 an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest (ELTE) verteidigt. Ferner verteidigte Luke Jenkins seine Masterarbeit über die Mahlsteine aus Alsónyék und die Nutzung von Mahlsteinen im gesamten Neolithikum an der University of Cambridge. Beide Arbeiten werden für die Confinia-Reihe überarbeitet und ergänzt. Die Dissertation von Anett Oszás (ELTE) zur Architektur wurde 2019 eingereicht. In einer von der RGK unterstützten komparativen Studie wurde eine Typenanalyse der Grabkeramik im Kontext anderer transdanubischer Fundorte vorgenommen, anschließend wurden die daraus gewonnenen feinchronologischen Folgerungen mit der bayesischen statistischen Auswertung der ¹⁴C-Daten aus diesen Fundorten verglichen. Am Katalog der 2359 spätneolithischen Gräber aus Alsónyék wird gemeinsam mit ungarischen Projektpartnern weitergearbeitet.

Der von Eszter Bánffy und Judit P. Barna (Ungarisches Nationalmuseum) herausgegebene siebte Band der Reihe „Castellum Pannonicum Pelsonense“ beschäftigt sich zum größten Teil mit Ergebnissen des Sárköz-Projekts und wurde von der RGK mitfinanziert.

Auch die Monographie „First Farmers of the Carpathian Basin“ von E. Bánffy hat die Arbeiten zum Sárköz-Gebiet als Ausgangspunkt.

b) Boyne to Brodgar (Nordirland und Orkneyinseln)

Die „From Boyne to Brodgar“-Initiative untersucht die Entstehung jungsteinzeitlicher Kulturlandschaften im Nordwesten Europas. Ausgangspunkt ist die sogenannte „atlantische Route“ der Neolithisierung, die über die Irische See nach Irland, über die Isle of Man und weiter nach Schottland führte. Die Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Regionen, die enge Kontakte während des Neolithikums belegen, zeigen sich besonders eindrücklich in der monumentalen Architektur, wie Megalithgräbern und Erdwerken.

An den 2014 begonnenen Untersuchungen dreier irischer Rituallandschaften mit megalithischen Anlagen und jüngeren Nutzungen ist die RGK seit 2016 beteiligt. Während das Gebiet um Newgrange (Irland) und die nicht minder bedeutsamen Monumente von Knowth und Dowth nördlich des Flusses Boyne zur UNESCO-Weltkulturerbestätte Brú na Bóinne gehören, sind die Gebiete südlich des Boyne bisher nur ausschnittsweise archäologisch erfasst. Gemeinsam mit Stephen Davis (University College Dublin) führte die RGK 2019 deshalb in der südlichen Peripherie der Welterbestätte auf dem Donore

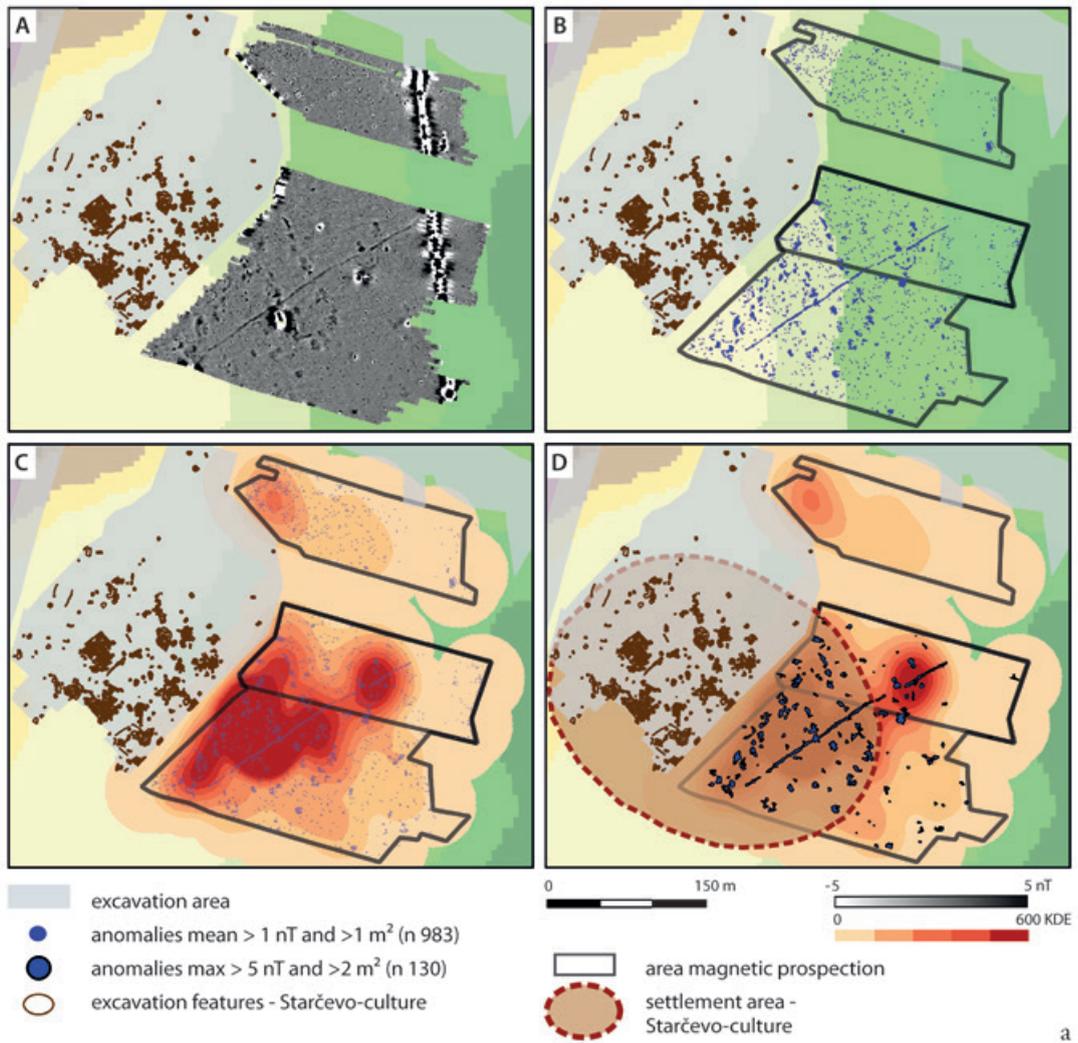


Abb. 2.1. Alsónyék-Bátaszék-Ménkökségi Telep (Bereich 6). Prospektions- und Ausgrabungsergebnisse im südöstlichen Bereich mit Siedlungsbefunden der Starčevo Kultur und einem linearen Graben mit Unterbrechung (E. Bánffy und H. Höhler-Brockmann, beide RGK).

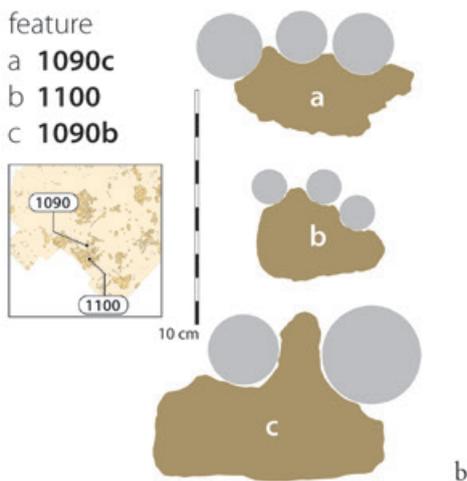


Abb. 2.2. Dreidimensional erfasste Brandlehmfragmente in Schnittdarstellung. Grau dargestellt sind die anhand der Abdrücke ermittelten Durchmesser der Bauhölzer (E. Bánffy und H. Höhler-Brockmann, beide RGK).

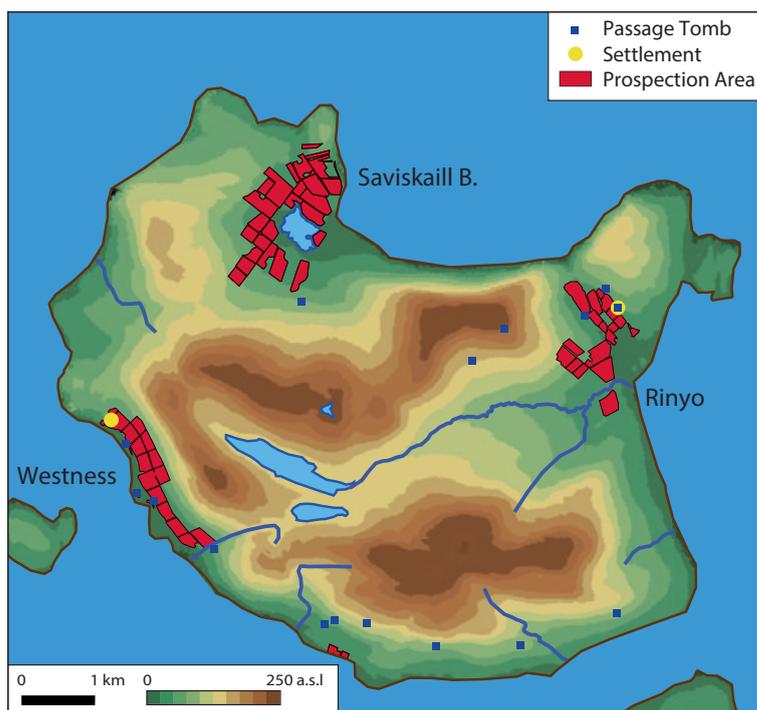


Abb. 3. Rousay. Lage der Prospektionsflächen (rot) (Grafik: K. Rassmann, RGK).

Hill – einer markanten Erhebung in Sichtachse zu den genannten Monumenten – magnetische Prospektionen durch.

Im schottischen Teil des Projekts arbeitet die RGK gemeinsam mit der University of Highlands and Islands und dem National Museum of Scotland in Edinburgh auf der Insel Rousay (Abb. 3). Während der diesjährigen Kampagne lag der Fokus auf einem großen Areal, das alte Feldsysteme und Spuren jungstein- oder bronzezeitlicher Monumente birgt, darunter auch einige, die von der Küstenerosion gefährdet sind. Das Programm der RGK stützt sich weiter auf minimalinvasive Prospektionen, der Ansatz fußt auf einer Kombination aus Fernerkundung, geophysikalischer Prospektion, bodenkundlicher Analyse, Bohrungen und GIS-Modellierungen sowie Drohnenbefliegungen und den Einsatz naturwissenschaftlicher Methoden.

c) Tellartige Siedlungen des Spätneolithikums in Südostungarn und Nordostkroatien

Seit 2018 forscht ein Team der RGK gemeinsam mit Partnern des ehemaligen Archäologischen Institutes der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und Mitarbeitern des Archäologischen Institutes der Eötvös Loránd Universität (ELTE) im südöstlich der Theiß gelegenen Teil Ungarns, um dort an verschiedenen spätneolithischen Tellsiedlungen neue Methoden und Techniken, z. B. Drohnensysteme, zur Erkennung diachroner Veränderungen in der Landschaft zu erproben. Getestet wurde hierbei insbesondere ein multispektrales Sensorsystem, mit dem Vegetations- und Bodenmerkmale archäologischer Strukturen anhand ihrer spektralen Zusammensetzung identifiziert werden können. Die Feldforschungen dienen zudem als Vorbereitungen für einen Projektantrag.

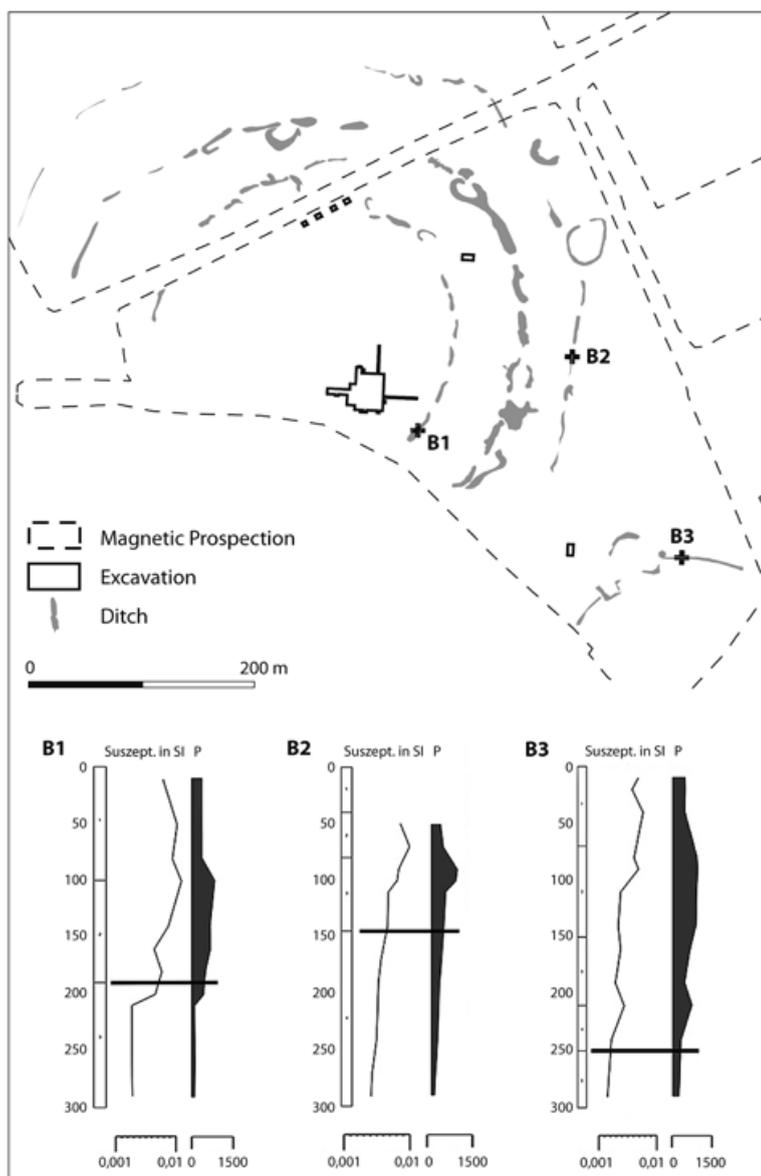


Abb. 4. Umzeichnung der dreifachen Grabenanlage von Öcsöd-Kováshalom nach den Ergebnissen der magnetischen Prospektion und die Lage der Bohrungen 1–4. Die Diagramme zeigen die Phosphorwerte und Suszeptibilitätsmessung der Bohrkern (Kampagne 2018; Grafik: R. Scholz).

Bis zum Jahresende 2019 wurden fünf unterschiedliche Fundplätze untersucht: Öcsöd-Kováshalom, Szegvár-Tűzköves, Tápé-Lebő, Hódmezővásárhely-Gorzsa und Hódmezővásárhely-Kökénydomb. Es handelt sich um sogenannte Tellsiedlungen, Wohnhügel der späten Jungsteinzeit. Die ausgewählten Fundplätze eignen sich besonders gut für die luftgestützte, multisensorische Beobachtung (Abb. 4). Ergänzend zu den durchgeführten Testflügen wurden zusätzliche Befliegungen mit einer weiteren Drohne der RGK vorgenommen, um hochauflösende topografische Geländedaten und Orthofotos zu generieren. Die Tellsiedlungen liegen in Gebieten, die großflächig landwirtschaftlich genutzt



Abb. 5. Luftbild mit Siedlungshügel in Bapska (Foto: J. Kalmbach, RGK).

werden. Dies macht es möglich, archäologische Spuren anhand von Veränderungen in der Bewuchsdichte zu erkennen und so menschliche Siedlungstätigkeiten non-invasiv nachzuvollziehen. Ziel ist es, die Verbindungen mit verschiedenen Siedlungen in der unmittelbaren Nähe zu erkennen, bis hin zur Rekonstruktion von Fernbeziehungen und Netzwerken. Im Jahr 2019 wurde ein ausführlicher englischsprachiger Aufsatz über die bisherigen Ergebnisse zu der Tellsiedlung Öcsöd-Kováshalom geschrieben und als Teil eines Studienbandes beim Oxbow Verlag eingereicht.

Das Projekt ist mit der RGK-Kooperation zur Erforschung des Siedlungshügels von Bapska und seines Umlandes in Nordkroatien verknüpft (Abb. 5). Seit der Entdeckung des Siedlungshügels 1879 wurde der Tell in mehreren Etappen erforscht. Umfangreiche Ausgrabungen unter Leitung von Marcel Burić (Universität Zagreb) werden seit 2006 durchgeführt, seit 2013 unter Beteiligung der RGK. Durch mehrere geomagnetische Messungen (Abb. 6), Bohrprospektionen (Abb. 7) und Befliegungen mit UAVs wird der Tell Schritt für Schritt stratigraphisch erfasst und das Siedlungsumland großflächig prospektiert. Die diesjährige Kampagne dauerte vom 1. bis 8. April. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag auf weiteren Bohrungen, um die bestehenden Bohrprofile aus den letzten Kampagnen zu ergänzen, sowie der Erfassung des westlichen und südlichen Profils des Grabungsschnittes am nördlichen Plateau des Tells. An den Profilen wurden Suszeptibilitätsmessungen (Messungen zur magnetischen Anregbarkeit des Bodens; siehe Kapitel Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik) durchgeführt und bodenchemische Proben entnommen. Außerdem wurden weitere Flächen im Umfeld des Tells geomagnetisch prospektiert, um das Gesamtbild zu vervollständigen. Dabei wurden auch Randbereiche des Siedlungshügels aufgenommen und dabei der Verlauf des Umfassungsgrabens weiterverfolgt. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, dass der Tell eine bis zu fünf Meter mächtige Kulturschicht aufweist, die durch eine mehrere Jahrhunderte andauernde Besiedlung entstand. Zur

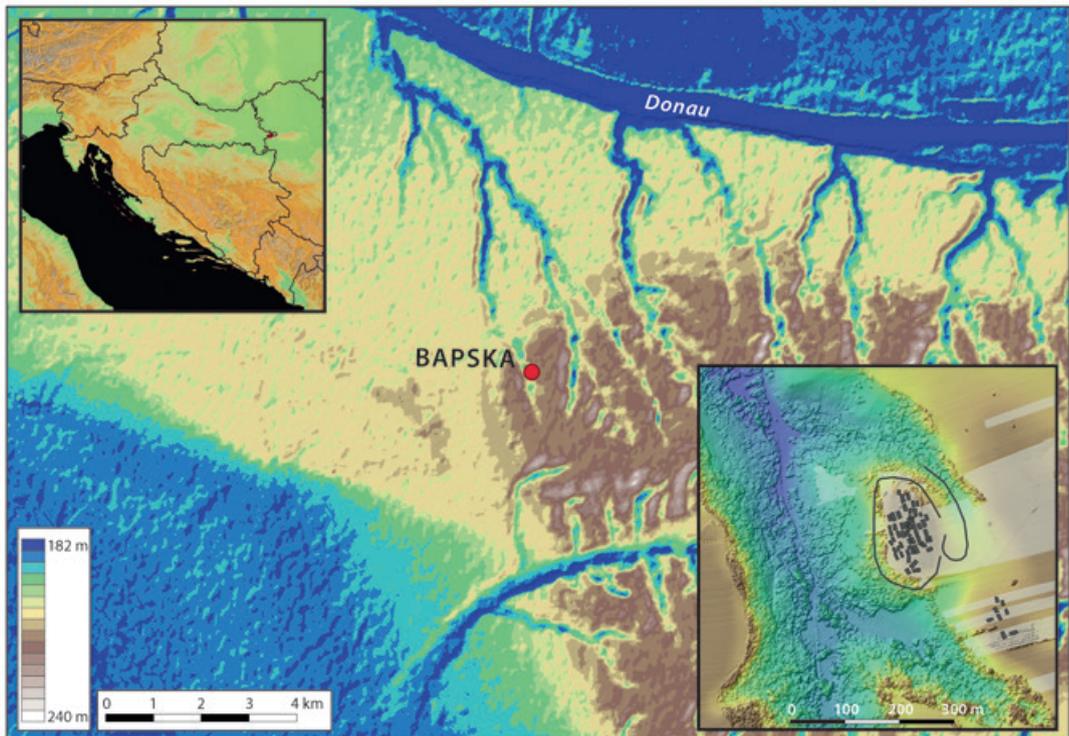


Abb. 6. Kartierung der Lage des Fundplatzes Bapska. Die Siedlungsstruktur wurde anhand der Ergebnisse der Magnetikmessungen dargestellt (Grafik: R. Scholz, RGK).



Abb. 7. Bohrkerne vom Fundplatz Bapska 2019 (Foto: M. Podgorelec, RGK).

Datierung der im Grabungsprofil dokumentierten Befunde wurden insgesamt dreizehn ^{14}C -Proben eingereicht. Gemeinsam mit den Laboruntersuchungen der entnommenen Bohrkerne und der Auswertung der übrigen Daten wird sich ein umfängliches Bild zu dem Schichtaufbau des Fundplatzes zeichnen lassen.



Abb. 8. Übersicht zu den Prospektionen der RGK auf Siedlungen der Cucuțeni-Trypilla-Kultur (Karte: H. Höhler-Brockmann, RGK).

d) Untersuchungen zur sozialen Organisation und Raumordnung kupferzeitlicher Großsiedlungen in Rumänien, Moldawien und der Ukraine

Die Forschungen zu den Siedlungen der Cucuțeni-Trypilla-Kultur konnten 2019 durch magnetische Prospektionen in Rumänien und Moldawien sowie mit Ausgrabungen in Stolniceni (Rep. Moldau) fortgesetzt werden. Die seit 2009 laufenden magnetischen Prospektionen erweitern schrittweise die Datengrundlage, sowohl qualitativ als auch quantitativ. Derzeit bestehen vergleichbare Datensätze zu zwei Siedlungen in Rumänien, zwölf in Moldawien und vier in der Ukraine. Für Rumänien liegen inzwischen weitere Prospektionsergebnisse durch Carsten Mischka (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) und für die Ukraine durch Johannes Müller und Mitarbeiter*innen von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel vor. Während die Prospektionen der Projektpartner die Siedlungen überwiegend nur ausschnittsweise erfassten, konnte die RGK im Zuge ihrer Maßnahmen die Siedlungen zumeist vollständig prospektieren. Somit ist es besser möglich, das Gesamtphänomen der kupferzeitlichen Siedlungen der Cucuțeni-Trypilla-Kultur über die gesamte geographische Ausdehnung in der zeitlichen Tiefe zu betrachten (Abb. 8).

Die diesjährigen magnetischen Prospektionen begannen auf den im Osten Rumäniens gelegenen Siedlungen von Sat Nou (Trypillia C1/C2) und Ștefănești (Trypillia B2/C1). Beide Siedlungen zeigen Unterschiede in Raumordnung und Größe. In Sat Nou gibt es zwei Gruppen mit jeweils unterschiedlich großen Häusern. Die kleineren messen ca. 10×6 m, während die größeren Gebäude maximal 28×8 m erreichen. Die Gruppe der kleineren, vermutlich älteren Häuser umfasst ca. 7 ha, die der größeren ca. 5 ha. Die Siedlung von Ștefănești ist mit 17,3 ha deutlich größer und besitzt eine klar strukturierte, radial

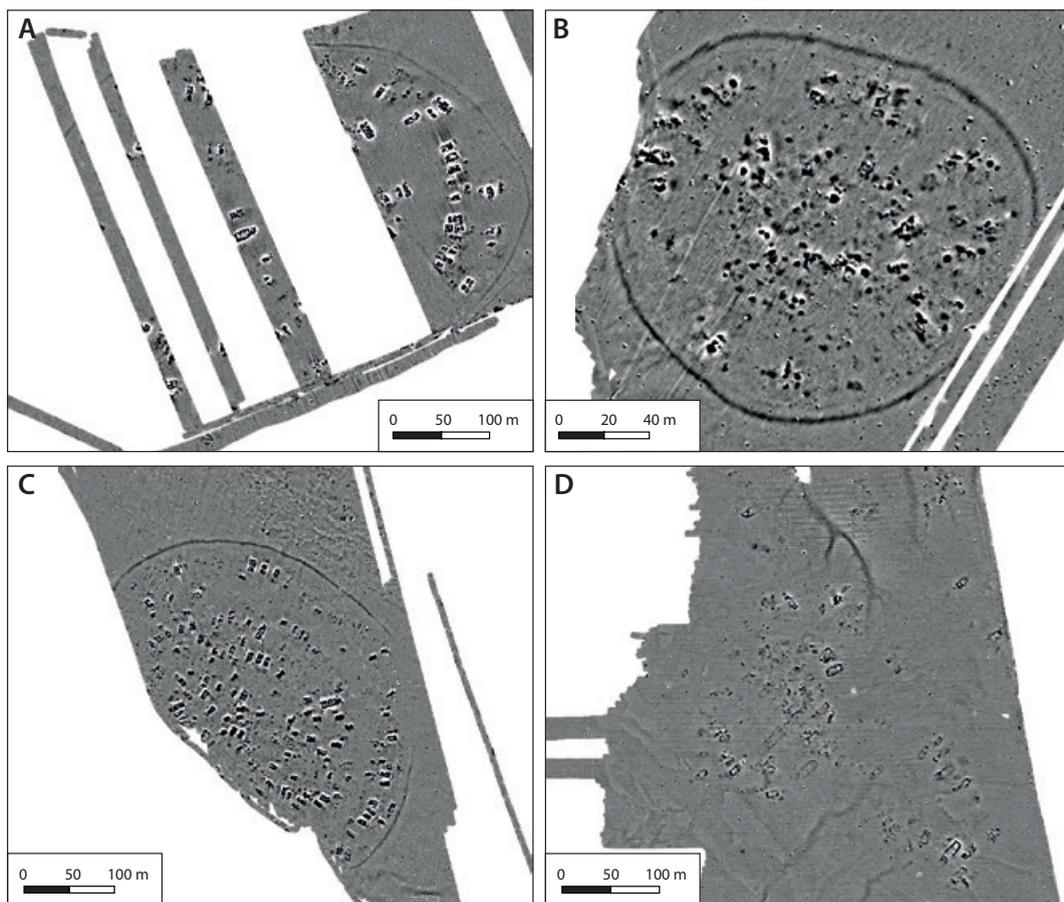


Abb. 9. Übersicht über die magnetischen Messungen der Siedlungen von A) Ștefănești, B) Ochiul-Alb, und C-D) Razalai (Grafiken: K. Rassmann, RGK).

ausgerichtete Bebauung, die von einem oval verlaufenden Graben umgrenzt wird. Die Häuser sind mehrheitlich 6 m breit, mit Hauslängen von zumeist 10–16 m. Im Zentrum der Siedlung liegt ein einzelstehendes großes Gebäude von 22 × 10 m. Der Zentralbau ist eine Gemeinsamkeit mit den zeitgleichen Siedlungen der Trypillia-Kultur (Trypillia B2/C1) in Moldawien (Abb. 9). Dagegen fanden sich in den Zentren der Großsiedlungen von Talianký, Maydanezkoe und Nebelivka in der Ukraine bislang keine Hinweise auf derartige Bauten.

In Moldawien wurden die Siedlungen von Stolniceni 3 (Trypillia B2/C1), Razalai 1 (Trypillia C2), Razalai 2 (B1/B2), Bliestenie (Trypillia C2), Șofrîncani (Trypillia B1), Ochiul Alb (Trypillia B1/B2) und Sofia 5 (Trypillia B2/C1) untersucht. Mit Ausnahme der frühesten Trypillia-Kultur (Stufe A) decken die Siedlungen die gesamte zeitliche Spannweite der langlebigen Kultur ab.

Nach einer 2009 nur testweise durchgeführten Prospektion konnte die ca. 2,5 ha große Siedlung von Ochiul Alb in diesem Jahr vollständig erfasst werden. Sie zeigt eine radiale Bebauung, allerdings noch nicht in der Klarheit wie bei den späteren Siedlungen von Petreni oder Stolniceni. Die Siedlung wird von einem kreisförmigen Graben umschlossen. Etwa 4,5 m von diesem nach innen versetzt findet sich eine weitere, radial verlaufende grabenähnliche Signatur, die als Palisadengrübchen gedeutet werden kann. Neben den

Überresten von verbrannten Häusern lassen sich zahlreiche grubenartige Anomalien beobachten. Ein ähnliches Grundmuster weist die Siedlung von Razalai 2 auf, die mit 9,3 ha aber deutlich größer ist. Auch hier lässt sich ein Graben nachweisen, der, im Unterschied zu Ochiul-Alb, die Siedlung jedoch nicht vollständig umschließt, sondern bogenförmig verläuft und die Siedlung, von einer Niederung ausgehend, abriegelt. Weniger deutlich zeigt sich an einigen Stellen ein vermeintliches Palisadengrübchen. Der zentrale Bereich der Siedlung weist die höchste Bebauungsdichte auf, die Hausgrößen schwanken zwischen 10×6 m und maximal $20 \times 7,5$ m.

Ebenfalls in den frühen Abschnitt der Trypillia-Kultur (B1) datiert die Siedlung von Șofrîncani, deren Spornlage maßgeblich die Außengrenze bestimmt. Sie ähnelt damit dem 2010 prospektierten Fundplatz von Sîngerei. Die Siedlung von Șofrîncani ist mit 5,8 ha kleiner als der ca. 9 ha umfassende Fundplatz Sîngerei. Die Größe der frühen Siedlungen schwankt somit zwischen 2–9 ha. Divers ist in dieser Phase auch die Innenbebauung. Dabei lässt sich einerseits eine Anordnung der Häuser in Zeilen beobachten, andererseits eine zunehmende Orientierung hin zum radialen Bebauungsmuster.

Bei der Prospektion 2019 wurde mit Sofia 5, etwa 5 km Luftlinie von Petreni entfernt, eine weitere Siedlung der klassischen Trypillia-Kultur (B2/C1) prospektiert. Trotz der kleinteiligen agrarischen Nutzung der Flächen ließen sich 50 % der Siedlung erfassen. Die Siedlung wird von einem Graben umschlossen. Die Innenfläche misst 28 ha und bewegt sich damit in der Größe von Petreni (26 ha) und Stolniceni (30 ha). Wie in Petreni und Stolniceni folgt die Bebauung einer radialen Ausrichtung. Die Größe der Häuser schwankt zwischen 10×6 und 18×7 m. Im zentralen Bereich befindet sich eine große Freifläche. Östlich versetzt vom Zentrum der Siedlung befindet sich hier ein einzelstehendes großes Gebäude (32×10 m), exakt in der gleichen Größe wie das zentrale Gebäude in Petreni. Dagegen sind die zentralen Gebäude in Stolniceni (26×9 m bzw. 22×9 m) und Ștefănești (23×10 m) etwas kleiner. Westlich der Siedlung von Stolniceni wurde auf einem Sporn eine Fläche von 2 ha untersucht, in der aufgrund von Oberflächenfunden eine Siedlung der Trypillia-Kultur vermutet wurde. Es zeigten sich aber nur zahlreiche grubenartige Anomalien und keinerlei Hinweise auf verbrannte Häuser.

In Moldawien wurden mit Razalai 1 und Bliesteni zwei Siedlungen der späten Trypillia-Kultur (C2) untersucht. Die Siedlungsmuster ähneln dem der etwa zeitgleichen Siedlung von Sat Nou, mit Clustern von verbrannten Häusern unterschiedlicher Größe. Die größten Häuser messen auch hier bis zu 23×10 m. Die Größe der Hauscluster beträgt 0,5–2 ha. Die Fläche der Hauscluster summiert sich in Razalai 1 auf ca. 9 ha und in Bliesteni auf ca. 4 ha.

Anhand der Größe der kupferzeitlichen Siedlungen lässt sich von der Stufe B1 zu B2/C1 ein Anwachsen der Siedlungsgröße von 2–9 ha auf 24–30 ha feststellen. Am Ende der Trypillia-Kultur sind die Siedlungen in der Regel mit Flächengrößen unter 10 ha wieder deutlich kleiner. Die Zunahme der Siedlungsgröße in der späten Trypillia-Kultur und ihr Rückgang an deren Ende korreliert mit der Veränderung der Hausgrößen. Sie zeigen in der frühen Phase eine breite Spannweite, in der späten Trypillia-Kultur nimmt diese ab und es setzt sich eine gewisse Vereinheitlichung durch. Gegen Ende der Kultur sind die Häuser tendenziell am größten und zeigen die insgesamt größte Variabilität. Die Siedlungsgröße weist auch aus einer übergeordneten, geographischen Perspektive einen klaren Trend auf. Generell zeigt sich eine Zunahme der Siedlungsgröße von West nach Ost. Ștefănești ist mit 16 ha die größte Cucuțeni- Trypillia -Siedlung westlich des Flusses Prut. Östlich davon finden wir in der klassischen Stufe B2/C1 die 25–30 ha großen Siedlungen in Moldawien. Bis zu mehr als zehnfach größere Siedlungen finden sich dann im Uman-Gebiet, wobei Talianky (Ukraine) mit 340 ha deren Maximum markiert.



Abb. 10. Luftbildaufnahme mit der Lage der Grabungsschnitte in Stolniceni (Foto: St. Țerna, Universität „High Anthropological School“ Chișinău).

Die magnetischen Prospektionen spiegeln anschaulich die allgemeinen Trends. Allerdings fehlen noch Daten, um die Veränderungen in den jeweiligen Mikroregionen beschreiben zu können, wie die Veränderungen der Größe der Siedlungen, deren Struktur und die Verlagerung von Siedlungen in den Mikroregionen, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Nutzungsdauer. Vielversprechende Ausgangsdaten liegen für die Region um Stolniceni, Petreni und Razalai vor.

Unverzichtbar für die Überprüfung der magnetischen Prospektionsdaten ist deren Evaluierung durch Ausgrabungen und minimalinvasiven Arbeiten. Die seit 2015 laufenden Arbeiten in Stolniceni können dabei als methodische Fallstudie dienen. 2019 konzentrierten sich die Ausgrabungen in Stolniceni auf drei Siedlungsgruben (*Abb. 10*). Die magnetischen Prospektionen machen deutlich, dass zu nahezu jedem Haus eine Lehmentnahmegrube gehört, die mit Abfall verfüllt wurde, welcher vermutlich die Nutzungsdauer des Hauses spiegelt. Hypothetisch wurden die Häuser entsprechend ihrer Größe gegliedert: Megastrukturen, alpha-, beta- und, am kleinsten, gamma-Häuser. Die Ausgrabungen sollten klären, ob sich in dem Fundmaterial der Gruben Unterschiede zeigen, die mit der Größe der Häuser in Zusammenhang stehen. Deshalb wurde 2017 die Grube eines beta-Hauses ausgegraben und 2019 die Gruben einer Megastruktur sowie die eines alpha- und eines beta-Hauses untersucht (*Abb. 11–12*). Das Fundmaterial der Gruben unterscheidet sich quantitativ und qualitativ. Die erste Auswertung zeigt, dass sich in der Grube der Megastruktur mindestens zehnmal mehr anthropomorphe und zoomorphe Keramik findet als in den anderen Gruben (*Abb. 11*). Auch finden sich nur in der Grube der Megastruktur Kupferartefakte, was in Siedlungen der Trypillia-Kultur ohnehin bislang äußerst selten ist. Die ersten Beobachtungen sollten durch zukünftige Ausgrabungen



Abb. 11. Stolniceni, Ausgrabung 2019. Schnitt 21: Grube zu einer Megastruktur (Foto St. Țerna, Universität „High Anthropological School“ Chișinău).



Abb. 12. Stolniceni, Ausgrabung 2019. Schnitt 19: Grube eines alpha-Hauses (Fotos St. Țerna, Universität „High Anthropological School“ Chișinău).

von Gruben statistisch abgesichert werden. Zukünftig sollten die Gruben aber nicht vollständig ausgegraben werden, sondern durch eine angemessene, minimalinvasive Sampling-Strategie beprobt werden.



Abb. 13. Rammkernsondierungen durch A. Grundmann in Stolniceni 2019 (Foto: St. Țerna, Universität „High Anthropological School“ Chișinău).

Im Rahmen einer Pilotstudie mit dem Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie wurden vier Bodenproben aus Gruben ausgewählt und auf Reste von aDNA untersucht. Zur Ergänzung wurden aus zehn weiteren Gruben durch Rammkernbohrungen weitere Proben entnommen (*Abb. 13*). Sollten die ersten Tests erfolgreich verlaufen, wird das Untersuchungsprogramm durch weitere Bohrungen und Testgrabungen ausgedehnt. Erste Ergebnisse zeigen eine gute Erhaltung von aDNA in den Böden. Nachgewiesen sind Reste von menschlicher aDNA, aber auch von weiteren Säugetieren wie z. B. Rind, Schaf und Schwein.

Den Abschluss der diesjährigen Arbeiten in Stolniceni bildete eine systematische Oberflächenaufsammlung. Diese wurde in Transekten vorgenommen; insgesamt wurden ca. 1700 Einzelflächen von jeweils 4×4 m abgesammelt. Keramik, Steingeräte und Hüttenlehm wurden berücksichtigt, gezählt und gewogen sowie die verzierte Keramik für eine noch ausstehende, qualitative Bearbeitung ausgesondert. Die Verteilung von Keramik und Hüttenlehm zeigt bereits jetzt klare Muster. Der Hüttenlehm spiegelt die Verbreitung der Häuser wider sowie offensichtlich den Grad der Zerstörung durch das Pflügen. Die Auswirkungen der agrarischen Nutzung sind dabei unterschiedlich zu bewerten. Ca. 60 % der Hausgruppen sind durch Konzentrationen von Hüttenlehm an der Oberfläche zu erkennen. Jedoch sind auch einige Hauszeilen in den magnetischen Daten auszumachen, die sich in den Fundverteilungen nur schwach abzeichnen. Dagegen sind Scherbenfunde über nahezu allen Häusern zu finden. Die raumstatistische Auswertung macht deutlich, dass sich die Oberflächenfunde präzise mit den darunter liegenden Häusern in Deckung

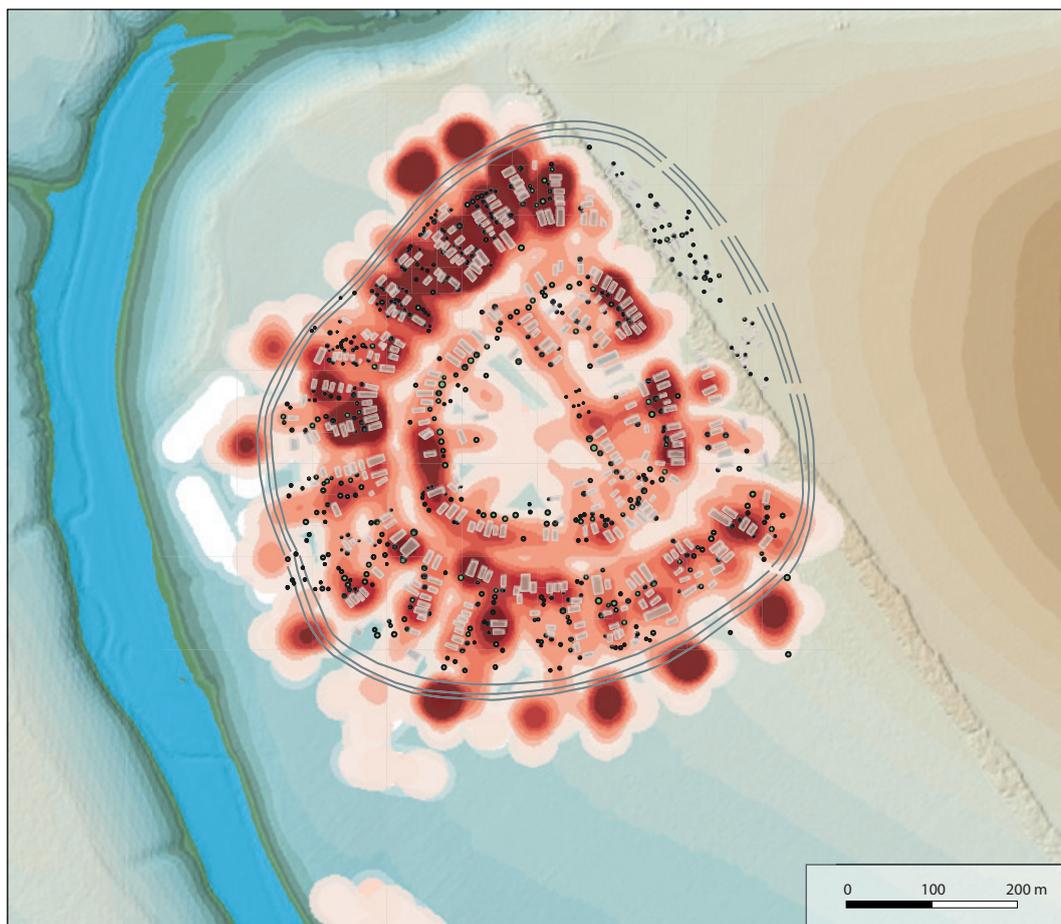


Abb. 14. Stolniceni. Interpolation der Keramikfunde der Oberflächenaufsammlung (Anzahl/16m²). (Grafik: K. Rassmann, RGK)

bringen lassen (Abb. 14). Die Beobachtung zeigt, dass das Fundmaterial nur in geringem Umfang durch die agrarische Bodenbearbeitung verlagert wurde. Es ist davon auszugehen, dass 90 % des Fundmaterials um weniger als zwei Meter verlagert wurde.

In den magnetischen Daten wurden außerhalb der Siedlung von Stolniceni einige kreisförmige Strukturen von ca. 30 m Durchmesser detektiert. Eine derartige Struktur nordwestlich der Siedlung konnte bereits 2017 durch zwei Schnitte untersucht werden. Die kreisförmigen Strukturen bilden sich in einigen Luftbilddaufnahmen deutlicher ab, dabei zeigt sich, dass in der Peripherie einer jeden Hausgruppe eine dieser Strukturen liegt. Bei den Oberflächenbegehungen ließen sich ebenfalls in allen Bereichen besonders viele Keramik- und Knochenfunde beobachten. Die qualitative Auswertung der Oberflächenfunde wird 2020 im Kontext der Grabungsfunde erfolgen. Vielversprechend im Hinblick auf Austausch und Zirkulation der Keramikproduktion in der Siedlung erscheint dabei der Vergleich von Keramikfunden aus den Gruben im Umfeld der Töpferöfen und den gegrabenen Hausinventaren.

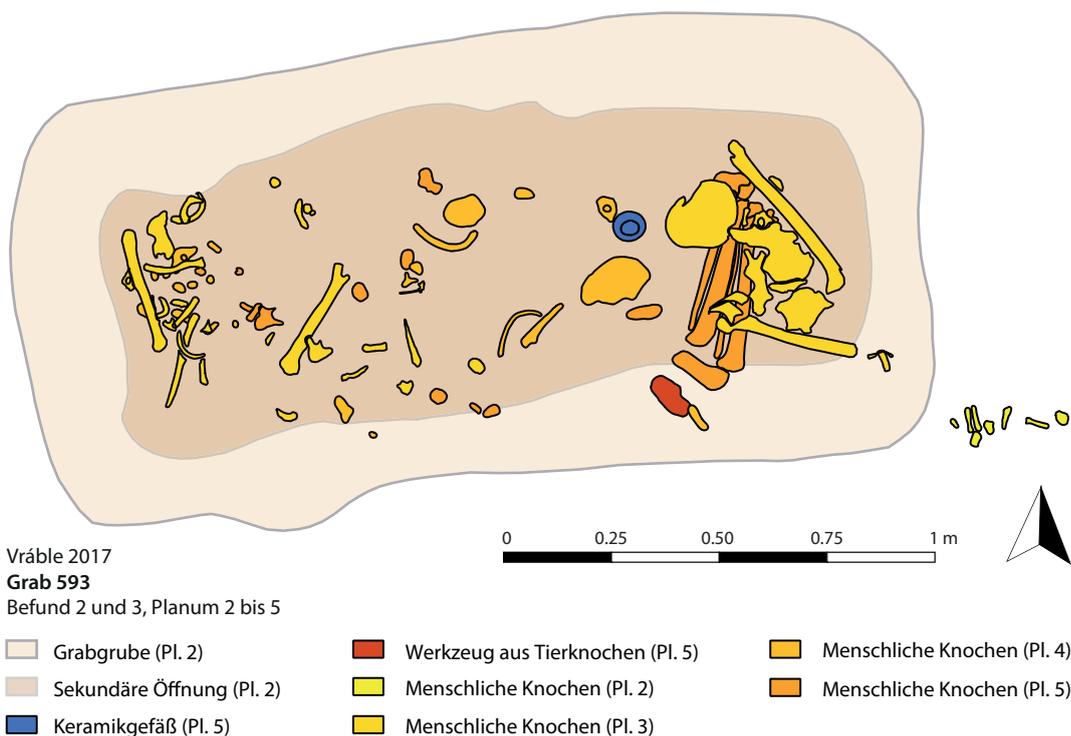


Abb. 15. Grab 593. Zusammenschau über die Lage der Skelettteile der Plana 2–5 (Grafik: K. Stucky, RGK).

e) Herausbildung und Niedergang des frühbronzezeitlichen Siedlungszentrums von Fidvár bei Vrábce (Südwestslowakei) – Untersuchungen zu Wirtschaft, Sozialstruktur und politischer Organisation eines Sozialverbandes und seines Umfeldes.

Die Aufarbeitung der Grabung in Siedlung und Gräberfeld von Fidvár bei Vrábce (Slowakei) wurde 2019 fortgesetzt. Neben den Grabungsschnitten 201–203 wurden auch die Schnitte 101–103 sowie die Fläche 4 einbezogen. Die Befundzeichnungen für die Gräber sind vollständig digitalisiert (Abb. 15–16). Eine vorläufige anthropologische Katalogisierung der Skelettreste wurde durch Kerstin Stucky vorgenommen und die entsprechenden Angaben in die Grabungsdatenbank eingetragen. Mit 14 zusätzlichen Radiokarbondatierungen aus Siedlung und Gräberfeld liegen nun nahezu 70 Datierungen vor, die eine präzise Verknüpfung von Siedlungs- und Gräberfeldchronologie erlauben.

Um die Veränderung in der Siedlungslandschaft um Fidvár im überregionalen Kontext betrachten zu können, wurden für das Gräberfeld Mytna Nova Ves erstmals Radiokarbondatierungen vorgenommen. Die 21 neuen Daten fallen in das 21. und 20. Jahrhundert v. Chr. und markieren den Beginn der Frühbronzezeit. Damit liegen nun, neben Jelšovce und Fidvár, für drei Gräberfelder aus der Südwestslowakei repräsentative Serien von Radiokarbondaten vor.

Die 2019 begonnene Pilotstudie mit Matthias Meyer (Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig) zur Erhaltung von aDNA in archäologischen Siedlungsschichten schloss auch Bodenproben aus der Siedlung und die Untersuchung menschlicher Skelettreste aus dem Gräberfeld und der Siedlung von Fidvár ein. Dafür konnten vorhandene Bodenproben aus dem Archiv der RGK genutzt werden. Ergänzend erfolgten 2019 Rammkernsondierungen nahe Schnitt 201, wobei Bodenproben aus unterschiedlicher Tiefe gewonnen wurden.



Abb. 16. Grab 593, Planum 5. Durch sekundäre Öffnung des Grabes verlagerte Skeletteile und eine Geweihhacke, die offenbar bei der erneuten Graböffnung verloren ging (Foto: B. Briewig, RGK).

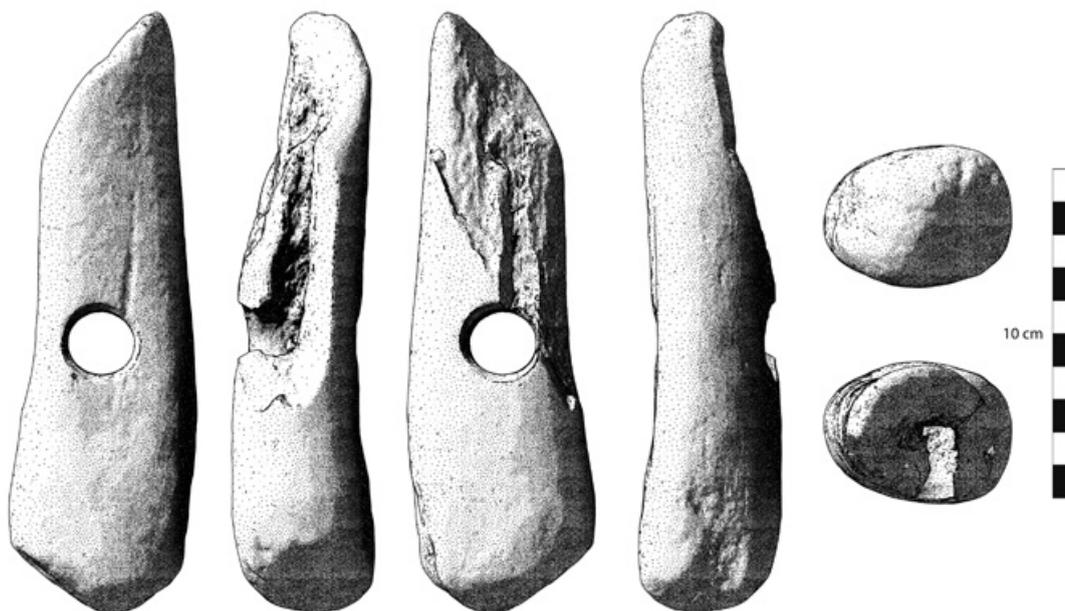


Abb. 17. 3D-Dokumentation einer Geweihhacke aus dem Grab 593 (Grafik: H. Höhler Bockmann, RGK).

Zudem begann 2019 die Auswertung der Kleinfunde nebst den entsprechenden naturwissenschaftlichen Analysen (Abb. 17). Die ersten Pb-Isotopenanalysen von Bronzeartefakten aus der Siedlung und dem Gräberfeld machen die Nutzung von Kupferlagerstätten aus dem slowakischen Erzgebirge wahrscheinlich (Abb. 18).

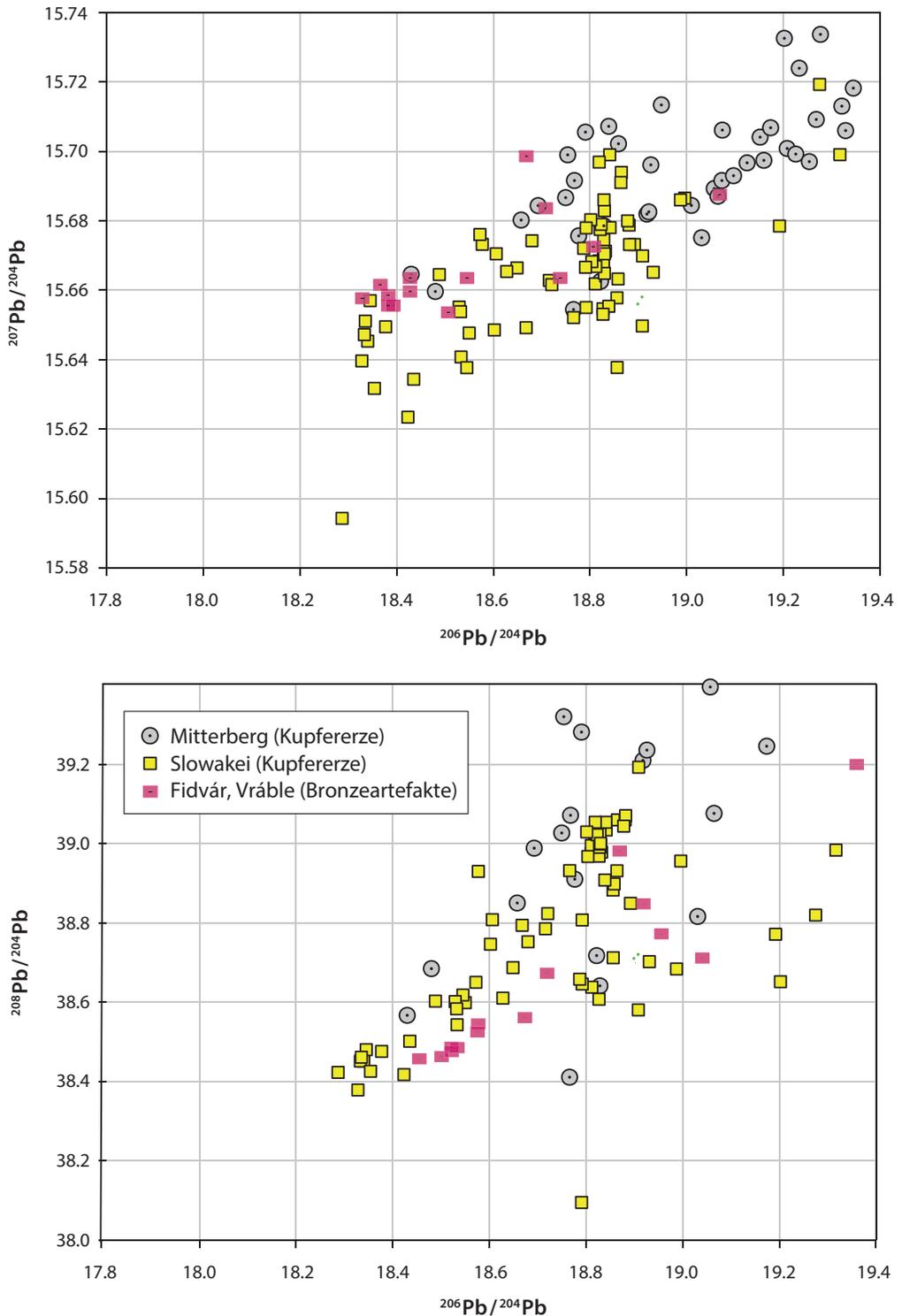


Abb. 18. Bleiisotopenwerte von Metallfunden aus der Siedlung und von dem Gräberfeld von Fidvár bei Vrable im Vergleich zu Lagerstätten im slowakischen Erzgebirge und dem Mitterberg in den Ostalpen (Grafik: K. Rassmann, RGK).

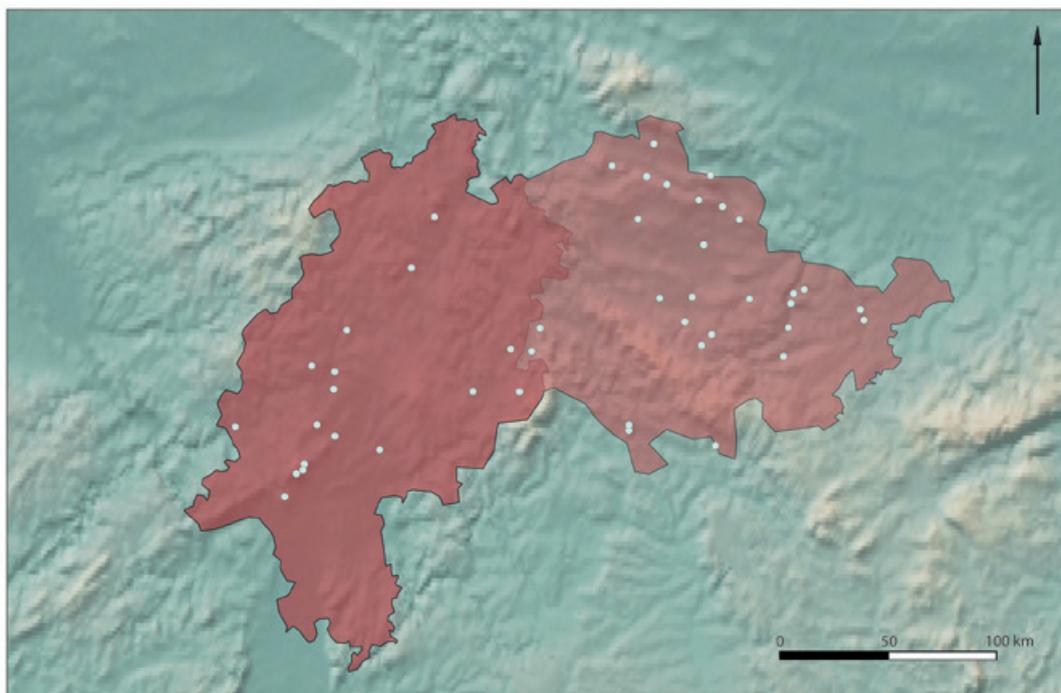


Abb. 19. Verbreitungskarte der bronzzeitlichen Höhensiedlungen und -befestigungen im Arbeitsgebiet (Kartierung: LOEWE-Datenbank; bearbeitet von M. Wingefeld, RGK).

f) Prähistorische Konfliktforschung: Burgen der Bronzezeit zwischen Taunus und Karpaten – LOEWE

Seit 2016 widmen sich die RGK zusammen mit der Eurasien-Abteilung und der Abteilung Vor- und Frühgeschichte der Goethe-Universität Frankfurt im Rahmen des vom Land Hessen finanzierten LOEWE-Schwerpunktprogramms „Prähistorische Konfliktforschung – Burgen der Bronzezeit zwischen Taunus und Karpaten“ der Erforschung bronzzeitlicher Höhensiedlungen und -befestigungen. Bei diesem interdisziplinären Kooperationsprojekt werden in mehreren Teilprojekten die Entwicklung bronzzeitlicher Kriegsführung und die soziale Organisation vorgeschichtlicher Befestigungen untersucht. Dabei werden an zahlreichen Anlagen in Hessen sowie in Rumänien Prospektionen und Ausgrabungen durchgeführt. Ein wesentlicher Teil des Projekts von Seiten der RGK ist die Erforschung der spätbronze- und früheisenzeitlichen befestigten Höhensiedlung auf dem Teleac in Südwestsiebenbürgen. Kooperationspartner in diesem Vorhaben ist das Muzeul National al Unirii Alba Iulia. Die im Rahmen des Projekts erfolgten geophysikalischen Prospektionen und Ausgrabungen erlauben es, Aspekte der ökonomischen wie auch der sozialen Organisation innerhalb der Anlage und deren Veränderungen im Verlauf ihrer Besiedlungsgeschichte besser zu verstehen und in einen lokalen Kontext zu setzen. 2019 wurde die Publikation der Feldforschungen, die von 2016 bis 2018 durchgeführt wurden, vorangetrieben und in mehreren Aufsätzen und Vorträgen über die Ergebnisse der Arbeiten berichtet. Die Auswertung der Ausgrabungen und geophysikalischen Prospektion durch Claes Uhnér ermöglichte zudem ein besseres Verständnis der Bebauungsdichte und Organisation dieses Knotenpunkts für den Transport und Handel nach und aus Südwestsiebenbürgen. Mittels einer Serie von ^{14}C -Datierungen war es möglich, die Datierung des



Abb. 20. Altgrabung von 1957 durch den bronzezeitlichen Wall auf dem Johannisberg bei Jena-Lobeda in Thüringen (Foto: M. Wingenfeld, RGK).

Fundplatzes Teleac zu verfeinern. Die Projektdatenbank bronzezeitlicher Burgen wurde weitergeführt und ermöglichte es Franz Becker, vergleichende Analysen der befestigten Siedlungen mit GIS-gestützten Methoden im Rahmen seiner Dissertation durchzuführen. Milena Wingenfeld arbeitete weiter an ihrer Dissertation zu Höhensiedlungen in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen und nahm weitere 44 Fundplätze im Arbeitsgebiet auf (Abb. 19–20). Die Zwischenergebnisse der Teilprojekte wurden regelmäßig auf Arbeitstreffen des Schwerpunktes, in Kolloquien sowie auf Tagungen, insbesondere der letzten Tagung des LOEWE-Schwerpunktes an der Goethe-Universität Frankfurt im Oktober präsentiert.

Forschungsfeld II „Crossing Frontiers in Iron Age and Roman Europe (CrossFIRE)“

Das Forschungsfeld II befasst sich vor allem mit kulturellen Interaktionen und Fragen von Grenzüberschreitungen und Raumnutzung von der Eisenzeit bis zum Frühmittelalter. 2019 lag dabei der Fokus mehrerer Projekte auf der Untersuchung der Auswirkungen des römischen Machtbereichs auf seine Nachbargebiete und deren interne Strukturen. Ziel dieser Untersuchungen waren nicht nur die direkten Grenzen und Grenzfunktionen, sondern ebenso die Reaktionen der Zivilgesellschaften auf Grenzen und ihre Veränderungen durch Grenzziehungen. Insbesondere letztere wurden sowohl mit landschaftsarchäologischen Methoden wie auch anhand von Untersuchungen einzelner Fundstücke und -komplexe erforscht.

a) Zwischen Meer und Land – landschaftsarchäologische Untersuchungen um den Vranasee in Kroatien

Im Hinterland des Vranasees (Kroatien) liegen die Ruinen der eisenzeitlichen bzw. hellenistisch-römischen Höhensiedlungen Bac und Zamina, die als Ausgangspunkte der landschaftsarchäologischen Untersuchung der Region dienen. Seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. bauten die Römer entlang der östlichen Adriaküste eine Kette von befestigten Hafencastellen auf, die teils auf älteren griechischen Gründungen des 7./6. Jahrhunderts v. Chr. fußten (z. B. *Tragyrion*, Epidaurus). Im Umland dieser Städte gibt es einzelne Fundstellen von römischen Villen sowie Höhensiedlungen, die der einheimischen Bevölkerung der Liburner zugeschrieben werden. Bisher wurden in nur wenigen dieser Höhensiedlungen systematische Untersuchungen durchgeführt (z. B. Asseria).

Die am Projekt beteiligte Arbeitsgruppe, bestehend aus Franziska Lang und Judith Ley (Technische Universität Darmstadt) sowie Kerstin P. Hofmann, Roman Scholz und Gabriele Rasbach, führte vom 28. Februar bis zum 7. März eine erste Feldkampagne im Arbeitsgebiet durch. Am Beginn des Aufenthaltes führten Kolleg*innen der Universität Zadar (Anamarija Kurilić), und des Museums Biograd (Marko Meštrović) durch die Ruinen der Höhensiedlungen. Außerdem wurde die antike Siedlung von Asseria besucht. Die anschließenden Untersuchungen galten der Höhensiedlung Zamina, wo an mehreren Tagen systematische Begehungen und Drohnenbefliegungen durchgeführt wurden.

In Zamina galt es innerhalb der gewaltigen Mengen von Schutt erkennbare Baustrukturen einzumessen und eine erste Trennung zwischen antiken und neuzeitlichen Baustrukturen vorzunehmen, war das Areal der Höhensiedlung doch in den Jahren 1991–95 von Kampfhandlungen des Kroatienkriegs betroffen. Davon zeugen noch immer existierende Minengebiete im nördlichen Bereich der Siedlung sowie Panzerwege, diverse Unterstände und Steinsetzungen in den antiken Ruinen. Durch die bauhistorischen Begehungen konnten erste Ansätze für den Verlauf der antiken Stadtbefestigung gewonnen werden (*Abb. 21*).

Außerdem wurden geomagnetische Messungen im Bereich der anhand von Lesefunden vermuteten antiken Villa von Sokoluša durchgeführt (*Abb. 22*), die Spuren einfacher Gebäude erkennen ließen. Es ist zu vermuten, dass die Hauptgebäude der Villen auf dem östlich anschließenden Kalkrücken standen. Dieser ist mit Buschwerk bewachsen und wegen Minenbesatz gesperrt, sodass weder Luftbilder Ergebnisse erbrachten, noch Begehungen möglich waren.

Die durch Drohnenbefliegungen gewonnenen Geländemodelle von Zamina und Sokoluša sowie die Ergebnisse der geomagnetischen Messungen und der Begehungen wurden in einem GIS zusammengeführt. Dieses soll 2020 weiter ergänzt werden (*Abb. 21–22*).

Im September konnte Roman Scholz zusammen mit den Kollegen des UNESCO-Unterwasserzentrums in Zadar taucharchäologische Untersuchungen an der antiken Hafenanlage von Sukošan durchführen. Im Rahmen der jährlichen Fieldschool am International Centre für Underwater Archaeology (ICUA) beteiligte sich die RGK durch Unterstützung der Feldarbeiten und der Ausbildung von Studierenden. Es wurden neu entwickelte Unterwasserpasspunkte im Umfeld der römischen Hafenanlage bei Sukošan installiert. Da sich der Fundplatz im Flachwasser befindet (ca. 0,5 bis 5 m Wassertiefe) und die Wasserqualität eine Ansprache der Unterwasserstrukturen zulässt, wurde bei Windstille eine intensive Befliegung über den Wasserflächen durchgeführt. Im Anschluss legte man eine Holzstruktur im antiken Hafenbecken oberflächlich frei, und dokumentierte mittels bildbasierter 3D-Modellierung. Am Ende des Projektes wurde eine Stechrohrbohrung an den Holzstrukturen durchgeführt.

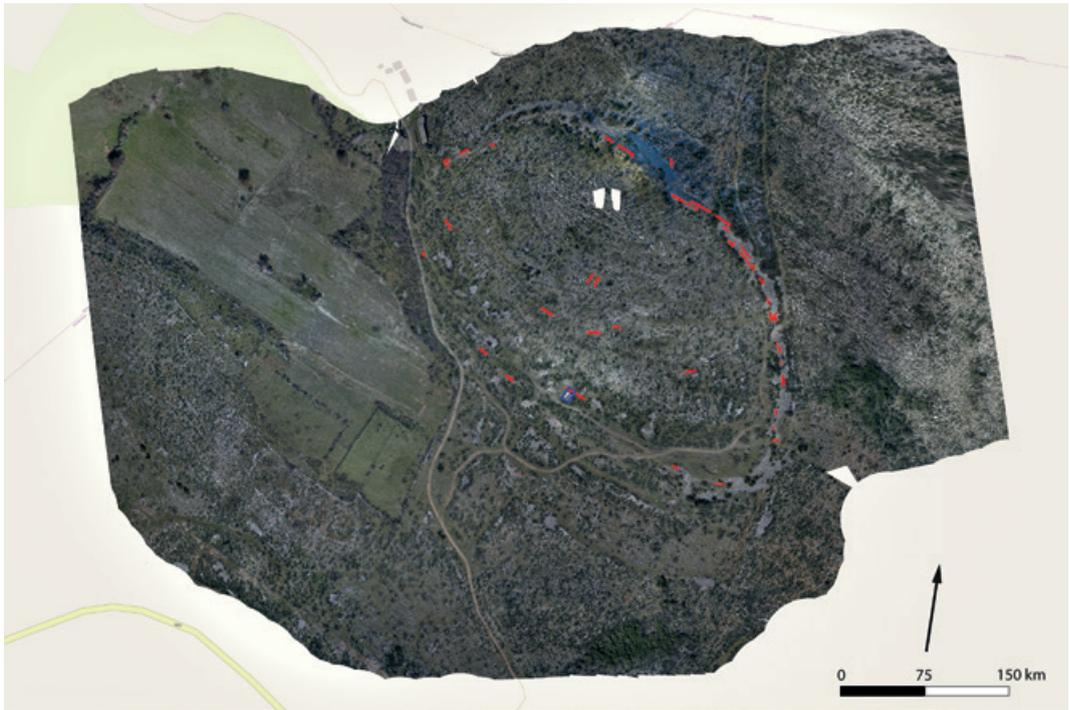


Abb. 21. Luftbild mit eingetragenen Baustrukturen der Fundstelle Zamina (Foto: G. Rasbach und R. Scholz, beide RGK).



Abb. 22. Vrana: Luftbild mit magnetischer Prospektion der Fundstelle Sokoluša (Foto: R. Scholz, RGK).



Abb. 23. Das römische Kastell *Angustia* bei Brețcu von einem gegenüber gelegenen Hügel aus gesehen. Aufnahme von Südosten (Foto: Ch. Rummel, RGK).

Im Oktober setzte Marko Meštrov (Museum Biograd) seine 2018 begonnenen Ausgrabungen an einem Innengebäude in Zamina fort, woran sich Roman Scholz beteiligte. Ziel der Ausgrabungen ist die Erarbeitung einer belastbaren Stratigraphie zur Besiedlungsgeschichte des Platzes. Es ist geplant, diese Arbeiten 2020 weiterzuführen, u. a. auch die Freilegung von Stadtmauerresten durch das Beseitigen des lockeren Steinschutts.

b) Die römische Grenze in Rumänien auf dem Weg zum Weltkulturerbe

Im Rahmen der Forschungen zu römischen Grenzen fand vom 4. bis 12. November eine Feldforschungskampagne in Rumänien statt, in deren Rahmen das Umland des römischen Kastells *Angustia* bei Brețcu (Județul Covasna) in Ostsiebenbürgen geomagnetisch prospektiert wurde (Abb. 23). Von Seiten der RGK führten Gabriele Rasbach, Christoph Rummel, Jessica Schmauderer und Andreas Grundmann die Arbeiten gemeinsam mit Alexandru Popa (Muzeul Național al Carpaților Răsăriteni, Sfântu Gheorghe) und lokalen Kräften durch.

Hintergrund der Maßnahme bildet die geplante Antragsstellung zur Aufnahme des Dakischen Limes ins UNESCO-Welterbe, wofür vor Ort Schutzzonen an Schlüsselfundorten auszuweisen sind. Bisher waren detaillierte Untersuchungen größtenteils auf die Innenflächen und Umwehrungen von Kastellen begrenzt, die sie vermutlich umgebenden Zivilsiedlungen und andere zugehörige Strukturen sind wenig bis gar nicht bekannt. Großflächige Prospektionen sind hier ein wichtiges Hilfsmittel zur Identifikation antik bebauter und genutzter Bereiche, um so zukünftige Kern- und Pufferzonen auf Basis konkreter statt pauschaler Werte – in Rumänien 500 m rund um ein bekanntes Monument – ausweisen



Abb. 24. Magnetische Prospektion im Innenbereich des Kastells *Angustia* bei Brețcu. Die Umwehrung ist noch heute als Erdwall im Gelände sichtbar (hinter den Eseln). Blick nach Westen (Foto: Ch. Rummel, RGK).

zu können. Gleichzeitig sollen durch die Prospektionen erstmals systematisch Kastellsiedlungen in Dakien erfasst werden, um so Einblicke in die Baustrukturen und Raumorganisation dieser bisher weitgehend unbekanntem Zivilsiedlungen zu gewinnen.

Insgesamt konnte rund um das Kastell *Angustia* eine Fläche von rund 50 ha prospektiert werden; der Innenbereich des Kastells wurde ebenfalls untersucht (Abb. 24). Hier ist die Baustruktur klar erkennbar und es scheinen sich mehrere Phasen der Anlage abzuzeichnen. Im Umland des Kastells ließ sich eine Vielzahl von Anomalien identifizieren, die wohl auf Gruben verschiedener Art, der Größe nach zu urteilen von Pfostenlöchern bis hin zu Grubenhäusern, schließen lassen. Somit entspricht der Befund zwar in keinsten Weise traditionellen, aus den Nordwestprovinzen bekannten, Streifenhausbebauungen entlang von Straßen, die in der Regel in Kastellvici erwartet werden. Es scheint sich aber dennoch um eine ausgedehnte, dem Kastell zugehörige, genutzte und wahrscheinlich bewohnte Fläche zu handeln, die nun zum ersten Mal identifiziert und räumlich eingegrenzt werden kann. Die Daten befinden sich derzeit noch in der Auswertungsphase. Neben den als Gruben angesprochenen Anomalien wurden aber auch eher lineare Strukturen identifiziert, die auf einzelne größere Bauten oder Anlagen im direkten Kastellumfeld hinweisen.

c) Geomagnetische Prospektionen auf dem Burgstall von Mušov und in seinem Umfeld

Das „Königsgrab“ von Mušov (Tschechische Republik), der sog. Burgstall und sein Umfeld stehen im Mittelpunkt dieses Projektes mit dem Ziel, römisch-germanische Beziehungen und Interaktionen in einer verkehrsgeographisch herausragenden Landschaft mit römischer Präsenz außerhalb des Reiches zu untersuchen. Im Gegensatz zu den zahlreichen

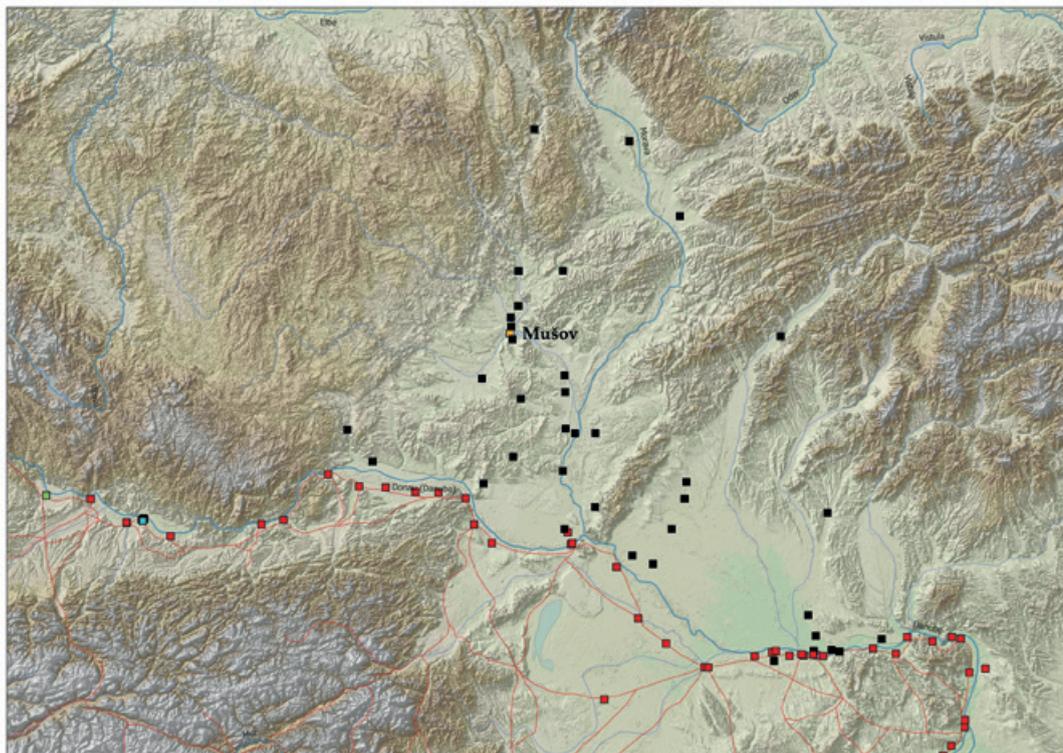


Abb. 25. Römische Militäranlagen des Limes entlang der Donau (rot) und die während der Markomannenkriege angelegten temporären Militärlager (schwarz) sowie der Burgstall von Mušov (gelb) (Karte: G. Rasbach, RGK).

temporären Militärlagern, die während der Markomannenkriege angelegt wurden, sind vom Burgstall dauerhaft ausgebaute römische Anlagen bekannt. Sowohl ihrer Vorgeschichte als auch den Auswirkungen der Markomannenkriege wird in diesem Projekt nachgegangen (Abb. 25).

Der sog. Burgwall von Mušov ragt mit über 60 m Höhe aus der flachen, heute durch die aufgestaute Thaya überfluteten Ebene auf. Der Platz ist seit den 1930er-Jahren immer wieder ein Ort archäologischer Forschung. Herausragend war 1988 die Untersuchung des sog. Königsgrabes aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. nahe dem heutigen Pasohlávky, wo u. a. der erste Bronzekessel mit Suebenkopffattaschen zutage kam. Südöstlich von Pasohlávky konnte in den letzten Jahren eine zeitgleiche germanische Siedlung ausgegraben werden, die u. a. auch reiche Metallfunde erbracht hat.

Mušov nahm im Aufmarschgebiet des römischen Militärs während der Markomannenkriege (166–180 n. Chr.) eine zentrale Position ein (Abb. 25). Seit Beginn der Untersuchungen in den 1920er-Jahren wurden Grundrisse einer römischen *mansio* (Herberge), eines *valetudinarium* (Lazarett) und verschiedener typisch römischer Gebäude freigelegt.

Mit dem Einsatz von LiDAR-Scanning gelang es westlich von Mušov einen fast 2200 m langen, linearen Wall nachzuweisen, der durch zwei Durchlässe, darunter ein *titulum* (Wasserabfluss), unterbrochen wird (Abb. 26). Dieser Wall knickt westlich der einheimischen Siedlung bei Pasohlávky nach Süden ab und schließt diese ein.

Vom 15. bis 17. November konnte die RGK auf ausgewählten Ackerflächen nordwestlich des Burgwalls sowie auf dem Burgwall selbst geomagnetische Messungen durchführen (Abb. 26). Das Messbild ist durch ein ausgedehntes Bewässerungssystem geprägt,

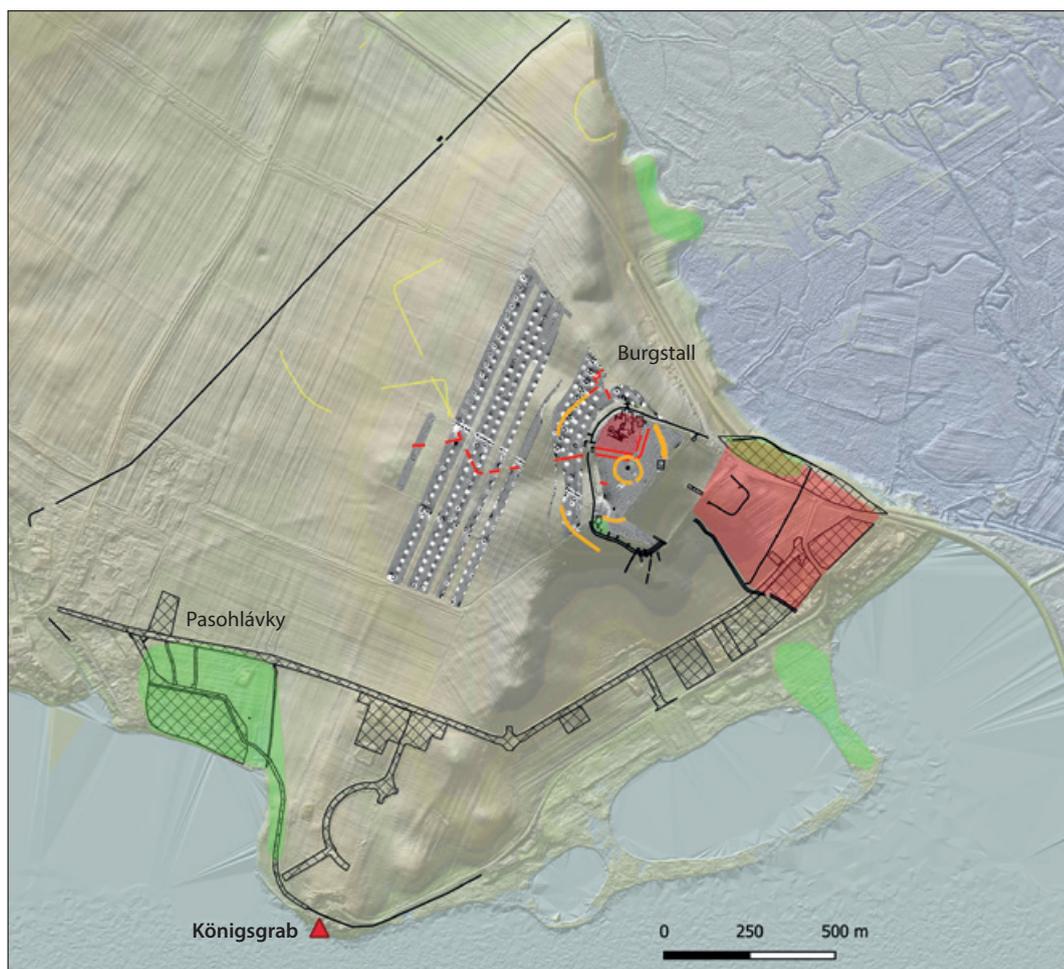


Abb. 26. Mušov. Ausgegrabene Flächen (schwarze Rasterung), Luftbildbefunde (gelb), römische Grabensysteme (rot), bronzezeitliche Befunde (orange), germanische Siedlungsbefunde (grün) und bereits bekannte Grabenwerke (schwarz) (Grafik: M. Vlach, Archäologisches Institut, Brno (ARÚB) und G. Rasbach, RGK).

zusätzlich stört eine westlich des Burgstalls verlaufende Stromtrasse das Ergebnis. Trotz dieser Einschränkungen konnten die im Messbereich liegenden Luftbildbefunde im Nordwesten verifiziert werden; einige bisher unbekannte Befunde kamen hinzu.

Auf dem Burgstall ergaben die Messungen Grabenspuren eines wohl bronzezeitlichen Grabhügels von mehr als 75 m Durchmesser, der durch zwei parallel verlaufende Grabenstrukturen römischer Zeit gestört wird (Abb. 26). Diese Gräben liegen 16 m auseinander, was für römische Fortifikationsgräben sehr ungewöhnlich ist. Unklar ist, ob diese beiden Gräben gleichzeitig oder mit zeitlichem Abstand angelegt wurden.

Die Auswertung der geomagnetischen Messungen dauert zurzeit noch an. 2020 ist die Ausweitung der Messungen auf den Bereich in Richtung des sog. Königsgrabes und auf die Sperranlage nordwestlich des Burgstalls geplant.

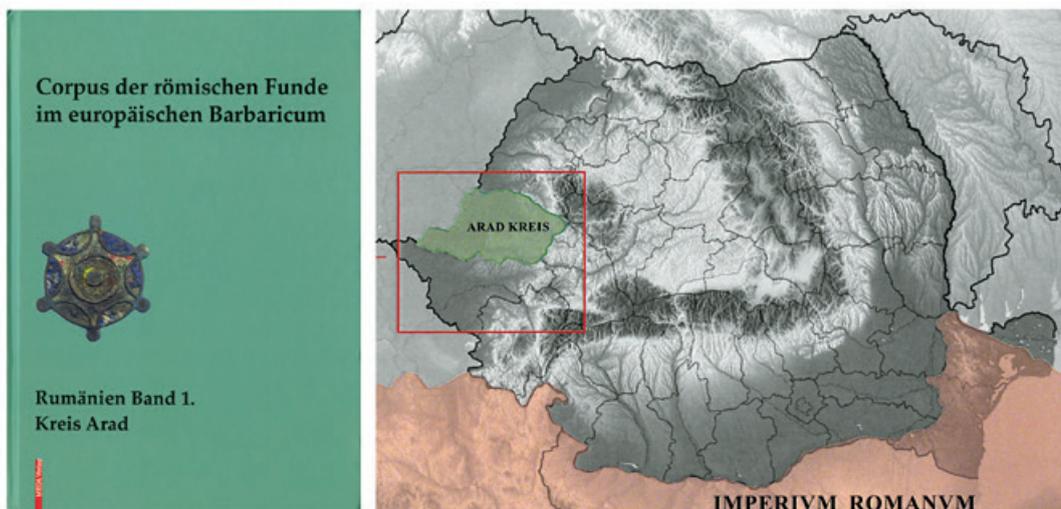


Abb. 27. L. Grumeza, CRFB, Rumänien Band 1. Kreis Arad. Lage Kreis („județ“) und Grenze des Römischen Reiches vor Errichtung der Provinz Dakien unter Traian 106 n. Chr. (Grafik: L. Grumeza, Institutul de Arheologie Iași).

d) Corpus der Römischen Funde im Barbaricum

Im Rahmen des multinationalen Editionsprogramms „Corpus der Römischen Funde im Barbaricum“ (CRFB) werden alle römischen Funde aus dem Barbaricum, sprich in den Ländern zwischen Nordatlantik und Schwarzem Meer, Ostsee und römischer Reichsgrenze, erstmals vollständig und nicht selektiv nach Fundgattungen erfasst. Für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland sind bisher acht Lieferungen erschienen, weitere Bände sind in Druckvorbereitung bzw. in Arbeit. In Polen ist eine vierte Lieferung in Vorbereitung, in Rumänien ist der mit Unterstützung der RGK bearbeitete erste Band für den Westen des Landes „CRFB R1 Kreis Arad“ erschienen (Abb. 27).

Das Corpus-Projekt wurde mit den Arbeiten an der Online-Datenbank und am Katalog „CRFB D9, Land Nordrhein-Westfalen. Rechtsrheinisches Rheinland“ mit aktuell 2216 Katalogeinträgen, fortgesetzt. Der Katalogteil „Regierungsbezirk Düsseldorf“ liegt in überarbeiteter Form vor, die inhaltliche Bearbeitung des Katalogteiles „Regierungsbezirk Köln“ steht vor dem Abschluss. Das reichhaltige Spektrum römischer Fein- und Gebrauchskeramik ist zur statistischen Auswertung erfasst und wird für die Fundlandschaften nördlich und südlich der Lippe gesondert mit Typentafeln vorgelegt.

Die CRFB Online-Datenbank wird zweistufig aufgebaut. Sie besteht aus „Kerndaten“, erweiterten Registereinträgen der Lieferungen CRFB D1 bis 8,1 mit in Einzeldatensätzen aufgelösten Einträgen in Sammel Listen, und „Corpusdaten“. Für letztere wird, zusätzlich mit aufbereiteten Informationen zum römischen Gegenstand und den ‚einheimischen‘ Sachgütern im Befundkontext, gegenwärtig ein Modul zu Typochronologie erarbeitet (Abb. 28).

Im Rahmen der mit dem Corpus-Projekt verknüpften Forschungen wurden die aus dem 2018 an der RGK stattfindenden Arbeitstreffen zu dem 2017 in der Westukraine entdeckten „Fürstengrab“ von Káriv, obl. L'viv, als Beiträge für den Bericht der RGK verfasst. Sie werfen u. a. ein neues Licht auf die multikulturell geprägten Ausstattungsmuster der Gräber „barbarischer“ Eliten vor, während und nach den Markomannenkriegen

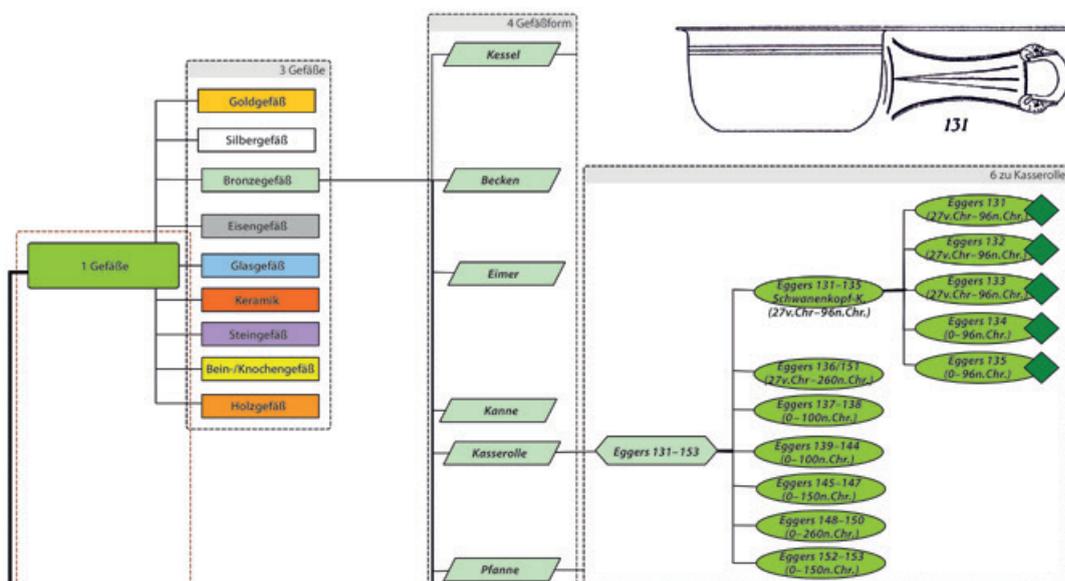


Abb. 28. Beispiel aus dem Typochronologie-Modul der CRFB online-Datenbank. Metallgefäße → Kasserolle Eggers Typen 131–153 → Kasserolle mit Schwanenkopfgrieff Eggers Typ 131–135 → Kasserolle Eggers Typ 131 ... Typ 135 mit jeweiligem Datierungsrahmen (Grafik: H.-U. Voß, RGK).

166/168–180 n. Chr. Römische Prestigegüter aus diesen Gräbern tragen nicht nur zum besseren Verständnis römischer Einflussnahme auf die Verhältnisse jenseits der Reichsgrenzen an Rhein und Donau, sondern auch der Elitennetzwerke innerhalb des „Barbaricum“, bei. Damit liefern derartige Studien einen wichtigen Beitrag zu den in Kooperation mit unseren tschechischen Partnern aus Brno erfolgenden Untersuchungen auf dem Burgstall von Mušov und dessen Umfeld (siehe vorangegangener Bericht).

Einem weiteren Aspekt der vielfältigen Beziehungen zwischen dem Römischen Reich und seinen Nachbarn in Mittel- und Nordeuropa widmen sich objektarchäologische Untersuchungen zu Material sowie Herstellungstechnik römischer und nicht-römischer Edel- und Buntmetallobjekte, welche an ein 1998 abgeschlossenes RGK-Projekt anknüpfen¹. In der Landesarchäologie des Landesamtes für Kultur- und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin konnten mit dem portablen RFA-Gerät der RGK Röntgenfluoreszenz-Oberflächenanalysen, u. a. an Neufunden spätrömischer Solidihorte aus Groß Labenz, Lkr. Nordwestmecklenburg und Gützkow, Lkr. Vorpommern-Greifswald (Abb. 29), die zudem auch Ringgold enthalten, sowie an weiteren Gold- und Buntmetallfunden, vorgenommen werden. In beiden Fällen weisen die Solidi Feingehalte >97,0 % Gold auf (Ausnahme: Solidus Theodosius II.: 94,6 %), während beim Ringgold deutlich höhere Anteile an Silber und Kupfer gemessen wurden (Feingehalt 80,2–94,8 % Gold). Noch geringer ist der Feingehalt des 304,7 g schweren goldenen Schildkopfarmringes aus dem „Fürstengrab“ Grab 5 von Zohor, okr. Malaky (Slowakei) (Abb. 30), der bei einem

¹ H.-U. Voß / P. Hammer / J. Lutz, Römische und germanische Bunt- und Edelmetallfunde im Vergleich. Archäologischmetallurgische Untersuchungen

ausgehend von elbgermanischen Körpergräbern. Ber. RGK 79, 1998, 107–382.



Abb. 29. Gützkow, Lkr. Vorpommern-Greifswald; Hortfund. Solidi des Honorius (384–423, [2x]), Valentinianus III. (425–455, [2x]) und Libius Severus (461–465), Ringgold (69,8 g) und Golddrahtöse (1,8 g) (Foto: S. Suhr, Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern).

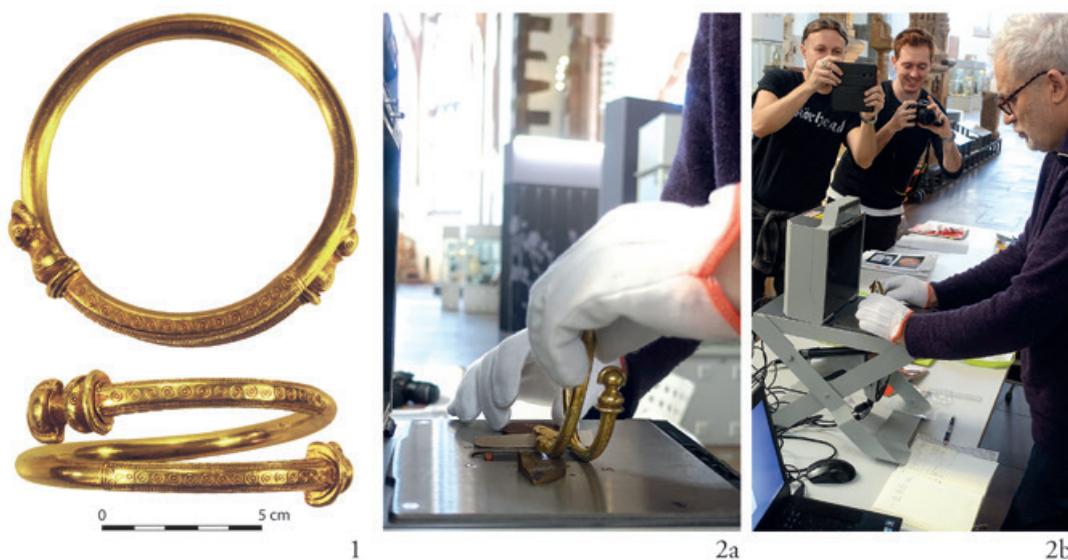


Abb. 30. Goldener Schildkopfarmring aus dem „Fürstengrab“ Grab 5 von Zohor, Kreis Malacky in der Westslowakei. Oberflächen-Röntgenfluoreszenzanalyse in der transportablen Probenkammer des Niton XL3 t-GOLDD+ Analyzer der RGK im Archäologischen Museum Frankfurt a. M. während des Abbaus der Sonderausstellung „BIATEC. NONNOS. Kelten an der mittleren Donau. Archäologische Neuentdeckungen in der slowakischen Hauptstadt Bratislava“ des slowakischen Nationalmuseums Bratislava am 2.12.19 (Fotos: K. Iwe, Archäologisches Museum Frankfurt a. M.).



Abb. 31. Dolní Dunajovice, okr. Brno-venkov, Mähren. Außenstelle des Archäologischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften Brno, Keyence-Digitalmikroskop. Vergoldetes Silberpressblech C 55 aus dem „Königsgrab“ von Mušov mit Detail der Goldfolienplattierung (Fotos: M. Zelíková, Archeologický ústav AV ČR, Brno; H.-U. Voß, RGK).

Anteil von 72,5 % Gold, nebst 26,0 % Silber, nicht ausschließlich aus dem fast 24-karätigen Gold römischer Aureii gefertigt sein kann. Der Ring wird als römische Auszeichnung für einen germanischen *princeps* interpretiert, der zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. beigesetzt worden war.

In Dolní Dunajovice, der Außenstelle des Archäologischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften Brno, konnten das Prachtschnallenpaar und zwei vergoldete Silberpressbleche aus dem in die Zeit der Markomannenkriege (166/168–180 n. Chr.) datierenden, im Regionalmuseum in Mikulov ausgestellten, „Königsgrab“ von Mušov mit dem RFA-Gerät der RGK und dem Keyence 3D-Digitalmikroskop des dortigen Labors untersucht werden. Dabei zeigte sich, dass bei diesen Stücken Silberpressbleche mit Goldfolie plattiert worden sind, wobei keine Diffusionsbindung, also mechanisch feste Verbindung infolge gegenseitiger Diffusion der Atome², erzielt wurde (Abb. 31). Das Verfahren

² H.-U. Voß / P. Hammer / J. Lutz, Römische und germanische Bunt- und Edelmetallfunde im Vergleich. Archäologischmetallurgische Untersuchun-

gen ausgehend von elbgermanischen Körpergräbern. Ber. RGK 79, 1998, 316f. Abb. 24 Taf. 59–62; M. Becker / M. Fütting / P. Hammer / U. Sieblist,



Abb. 32. Herpály, Komitat Hajdú-Bihar, Ungarn. (a) Bronzener, mit vergoldetem Silberpressblech verkleideter Stangenschildbuckel (H. 152, gr. Dm. 168 mm, Gewicht: 299,4 g) eines Prachtschildes aus dem 3. Jahrhundert n. Chr. Digitalmikroskopische Untersuchung im Ungarischen Nationalmuseum Budapest. Details der vergoldeten Preßblechauflagen mit Abrieb der Goldschicht (Diffusionsbindung) durch Gebrauch. 20-fache (b); 50-fache (c) und 200-fache (d) Vergrößerung (Fotos: O. Heinrich-Tamácska, GWZO Leipzig).

der Diffusionsbindung ist an vergoldeten Silberpressblechen des späten 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. mehrfach nachgewiesen und kam offensichtlich auch für die figürlich und geometrisch verzierten Pressbleche des Schildbuckels von Herpály, Komitat Hajdú-Bihar (Ungarn) zur Anwendung. Dieser 1849 bei Feldarbeiten aus einem Körpergrab geborgene bronzene, mit vergoldetem Silberpressblech verkleidete Stangenschildbuckel wird von den Bearbeiter*innen in die erste oder zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts, teilweise auch das 4. Jahrhundert n. Chr. datiert. Der Schildbuckel ist ein Schlüsselfund für das Verständnis der figürlich verzierten Pressbleche auf Statussymbolen der späten Römischen Kaiserzeit und des römischen Einflusses auf das Kunsthandwerk der „Barbaren“. Das im Ungarischen Nationalmuseum Budapest aufbewahrte Stück konnte von Orsolya Heinrich-Tamácska (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa [GWZO] Leipzig), Matthias Becker (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt) und Hans-Ulrich Voß ebenfalls mit dem RFA-Gerät und dem Keyence 3D-Digitalmikroskop der RGK vor Ort untersucht und dokumentiert werden (Abb. 32). Die erhobenen Daten ermöglichen u. a. den Vergleich mit bereits erfolgten Untersuchungen an Schildbuckeln von Prachtschilden aus dem „Fürstengrab“ von Gommern, Lkr. Jerichower Land, und

Reine Diffusionsbindung. Rekonstruktion einer antiken Vergoldungstechnik und ihrer Anwendungs-

bereiche im damaligen Metallhandwerk. Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch. 86, 2003, 167–190.

dem Heeresausrüstungsofener von Illerup Ådal bei Skanderborg in der dänischen Region Mitteljütland³.

e) Antike Fundmünzen in Europa (AFE)

Der Schwerpunkt der Arbeiten für das Projekt „Antike Fundmünzen in Europa“ (AFE) lag 2019 in der Aufbereitung der AFE-RGK-Daten für die geplante Webdatenbank des CRFB und in der Optimierung des Frontend von AFE-Web. Ferner wurde am Münzkabinett der Eötvös-Loránd-Universität Budapest (ELTE) durch Karsten Tolle, Big Data Lab Goethe-Universität Frankfurt, eine weitere Installation von AFE für das Projekt „Ancient Coins East of the Danube“ (ACED) eingerichtet. Durch das Horizon 2020-Projekt ARI-ADNEplus soll die Integration in die europäische Forschungsdatenlandschaft gewährleistet werden. In enger Abstimmung mit diesem ist die RGK auch an der europäischen SEADDA-COST-Aktion beteiligt, die sich zum Ziel gesetzt hat, Leitlinien und Strategien für open-access Sammlungen archäologischer Daten in Europa zu entwickeln.

f) IMAGMA: Imagines Maiestatis. Barbarian Coins, Elite Identities and the Birth of Europe

Im deutsch-polnischen Projekt IMAGMA, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem polnischen Narodowe Centrum Nauki im Rahmen des Beethoven-Programms finanziert, werden Imitationen römischer Münzen, die außerhalb des Imperiums im nördlichen Barbaricum hergestellt wurden, als Quelle für die Wechselbeziehungen zwischen dem Römischen Reich und den Völkern, die nördlich des Limes lebten, untersucht. Diese, bisher weitestgehend außer Acht gelassene Materialgruppe, produzierten die sich entwickelnden germanischen Eliten wohl in der Absicht, ihren Status zu demonstrieren. Die Münzimitationen zeigen einen einmaligen Mikrokosmos des kulturellen Aufeinandertreffens und illustrieren so eine Facette der einzigartigen Synthese von römischer und einheimischer Gesellschaft. Diese war ein wichtiger Faktor in der Ausbildung neuer germanischer Eliten, die sich später auf dem Gebiet des früheren Römischen Reichs niederließen und die Königreiche des frühmittelalterlichen Europas bildeten. Ein Treffen der Projektmitarbeiter fand am 15. Oktober an der Universität Warschau statt.

Holger Komnick untersuchte imitierte Gold- und Silbermünzen der Römischen Kaiserzeit sowie pseudoimperiale Prägungen der Völkerwanderungszeit in Nordwesteuropa. Im Mittelpunkt des ersten Halbjahrs stand der während den Grabungen 1955–56 auf der Zeche Erin in Castrop-Rauxel gefundene Goldbrakteat. Führte sowohl die Brakteatenforschung als auch die numismatische Forschung die Vorlage des Eriner Goldbrakteaten auf reguläre Goldmünzen des Kaisers Valens zurück, so ist diese Annahme nunmehr zu korrigieren. Es liegt hier vielmehr eine Stempelverbindung zu den barbarischen Silbermünzimitationen der sogenannten Heilbronn-Böckinger-Gruppe vor, die spätrömische Silbermünzen nachahmen und wohl Ende des 4. Jahrhunderts / in den ersten Dezennien des 5. Jahrhunderts n. Chr. entstanden sind. Der Sachverhalt wurde am 22. März auf der Heidelberger Fachtagung „Imitatio Delectat“ erstmals vorgestellt. Im zweiten Halbjahr richtete sich das Augenmerk auf die Gruppe der barbarischen Silbermünzimitationen, die

³ M. Becker, Das Fürstengrab von Gommern. Veröff. Landesamt Arch. 63 (Halle [Saale] 2010); C. v. Carnap-Bornheim / J. Ilkjær, Illerup-Ådal 5–7. Die

Prachtausrüstungen. Jysk Ark. Selskabs Skr. 25,5–7 (Aarhus 1996).

u. a. mit mehr als 16 Exemplaren in dem 1907 geborgenen Dortmunder Schatzfund vertreten sind. Die im Zuge der Materialerfassung erstmals bekannt gewordenen Stücke eines in Nordhessen gelegenen Fundortes werden dabei im Rahmen eines Gemeinschaftsbeitrags für den nächsten Band der Zeitschrift „hessenARCHÄOLOGIE“ vorgelegt.

Marjanko Pilekić befasste sich mit den Imitationen spätrömischer Goldmünzen aus dem Vorfeld der mittleren und unteren Donau und hielt sich zur Materialaufnahme in der Münzsammlung des Kunsthistorischen Museums Wien auf. Ein besonderer Schwerpunkt lag bei der Dokumentation und Klassifizierung einer bisher unerkannten Gruppe von subaeraten Imitationen. Die metallanalytischen Arbeiten an Imitationen von römischen Denaren sowie an völkerwanderungszeitlichen Gold- und Silbermünzen der Münzstätte Sirmium wurden von Sabine Klein und Tim Greifelt am Bergbaumuseum Bochum sowie am Institut für Geowissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt fortgesetzt. Ergebnisse des Projektes wurden von M. Pilekić am 22. März an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, im Juli am Sommerseminar des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien und am 6. September auf der EAA 2019 in Bern vorgestellt.

Forschungsfeldübergreifende Projekte

Neben den Forschungen, die klar einem der beiden Forschungsfelder zugeordnet werden können, führte die RGK im Berichtszeitraum auch mehrere Projekte durch, die als „forschungsfeldübergreifend“ eingestuft werden können. Diese Arbeiten dienten vor allem der Weiterentwicklung neuer Konzepte, Methoden, Techniken und Forschungspraktiken und werden z. B. im Zuge der Treffen des Arbeitskreises „Landschaftsarchäologie am DAI“ (LAAD) thematisiert. 2019 lag hier der Schwerpunkt auf Diskussionen zu Ressourcenlandschaften und Methoden der Fernerkundung.

a) Resilienzfaktoren und Herausforderungen

Am transdisziplinären Leibniz-Forschungsprojekt zu „Resilienzfaktoren in diachroner und interkultureller Perspektive“ (ReFadiP) beteiligt sich die RGK mit dem Teilprojekt „Archaeology of death revisited“ (<https://rfactors.hypotheses.org/> [letzter Zugriff: 10.11.2021]). Der Umgang mit dem Tod, aber auch die Konzeption und Reaktion von Menschen auf andere Arten der Herausforderung werden zudem gemeinsam im Rahmen des Exzellenzprojekts der Johannes Gutenberg-Universität Mainz „400,000 Years of Human Challenges“ vor allem mit anderen Altertumswissenschaften thematisiert.

Für das Teilprojekt „The Archaeology of Death Revisited. Burial Places, Coping Practices and Resilience Factors“ arbeitet seit Juli für knapp zwei Jahre Nataliia Chub. Sie befasst sich im Austausch mit K. P. Hofmann mit der Frage, wie wir anhand von ur- und frühgeschichtlichen Bestattungspätzen auf Bewältigungspraktiken und dann wiederum auf einzelne bzw. Bündel von Resilienzfaktoren in Bezug auf den Stressor Tod rückschließen können (Abb. 33). Grundannahme ist, dass wiederholt durchgeführte Praktiken ein Indikator für eine als erfolgreich betrachtete Bewältigung von Tod, und zwar im Sinne eines resilienten Umgangs mit Trauer und Verlust inklusive Neuverteilung von Rollen, Aufgaben und somit der Reorganisation einer Gemeinschaft, sind. Neben einzelnen Phänomenen – wie der Deponierung von Objekten im Grab (bei sog. Beigaben fürs Jenseits z. B. Optimismus / Religiosität), Bestattungsort und -aufwand (als Indikator für Zugehörigkeit und soziale Unterstützung) – werden auch exemplarisch Bestattungspätze, der Wandel von Bestattungspraktiken und ihre möglichen Zusammenhänge mit Resilienzfaktoren untersucht. Als Fallbeispiel wurden die kupfer- bis bronzezeitlichen Nekropolen im Lechtal

Resilience Factors in a diachronic and intercultural Perspective (ReFadiP)

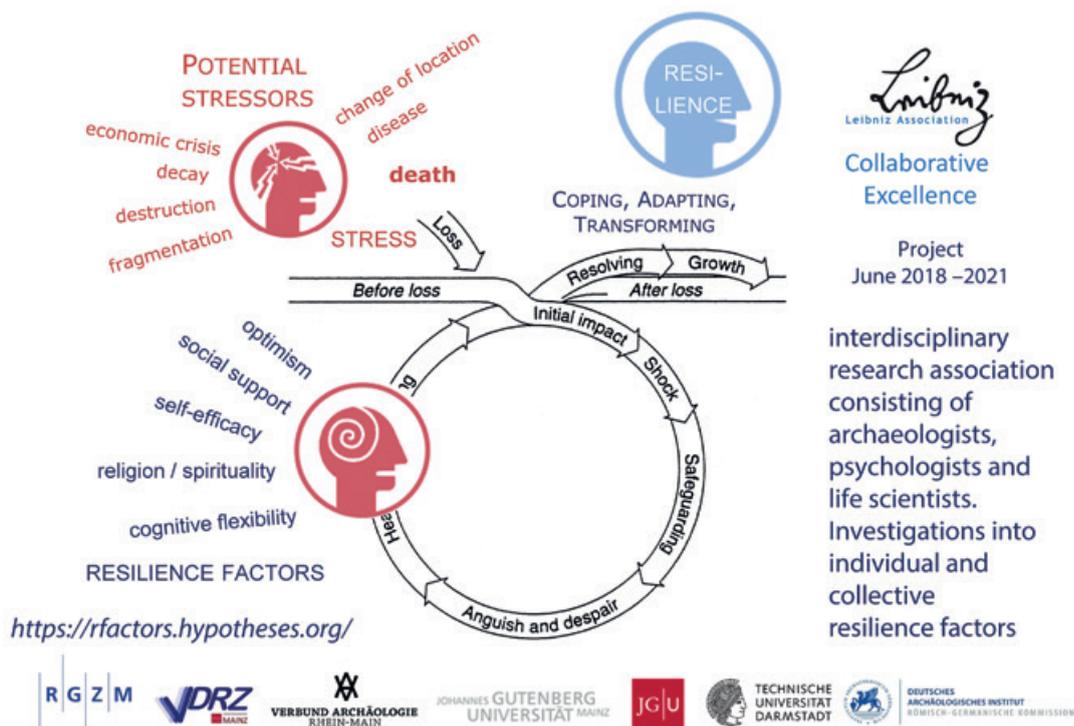


Abb. 33. Bewältigung von Tod und Trauer und dabei möglicherweise relevante Resilienzfactoren (Grafik: K. P. Hofmann, RGK. Grundlage: a) Coping Cycle: J. D. Canine, Manifestations of Grief. In: J. D. Canine (Hrsg.), The Psychosocial Aspects of Death and Dying (Stanford 1996) 131–145, hier: 133 Fig. 11-2, Köpfe: N. Viehöver).

gewählt, die vor allem im Rahmen des Projekts „Zeiten des Umbruchs? Gesellschaftlicher und naturräumlicher Wandel am Beginn der Bronzezeit“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften bisher unter anderen Gesichtspunkten thematisiert wurden.

b) Ding-Editionen und Normdaten für Objekte in der Archäologie

Wissenspraktiken von Materialeditionen und die mit der Digitalisierung einhergehenden Potentiale und Herausforderungen werden im Projekt „Ding-Editionen“ systematisch analysiert. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Forschungsdatenmanagement-Projekt der Zentralen Wissenschaftlichen Dienste des DAI. Ziel ist es u. a., Normdaten für Objekte in der Archäologie zur Qualitätsabsicherung bei der Datenerhebung und zur Gewährung besserer Interoperabilität zu entwickeln. Hierfür werden von der RGK – wie beim erfolgreichen Projekt zur römischen Numismatik *nomisma.org* – etablierte Typographien und Standardvokabulare aus RGK-Editionsprojekten und Publikationen genutzt. Ein aktueller Schwerpunkt liegt dabei auf dem Transfer von Gedrucktem in *linked open data*, so bei dem 2019 begonnenen Pilotprojekt zum „*Conspectus formarum terrae sigillatae Italico modo confectae*“. Ferner wurde eine Anpassung dieses Ansatzes für weniger standardisierte Massenfunde, z. B. keltische Münzen, vorangetrieben. Die Erkenntnisse

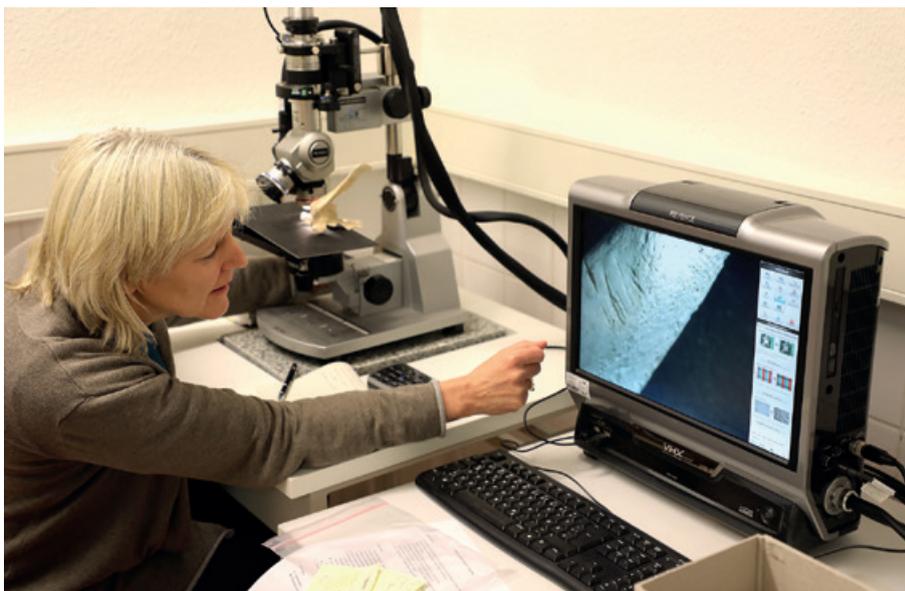


Abb. 34. Untersuchung von menschlichen Knochenfragmenten mit Hilfe eines Digitalmikroskops an der RGK (Foto: A. Gramsch, RGK).

des explorativen Workshops von November 2018 wurden 2019 in einem ausführlichen Forschungsbericht festgehalten und veröffentlicht (<https://publications.dainst.org/journals/efb/2236> [letzter Zugriff: 10.11.2021]).

c) Das Itinerarium des menschlichen Körpers. Ein archäologisch-anthropologisches Pilotprojekt

In einem gemeinsamen interdisziplinären Pilotprojekt von RGK und Historischer Anthropologie der Georg-August-Universität Göttingen werden seit Anfang 2019 menschliche Knochen aus archäologischen Kontexten untersucht. Ziel ist es, zum einen die analytischen Möglichkeiten eines hochauflösenden Digitalmikroskops zur Untersuchung von Knochen zu erproben, zum anderen Informationen zum postmortalen Umgang mit dem menschlichen Körper zu sammeln und osteobiographisch auszuwerten.

Eine Auswahl menschlicher Knochen vom frühneolithischen Fundplatz von Herxheim (Rheinland-Pfalz), der bereits Hinweise auf Manipulationen geliefert hat, wird derzeit mit dem Digitalmikroskop der RGK erneut auf postmortale Eingriffe untersucht (Abb. 34). Mit Hilfe der hierbei erstellten mikroskopischen Aufnahmen, Querschnitte und 3D-Modelle sollen Spuren dokumentiert werden, die auf Handlungen verweisen, die zur Auflösung des Skelettverbands führten oder die in Abgrenzung dazu taphonomisch entstanden sind (Abb. 35). Die detailliert dokumentierten Schnitt-, Schabe- u. a. Spuren an den Knochen werden gemeinsam von der Anthropologin Birgit Großkopf (Georg-August-Universität Göttingen) und Alexander Gramsch (RGK) ausgewertet.

In einem ersten Schritt werden die einzelnen Handlungen, die die Spuren verursachten, rekonstruiert. Bisher wurden Spuren an Knochenfragmenten verschiedener Skelettregionen, wie Schädel, Wirbel, Femora, Claviculae u. a. digitalmikroskopisch in verschiedenen



Abb. 35. Neolithische Schädelkalotte mit Markierungen von Oberflächenspuren, die digitalmikroskopisch untersucht werden sollen (Foto: A. Gramsch, RGK).



Abb. 36. Digitalmikroskopische Aufnahme von fünf parallelen Schnittspuren auf der Clavicula (Schlüsselbein) eines Kindes (Grafik: A. Gramsch, RGK).



Abb. 37. Halswirbel (*Axis*) mit mehreren, sich teils überschneidenden Schnittspuren rund um den *Dens axis* (Halswirbeldorn) (Foto: A. Gramsch, RGK).

Auflösungen in 2D und 3D dokumentiert (Abb. 36). Meist bestehen sie aus mehreren Schnitten oder Ritzungen, die in einzelne „Gesten“ unterschieden werden können: Es zeigt sich, dass es teilweise möglich ist, Eintritts- und Austrittsstellen des verursachenden Werkzeugs (i. d. R. Feuersteinklingen) zu unterscheiden, ebenso Überschneidungen und plötzliche Stopps von Gesten, und so Abfolgen einzelner Gesten wahrscheinlich zu machen (Abb. 37). An jede einzelne Beschreibung von Spuren, Gesten sowie ihren Abfolgen schließen Hypothesen und Fragen an, anhand derer die mögliche Entstehung der Gesten und Spuren eingegrenzt und z. B. taphonomisch bedingte Spuren ausgeschlossen werden können. So soll u. a. geklärt werden, ob mehrere Gesten einer Spur durch ein und dasselbe Werkzeug bzw. zu Beginn der Zerlegung des Körpers entstanden oder erst als dieser bereits weitgehend aufgelöst war.

Zur Sichtbarmachung von Spuren sowie zur Dokumentation und Zuordnung der digitalmikroskopischen Aufnahmen wurde begonnen, SfM (*Structure from Motion*)-Aufnahmen



Abb. 38. Um ein bewegliches 3D-Modell des Halswirbels aus Abb. 38 mittels *Structure from Motion* (SfM) zu erstellen, werden zahlreiche Fotografien benötigt (Foto: A. Gramsch, RGK).

ausgewählter Knochen zu erstellen (Abb. 38). So können zeitgleich bei guter Übersicht sowohl das gesamte Knochenfragment und die vollständige Spur als auch einzelne Gesten einander zugeordnet werden.

Die Menschenknochen aus Herxheim dienen derzeit der Pilotphase des Projekts, um die Methodik und ihre Auswertungsmöglichkeiten zu testen und zu verbessern. Bei erfolgreichem Abschluss des Pilotprojekts sollen in Folgeprojekten weitere Fundplätze mit manipulierten Menschenknochen in die Untersuchung einbezogen werden.

d) NETcher

Die Arbeiten des im Rahmen von Call H2020-SC6-TRANSFORMATIONS-2018 bewilligten Projektes NETcher (NETwork and social platform for Cultural Heritage Enhancing and Rebuilding; <https://netcher.eu/> [letzter Zugriff: 10.11.2021]) starteten am 1. Januar. Ziel des an der RGK von David Wigg-Wolf zusammen mit Michaela Reinfeld betreuten Projektes ist die Angleichung verschiedener internationaler Initiativen zur Bekämpfung des illegalen Antikenhandels und der Zerstörung von Kulturgut sowie die Erarbeitung eines gemeinsamen Aktionsplans nebst *Code of Good Practices*. Koordiniert wird das Projekt vom Centre national de la recherche scientifique (CNRS) unter der Leitung von Veronique Chankowski (Université Lumière-Lyon 2 / École française d'Athènes). Weitere Projektpartner sind École Nationale Supérieure de la Police (ENSP), Capital High Tech, Università Ca' Foscari di Venezia, Interarts (Fundació Interarts per a la cooperació cultural internacional) und Michael Culture Association.

Das Kickoff-Meeting fand am 9./10. Januar in Lyon statt. Am 28./29. Mai wurden an der RGK sechs Workshops zu den einzelnen Leitthemen des Projektes: „Provenance and traceability“, „Education and awareness-raising“, „Preservation and reconstruction“, „Return and restitution“, „Traffic channels and actors“ und „Operational and legal measures“ veranstaltet. Das Seminar „Identification of gaps and setting-up of the Social Platform“ wurde am 3./4. Oktober von Interarts in Barcelona durchgeführt.



Abb. 39. Batakiai in Litauen, Prospektion zur Lokalisierung der Fundstelle frühgeschichtlicher Gräber und Fund einer Parierstange eines frühmittelalterlichen Schwertes (Fotos: H. Neumayer, MVF Berlin).

e) KAFU

Als Gründungsmitglied der 2001 geschaffenen „Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa“ (KAFU) engagiert sich die RGK gemeinsam mit dem Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen Preussischer Kulturbesitz in Berlin sowie zahlreichen Partnern in Polen, der Russischen Föderation und Litauen für den Schutz und die Bewahrung des kulturellen Erbes sowie den Auf- und Ausbau internationaler wissenschaftlicher Netzwerke über die Grenzen der Europäischen Union hinaus. Vertreter*innen der RGK nehmen regelmäßig an den Zusammenkünften der KAFU im In- und Ausland teil.

Dem Ziel, der schrittweisen Rekonstruktion des bis zum Zweiten Weltkrieg gewonnenen Bestandes archäologischer Quellen und der Erschließung des unpubliziert gebliebenen Forschungsstandes als Grundlage gegenwärtiger und künftiger Forschungen, diente auch 2019 die Unterstützung verschiedener Vorhaben. So einer Geländeinspektion bei Batakiai (Rajono Savivaldybė Tauragė, Apskritis Tauragė, Litauen) im ehemaligen Memelland, wo 1944 bei der Anlage von Schützengräben zwei frühgeschichtliche Gräber entdeckt und dokumentiert worden waren. Die geborgenen Grabbeigaben gelangten 1955 in das Germanische Nationalmuseum Nürnberg. Wissenschaftler*innen der Universität Klaipėda und des Museums für Vor- und Frühgeschichte der staatlichen Museen zu Berlin gelang es im Oktober 2019, die Fundstelle der Gräber zu lokalisieren und weitere frühgeschichtliche Funde zu bergen (Abb. 39). Bis dahin waren der litauischen Denkmalpflege aus der Gemarkung Batakiai nur ein Burgwall und eine frühmittelalterliche Siedlung, aber kein Gräberfeld bekannt.

Die RGK unterstützte die inzwischen bewilligte Antragstellung des von Audronė Bliujienė am Institute of Baltic Region History and Archaeology der Universität Klaipėda, Litauen, initiierten Projektes „Copper alloy during the 1st millennium AD: investigation of metallurgy and technological processes in the context of socio-economic development and cultural change“, das auch erhaltene Fundbestände KAFU-relevanter Sammlungen einbezieht. Mit ihrem mobilen Röntgenfluoreszenz-Analysegerät und dem 3D-Digitalmikroskop wird die RGK entsprechende Fundstücke in Museen in Deutschland untersuchen sowie die bei Projekten zur Verwendung und Verarbeitung von Edel- und Buntmetall im mitteleuropäischen Barbaricum und aktuellen Studien zum frühgeschichtlichen Feinschmiedehandwerk gewonnenen Erfahrungen einbringen. Das Projekt verspricht wichtige

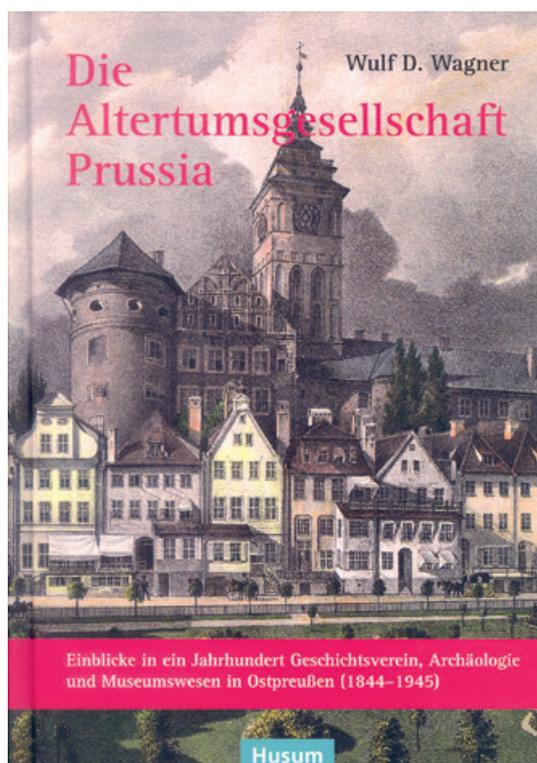


Abb. 40. Von der RGK im Rahmen der KAFU mitfinanziert: W. D. Wagner, *Die Altertumsgesellschaft Prussia. Einblicke in ein Jahrhundert Geschichtsverein, Archäologie und Museumswesen in Ostpreußen (1844–1945)* (Husum 2019).

neue Erkenntnisse zur Versorgung mit Nichteisenmetallen, dem Wissenstransfer im Feinschmiedehandwerk sowie zur Technologie- und Stilentwicklung in Nordostmitteleuropa, Skandinavien und angrenzenden Regionen.

Einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Entstehung und Entwicklung der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie im 19. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges leistet der von der Altertumsgesellschaft Prussia anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens herausgegebene Band zur Geschichte der Altertumsgesellschaft Prussia in Königsberg (Ostpreußen), heute Kaliningrad (Russische Föderation). Im Rahmen der KAFU-Aktivitäten hat die RGK den Druck des von Wulf Dietrich Wagner verfassten Bandes unterstützt, der am Beispiel zahlreicher forschungsgeschichtlich bedeutsamer Persönlichkeiten die weitverzweigte Vernetzung der Vor- und Frühgeschichtsforschung im europäischen Rahmen, die Entwicklung der methodischen Grundlagen des Faches und die Einbeziehung der interessierten Öffentlichkeit in die Forschungsarbeit darstellt (*Abb. 40*).

Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik

Die ehemalige Technische Abteilung wurde 2019 offiziell in „Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik“ (Ref. PGM) umbenannt. In diesem Namen spiegeln sich Aufgaben und thematische Ausrichtung der 2010 gegründeten Struktureinheit deutlicher als in der bisherigen Benennung wider. Das Referat unterstützt Forschungsvorhaben der RGK und ihrer Projektpartner im Bereich der Geländearbeiten, der nachgeordneten Laborauswertung und bei objektarchäologischen Studien. Zudem beteiligt sich das Referat an der Weiterentwicklung von Methoden im Umfeld von Ausgrabungen und Prospektionen, aktuell in Form zweier Pilotstudien.

Im Berichtsjahr wurden von Seiten der RGK die Ausgrabungen der kupferzeitlichen Siedlung in Stolniceni (Moldawien) durch konventionelle wie 3D-gestützte Vermessung begleitet. Daran knüpften intensive experimentalarchäologische Versuche an einer, auf Befunden aus Stolniceni fußenden, Töpferofenrekonstruktion an. Großflächige geomagnetische Prospektionen erfolgten im Zuge des Vorhabens „From Boyne to Brodgar“ auf der Orkney-Insel Rousay und im Boyne Valley (Irland) sowie in Ostungarn, wo Drohnenaufnahmen die geomagnetischen Prospektionen begleiteten. Zur Evaluierung der magnetischen Prospektionen und für die Gewinnung von Bodenproben wurden Bohrungen mit der Rammkernsonde vorgenommen. Weitere Prospektionen unterstützen die Forschungen zur Cucuteni-Trypillia-Kultur in Ostrumänien und Moldawien. Für das Forschungsfeld II wurden Vorhaben in Moldawien und Rumänien, in Kroatien nahe Vrana und Zadar, in Siebenbürgen und in Mähren durch magnetische Prospektionen und Drohnenaufnahmen unterstützt.

Einsatz von Drohnen (UAVs)

Für das Drohnen-System konnte 2019 ein vollautomatisiertes Kameragimbal realisiert werden, dieses dient der Aufnahme einer digitalen Vollformatkamera inklusive Wechselobjektive. Es kann in drei Achsen entweder autonom durch das Drohnensystem gesteuert oder per Fernbedienung durch einen Piloten bzw. Kameraoperator bedient werden. Das Kameragimbal ist zudem für die Verwendung mittels sogenannter Stabbildfotografie angepasst, wobei das mittels Schnellverschluss an einer Teleskopstange angebrachte Gerät Aufnahmen aus größerer Höhe ermöglicht, welche in Echtzeitübertragung per Joystick vom Boden aus erstellt werden. Die Kombination von Kameragimbal und RTK-DGPS wurde als Versuchsbau abgeschlossen und befindet sich in der Erprobung.

Mit dem Parrot Sequoia Plus Multispektralsensor wurden auf Orkney, in Irland und Ungarn weitere Erfahrungen gesammelt. Da sich kleinere Drohnensysteme aufgrund der vereinfachten Genehmigungsverfahren unkomplizierter einsetzen lassen, wurde eine kleinere Drohne (DJI Phantom 3) als Trägersystem angepasst und erfolgreich getestet.

Magnetische Prospektion

Die magnetischen Prospektionen erfolgten vor allem mit dem 2018 erweiterten 14-Kanal MAGNETO® MX ARCH Messgerät. Bewährt hat sich zudem der Einsatz eines Quads als Zugfahrzeug. Bei den 2019 durchgeführten Einsätzen in Schottland, Irland, Ungarn, Rumänien, Moldawien, Kroatien und der Tschechischen Republik wurden insgesamt 495 ha gemessen.

Bohruntersuchungen und Bodenchemie

Bestandteil verschiedener Feldforschungsvorhaben waren Bohrungen mit der Rammkernsonde, in diesem Jahr während der Maßnahmen in Bapska (Kroatien), Stolniceni

(Moldawien), Öcsöd-Kováshalom, Hódmezővásárhely-Gorzsa (beide Ungarn) und Fidvár bei Vrábce (Slowakei). Die Untersuchung der gewonnenen Bohrkerne erfolgte im Labor der RGK in Frankfurt a. M., wo nach eingehender Dokumentation Proben für chemische Analysen und Suszeptibilitätsmessungen durchgeführt wurden. Bodenproben wurden mittels portabler XRF gemessen.

Objektarchäologie

Anhand von ausgewählten Funden aus den Siedlungen von Stolniceni (Moldawien) und Fidvár bei Vrábce (Slowakei) erfolgten Tests mit einem von Peter Demján (Prag) entwickelten *Laser Aided Profiler* zur Aufnahme von Keramikfunden. Die ersten Arbeiten zeigten das große Potential des Instruments hinsichtlich der effizienten Aufnahme großer Materialmengen. Die Implementierung der Aufnahmetechnik soll in mehreren Vorhaben 2020 fortgeführt werden.

Im Bereich der Objektarchäologie wurde das Digitalmikroskop (Keyence VHX 500) verstärkt genutzt. Hervorzuheben ist hierbei der Einsatz im Projekt „Itinerarium des menschlichen Körpers“ von A. Gramsch, bei dem anthropogene Spuren an menschlichen Knochen aus der bandkeramischen Grubenanlage von Herxheim untersucht und systematisch dokumentiert werden.

Ein standardisierter Workflow, der die Kombination von portabler XRF zur Materialanalyse und des Digitalmikroskops für die Dokumentation und Untersuchung von Objekten hinsichtlich ihrer Herstellung und Nutzung einschließt, wird seit einigen Jahren von H.-U. Voß praktiziert. Im Jahr 2019 unterstützte ihn das Ref. PGM bei seinen Arbeiten im Ungarischen Nationalmuseum Budapest und im Museum von Mušov (Tschechische Republik) sowie in Frankfurt a. M. an Funden unterschiedlicher Sammlungen.

Die technische Infrastruktur wurde durch die Anschaffung einer Edelstein-Schleifmaschine erweitert. Die damit erzeugten planen Oberflächen bieten beste Voraussetzungen für die Messung mit der portablen XRF sowie für Fotoaufnahmen mit dem Digitalmikroskop, bspw. bei Keramikobjekten und Metallartefakten.

Labor und Bohrproben-Lager

Der Ausbau der Laborräume im Keller der RGK in der Arndtstraße wurde weiter fortgesetzt. Die beiden durch eine Zwischentür getrennten Laborräume sind in einen Aufbereitungs- und Dokumentationsraum sowie einen „Reinraum“ unterteilt. In Ersterem findet die Dokumentation der Bohrkerne (Aufsägen, Präparieren, Dokumentieren, Einschweißen und Vakuumisierung der zu archivierenden Liner-Hälfte) und Probenentnahme und Probenaufbereitung statt (Mörsern, Befüllen der Samplecups).

Hauptschwerpunkt der Arbeiten 2019 lag auf den Planungen und der Umsetzung zur Umstrukturierung des Probenlagers und seiner systematischen Dokumentation. In den Kellerräumen der RGK lagern momentan ca. 5000 Bodenproben (Liner-Hälften, Samplecups, Probenütten, Probeneimer), die noch nicht in einer Datenbank erfasst sind. Die Wichtigkeit der Archivierung wird immer deutlicher. In den letzten Jahren haben sich naturwissenschaftliche Analysen archäologischer Sedimente immer mehr etabliert. Neben den bereits lange bekannten Untersuchungen von organischen Mikro- und Makroresten, der Datierung von Holzkohle und Knochenfragmenten sowie der Bodenchemie, liefern Untersuchungen von Pilzsporen, Exkrementen, Phytolithen u. a. einen umfangreichen Zuwachs an Daten und Erkenntnismöglichkeiten.

Seit 2019 werden im Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig ca. 200 Bodenproben aus verschiedenen Feldforschungen der RGK analysiert. Darunter sind auch solche, die bereits vor Jahren archiviert wurden. Erste Ergebnisse zeigen nun, dass

aus vielen dieser Proben tierische und menschliche aDNA extrahiert werden konnte. Ein deutlicheres Beispiel für die Wichtigkeit eines professionellen Probenarchivs kann es kaum geben. Daher ist geplant, das Probenarchiv der RGK auszubauen und auf aktuelle wissenschaftliche Standards zu bringen. Dazu müssen die Lagerungsbedingungen verbessert und die Proben in einer Datenbank erfasst werden. Hier gingen umfangreiche Recherchen zum Umgang mit Sedimentproben aus archäologischen Kontexten, deren Dokumentation und besonders ihrer Archivierung voraus. Dabei wurde deutlich, dass es nach wie vor in der Archäologie kein Standard ist, Bodenproben auf lange Zeit zu archivieren. Daher fand 2019 ein Austausch vor allem mit Geowissenschaftlern statt, u. a. vom Geowissenschaftlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt und vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Hinsichtlich der Lagerung und Archivierung konnten etliche Impulse aus dem Bereich der Meeresbiologie gewonnen werden (hier v. a. MARUM Institut Bremen). Spezielle Regalsysteme und Verpackungen ermöglichen eine effiziente Lagerung; der Kontakt zur Firma Brinkmann, die spezielle Verpackungen für Bohrkernhersteller, besteht bereits. Hinsichtlich der Etikettierung und Datenbankerfassung wurden Gespräche mit Ulrike Thüring vom Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena geführt. Dort werden alle Daten aus Feldforschungen in einer übergeordneten Datenbank hinterlegt. Die Proben werden mit QR-Codes versehen, bei deren Scan die Informationen aus der Datenbank aufgerufen werden. Für die Zukunft soll ein ähnliches System für die RGK entwickelt werden.

Datenbank

Die 2002 entwickelte „Feldforschungs-Datenbank“ der RGK umfasst mittlerweile ca. 640 Fundplätze aus 40 Ländern. Während die meisten Fundstellen in Europa liegen, finden sich vereinzelt auch Einträge, die nicht im „klassischen“ Arbeitsgebiet der RGK zu verorten sind. Neben Informationen zu Ausgrabungs- und Geomagnetikkampagnen soll die Datenbank zukünftig auch die in den vergangenen Jahren an der RGK etablierten non- und minimalinvasiven Prospektionsmethoden, wie Bohrungen, chemische Sedimentanalysen oder Drohnenbefliegungen aufnehmen können. Dafür wird an einer Neukonzeption der Datenbank gearbeitet. Geplant ist außerdem die Verknüpfung mit von der RGK und dem DAI betreuten (iDAI.gazetteer, ZENON uvm.) sowie externen (z. B. RADON – Radiokarbonaten online) Datensammlungen. Momentan wird die Datenbank vervollständigt und bereinigt, d. h. noch nicht aufgenommene Feldforschungskampagnen bzw. fehlende Daten zu bestehenden Einträgen werden nachgetragen, Koordinaten werden vereinheitlicht und mehrfach aufgenommene Fundstellen (beispielsweise durch fehlerhafte Schreibweise) werden entfernt.

Die Datenbank dient nicht nur zur Speicherung und Verortung der einzelnen Feldforschungsprojekte, sondern kann auch als analytisches Mittel zur Rekonstruktion der Forschungsgeschichte, der Entwicklung von Methoden und der (statistischen) Analyse der Arbeiten selbst bei den einzelnen Projekten dienen.

Pilotstudien

In einer gemeinsamen Pilotstudie mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) fanden Langzeitbeobachtungen von ausgewählten Forschungsregionen in Irland (Boyne Valley), Schottland (Insel Rousay, Newstead), Ungarn (Öcsöd-Kováshalom), Moldawien (Stolniceni), Ukraine (Maydanezkoe und Talianký) und Schweden (Karleby) statt, deren Dauer mehrere Monate betrug. Die Arbeiten werden am DLR von Thomas Busche geleitet und koordiniert. Ziel ist, das Potential des satellitengestützten Synthetischen

Apertur Radar der TerraSAR-X Mission zu testen. Insbesondere durch Spotlight-Aufnahmen wurden zahlreiche archäologische Strukturen, vor allem von Siedlungen, sichtbar gemacht. Die Aufnahmen werden 2020 fortgeführt und auf weitere Regionen ausgeweitet.

Das Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik hat 2019 zusammen mit Michael Meyer vom Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig ein Projekt zur Erforschung von aDNA initiiert. Eine Pilotstudie untersucht das Potential von Bodensedimenten aus ur- und frühgeschichtlichen Siedlungen hinsichtlich der Gewinnung von aDNA. 193 Proben, entnommen aus den im Frankfurter Archiv lagernden Bohrkernen sowie bei Ausgrabungen im Feld, konnten an die Projektpartner in Leipzig versandt werden. Die vom Neolithikum bis ins Frühmittelalter streuenden Proben umfassen einen räumlichen Rahmen von Ungarn bis nach Großbritannien. Das Programm schließt auch die Beprobung von Unterwasserfundplätzen in Kroatien ein. Die ersten Analysen, beispielsweise für die frühbronzezeitliche Siedlung Vrable (Slowakei), zeigen eine unerwartet gute Erhaltung von aDNA.

2. Kooperationen

Um den Austausch zwischen verschiedenen Institutionen systematisch weiterzuentwickeln, hat die RGK auch 2019 konsequent ihre forschungs- und projektbasierten Kooperationen ausgebaut. Es wurden folgende Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen, wobei ein Schwerpunkt auf den geplanten Forschungen und der Unterstützung zum Welterbeantrag des Dakischen Limes lag (*Abb. 41*):



Abb. 41. Unterzeichnung eines *Memorandum of Understanding* mit der Rumänischen Limeskommission und dem Nationalmuseum der Geschichte Transsylvaniens, Cluj, am 4.7.2019 in Frankfurt (Foto: R. Klopfer, RGK).

- Museum Biograd (Kroatien);
- School of Archaeology, University of Oxford (Großbritannien);
- Muzeul Național al Carpaților Răsăriteni, Sfântu Gheorghe (Nationalmuseum der Ostkarpathen – MNC R), (Rumänien);
- Muzeul Național de Istorie a Transilvaniei (Nationalmuseum der Geschichte Transsylvaniens NM TH), Cluj (Rumänien);
- Rumänische Limeskommission (RLC);
- Münzkabinett der Eötvös-Loránd-Universität, Budapest (Ungarn) im Rahmen des Projektes „Antike Fundmünzen in Europa (AFE)“;
- Landesmuseum Württemberg (Stuttgart), *Letter of Intent* für ein geplantes Digitalisierungsprojekt zum Goldberg.

3. Kommissionssitzung

Am 27. Februar 2019 fand die Jahressitzung der RGK in Frankfurt a. M. statt. Es nahmen teil: E. Bánffy, Amy Bogaard, Sebastian Brather, Alexandra Busch, Wolfgang David, Friederike Fless, Alexander Heising, K. P. Hofmann, Rüdiger Krause, Joseph Maran, Michael Meyer, Doris Mischka, Michael Rind, Brigitte Röder, Siegmund von Schnurbein, Thomas Terberger, Claus Wolf und Sabine Wolfram (Abb. 42).

Folgende Mitglieder der Kommission der RGK wurden wiedergewählt: S. Brather (Freiburg), D. Mischka (Erlangen), Th. Terberger (Göttingen). Aufgrund der Satzungsänderung



Abb. 42. Die Mitglieder der Kommission der Römisch-Germanischen Kommission bei der Jahressitzung im Februar 2019. (Foto: R. Klopfer, RGK).

des Deutschen Archäologischen Instituts werden die Mitglieder der Kommission sukzessive durch Ausscheiden nach Ende der Amtszeit von 20 auf 9 reduziert; mit Inkrafttreten der neuen Satzung scheidet ebenfalls die Vertretung des Auswärtigen Amtes, die Präsidentin des DAI, die Direktorinnen der RGK und zwei institutionelle Mitglieder aus der Kommission der RGK, dem wissenschaftlichen Beirat des Instituts, aus.

4. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Kolloquien, Tagungen und Workshops

Am **7. Februar** organisierte E. Bánffy (RGK), gemeinsam mit dem Archäologischen Museum Frankfurt a. M. und dem Ungarischen Nationalmuseum Budapest, einen Workshop zur Vorbereitung einer gemeinsamen Ausstellung zu den ersten Bauern südlich des Balatons im 6.–5. Jahrtausend v. Chr. Es nahmen teil: E. Bánffy (Frankfurt a. M.), B. Varga (Budapest), W. David (Frankfurt a. M.), S. Fábíán (Budapest), T. Marton (Budapest) und J. Jakucs (Budapest).

Die vom **2.–4. April** stattfindende Sektion „Mensch – Körper – Tod. Der Umgang mit menschlichen Überresten im Neolithikum“ der Arbeitsgemeinschaft Neolithikum und der Arbeitsgemeinschaft Theorien in der Archäologie e. V. (AG Tida e. V.) auf der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung (WSVA) und des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung (MOVA) in Würzburg wurde von Nadia Balkowski (LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Außenstelle Overath), K. P. Hofmann (RGK), Isabel Hohle (RGK), Nils Müller-Scheeßel (Universität Kiel) und Almut Schülke (Kulturhistorisches Museum, Universität Oslo) organisiert.

Es sprachen: N. Balkowski (Overath) / K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.) / I. Hohle (Frankfurt a. M.) / N. Müller-Scheeßel (Kiel) / A. Schülke (Oslo), Begrüßung und Einleitung; U. Veit (Leipzig), Jenseits von Historismus und Anthropologie: Überlegungen zu einem kulturtheoretischen Rahmen für das Studium neolithischer Praktiken der Totenbehandlung; H. Peter-Röcher (Würzburg), Gewalt an Lebenden – Gewalt an Toten: zu Kontexten und Interpretationsmöglichkeiten menschlicher Überreste; F. Holz (Frankfurt a. M.), Die Abgrenzung prä- und perimortaler knöcherner Verletzungen von postmortalen Defekten – illustriert an ausgewählten Schädeln aus dem Beinhaus von St. Lubentius (Limburg-Dietkirchen); F. Pieler (Asparn) / M. Teschler-Nicola (Wien), Asparn / Schletz: Archäologische und anthropologische Bestandsaufnahme und Ausblick; J. Pechtl (Manching), Vielfalt in Leben und Tod – linienbandkeramische Bestattungskollektive in Südbayern; N. Müller-Scheeßel (Kiel) / I. Cheben (Nitra) / Z. Hukelova (Edinburgh) / M. Furholt (Oslo), Kopflose Skelette und aufgebahrte Leichen: Die Toten der bandkeramischen Siedlungen von Vráble / Südwestslowakei im Vergleich mit gleichzeitigen Kollektiven; A. Gramsch (Frankfurt a. M.) / B. Großkopf (Göttingen), Das Itinerarium des menschlichen Körpers. Eine interdisziplinäre Spurensuche; J. Ritter (Mainz), „Wo sind all die Toten hin?“ Theorien und Konzepte zum bandkeramischen Bestattungswesen in Hessen; S. Schiesberg (Köln) / Ch. Rinne (Kiel), Knochen – Teilverband – Skelett. Neue Untersuchungsergebnisse und interkulturell vergleichende Überlegungen zum Totenritual kollektiv bestattender Populationen; Ch. Steinmann (Regensburg), Artikulierte und disartikulierte menschliche Überreste in der Mecklenburgischen Megalithik; T. Schunke (Halle), Der Umgang mit den Ahnen bei Salzmünde, Saalkreis – Die Umbettung eines Kollektivgrabes der Bernburger Kultur und nachfolgende Eingriffe in den Befund;

M. Nadler (Nürnberg), Gedanken zu den sog. Silobestattungen der Münchshöfener und Michelsberger Kultur; R. Turck (Zürich) / N. Bleicher (Zürich), Leben und Sterben auf dem Abfallhaufen? Menschliche Skelettreste in Jungsteinzeitlichen Seeufersiedlungen (ZH-Opéra)?; C. Drummer (Kiel), Grabhandlungen oder Handlungen am Grab? Die Bedeutung schnurkeramischer Scherben und unterschiedlicher Bestattungskonzepte am Beispiel des Galeriegrabes Altendorf, Lkr. Kassel; St. Schreiber (Mainz) / S. Neumann (Marburg) / V. Egbers (Istanbul), „I like to keep my archaeology dead“. Entfremdung und „Othering“ der Vergangenheit als ethisches Problem.

Postersession: B. Spies (Würzburg), Eine Menschenzahnkette der jüngeren Bandkeramik aus Mainfranken; J. Hahn (Frankfurt a. M.), Wie tickten die Taubertaler? Das schnurkeramische Gräberfeld Markelsheim-Fluräcker im regionalen Vergleich aus anthropologischer Sicht.

An der RGK fand am **26. April** der von E. Bánffy (RGK) organisierte internationale Workshop zur Methode der Stabilisotopenanalyse statt.

Es nahmen teil: K. W. Alt (Krems), A. Mörseburg (Cambridge), C. Knipper (Mannheim), M. Depaermentier (Basel), E. Bánffy (Frankfurt a. M.) und K. Rassmann (Frankfurt a. M.).

Vom **2.–4. Mai** fand das 8th Joint Meeting of the European Coin Find Network (ECFN) and nomisma.org an der Università degli Studi di Messina, Sicilia (Italien) statt, organisiert von A. Meadows (New College, University of Oxford), M. Puglisi (Università di Messina) und D. Wigg-Wolf (RGK).

Es sprachen: S. Cuzzocrea (Messina) / G. Giordano (Messina) / A. Meadows (Oxford) / M. Puglisi (Messina) / D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Welcome and Opening; F. Carbone (Salerno) / R. Cantilena (Salerno) / G. Pardini (Salerno), Coin finds, contexts and data management between Pompeii and Velia; J. Prag (Oxford) / M. Puglisi (Messina), I. Num. Sic (Inscriptiones Numorum Siciliae): pilot phase; C. Rowan (Warwick), Numismatic micro histories: locating and representing tokens in Roman Italy; Ch. Weiss (Zürich), Medieval coin finds in Sicily (ca. 827–1246); A. Brown (London) / S. Moorhead (London), Coins as archaeological artefacts: exploiting the 300,000 Roman coins on the Portable Antiquities Scheme (PAS) database; M. Vojvoda (Belgrade) / A. Crnobrnja (Belgrade), The Roman coin hoards dated to the time of Maximinus I from the territory of present-day Serbia; A. Bursche (Warsaw) et al., The XVI International Numismatic Congress; A. Miškec (Ljubljana) / A. Šemrov (Ljubljana), New votive finds of coins in the area of northwestern Slovenia, H. W. Horsnæs (Kopenhagen), Aurei from the Boscoreale Hoard; K. Lockyear (London) et al., The Lohe Hoard revisited; M. Allen (Cambridge), EMC and early medieval coin finds at Rendlesham, Suffolk; D. Castrizio (Messina) / R. Ponterio (Messina) / V. Renda (Messina) et al., Laser micro-profilometry and 3D modelling applied on two ancient coins; E. Spagnoli (Neapel), Archivi condivisi e “memorie dinamiche”. Riflessioni su una esperienza in corso; A. Celesti (Messina) / M. Caltabiano (Messina) / M. Puglisi (Messina), Towards a federated cloud-based coin archive able to drive big data analytics and visualization in numismatics: the DIANA approach; M. Caltabiano (Messina) / G. Salamone (Messina) / B. Carroccio (Rende), The standardisation of the iconographic description: the codification of the scenes; M. Caltabiano (Messina), Welcome and Introduction; E. Gruber (New York), Eight Years of Nomisma.org: Past, Present, and Future; F. Duyrat (València) / M. Gozalbes (València) / A. Meadows (Oxford) / J. Olivier (Paris) et al., The ARCH project; M. Gozalbes (València) / J. F. Onielfa Veneros (València) / A. Peña (València) / P. P. Ripollés (València), The creation of a hybrid, hierarchical

and friendly system to represent legends in monedaiberica.org; V. Drost (Paris), „Trouvailles monétaires“ digital program: an update; K. Tolle (Frankfurt a. M.) / U. Peter (Berlin), Corpus Nummorum – Coins and types and improvements of data quality; T. Kissinger (Mainz), Digitization of text-based coin find data; M. Schlapke (Erfurt), Steps to the new KENOM: Normdata mapping with cocoda, and a new presentation of coin finds from Thuringia; K. Dahmen (Berlin), IKMK norm data.

Das 4. Eisenzeit-Forum Rhein-Main vom **22. Mai** fand im Rahmen des Verbundes Archäologie Rhein-Main (VARM) in Kooperation mit der hessenARCHÄOLOGIE Rhein-Main auf Schloss Biebrich in Wiesbaden statt, organisiert von H. Baitinger (RGZM), G. Brücken (GDKE Direktion Landesarchäologie Mainz), K. P. Hofmann (RGK), S. Hornung (Universität des Saarlandes), Ch. Pare (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz), M. Schönfelder (RGZM), S. Sievers (Goethe-Universität Frankfurt / RGK), S. Sosnowski (hessenARCHÄOLOGIE) und F. Verse (Vonderau Museum).

Es sprachen: U. Recker (Wiesbaden), Begrüßung; R. Molitor (Mainz), Von Prunkgräbern und Ringschmuck – ein Blick auf die Vorderpfalz in der Frühlatènezeit; L. Rossi (Marburg), Studien zu Gürtelketten und Palmettengürtelhaken vom Heidetränk-Oppidum im Taunus; S. Piffko (Rockenberg), Eisenzeitliche Fundplätze und Befunde der SPAUSgrabungen von 2015–2019 in Hessen; E. Georg (Frankfurt a. M.), Die früheisenzeitlichen Siedlungsfunde und Befunde aus Frankfurt-Kalbach; A. Puhl (Mainz), Studien zum spätestbronze-/früheisenzeitlichen Depotfund von Wattenheim (Lkr. Bad Dürkheim): Atlantische Spuren im Pfälzer Wald; S. Fürst (Mannheim, Mainz), Rhein-Main-Ringe revisited – Neues zum frühlatènezeitlichen Goldringschmuck; S. Sosnowski (Wiesbaden), Scheinbar unscheinbar – Ein interessantes Fundensemble der Mittelatènezeit aus einer Siedlungsgrube aus Gießen-Lützellinden; S. Wenzel (Mayen), Mahlen mit Tradition – ein bei Mayen produzierter eisenzeitlicher Mühlsteintyp und seine Weiterverwendung in der frühen Kaiserzeit.

Am **28./29. Mai** organisierten D. Wigg-Wolf und M. Reinfeld (beide RGK) die Tagung „Illicit trafficking in Cultural Heritage. NETcher state of play“ in Frankfurt a. M. im Rahmen des Projektes „NETcher Social Platform for Cultural Heritage“.

Es sprachen: E. Bánffy (Frankfurt a. M.) / D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Welcoming; V. Chankowski (Lyon), Presentation of NETcher.

Workshops: Provenance and Traceability, Chairperson: S. Fourrier (Lyon), Discussant: V. Michel (Poitiers), Presentation: M. Evangéline (Athen) / X. Delestre (Aix-en-Provence); Education and Awareness, Chairperson: V. Chankowski (Lyon) / A. Kędziolek (Warschau), Presentation: V. Gillet (Paris) / T. Cevoli (Viterbo); Cultural Heritage Preservation and Reconstruction, Chairperson: D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Discussant: G. de Francesco (Siena), Presentation: S. Dobberstein (Berlin) / R. Bewley (Oxford) / M. Ioannides (Limassol); Cultural Heritage Return and Restitution, Chairperson: D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.) / J. Kagan (Paris), Presentation: M. Hagedorn-Saupe (Berlin) / S. Hermon (Zypern); Traffic Channels and Actors, Chairperson: E. Gil (Lyon) / N. Gesbert (Lyon), Discussant: A.-S. Chavent-Leclère (Lyon); Concluding Round Table, Chairperson: V. Chankowski (Lyon) / A. Kędziolek (Warschau) / G. de Francesco (Siena) / J. Kagan (Paris) / A. Kerep (Paris) / A.-S. Chavent-Leclère (Lyon) / S. Delepierre (Paris).

An der Organisation der vom **21.–23. Juni** in Göttingen stattgefundenen Jahrestagung des DARV (Deutscher Archäologen Verband e. V.) „Archäologie in einer diversen Welt. Herausforderungen, Chancen und Perspektiven“ (<https://www.darv.de/fileadmin/Medien/>

PDFs_Programme_Jahrestagungen/Programm_Goettingen_2019.pdf [letzter Zugriff: 10.11.2021], waren D. Wigg-Wolf und M. Reinfeld (beide RGK), gemeinsam mit J. Bartz (Humboldt-Universität zu Berlin), K. Junker (DAI, Eurasien-Abteilung), Ch. Schreiter (LVR-LandesMuseum Bonn) und D. Gutmiedl-Schümann (Freie Universität Berlin) beteiligt.

Der 10. Workshop der Arbeitsgruppe „Landschaftsarchäologie am DAI (LAAD)“ zum Thema „Erschließung und Nutzung von Ressourcen“ am **25. Juni** in Berlin wurde organisiert von E. Schulze (DAI-Eurasien), Ch. Rummel und I. Hohle (beide RGK).

Es sprachen: M. Kempf (Freiburg), Multivariate Landschaftsmodelle: von postdictive zu predictive modelling; F. Becker (Berlin) / R. Eser (Berlin), Eisen, Wasser, Wald – Die antike metallurgische Landschaft auf der Insel Elba; W. Kennedy (Erlangen) / D. Knitter (Kiel), „Ressourcen und Territorium im antiken Zypern: Ein landschaftsarchäologischer fuzzy Ansatz zur Bestimmung des Ressourcenpotenzials des Königreichs von Idalion; G. Roth (Berlin), Nicht nur Hand-zu-Hand. Zur Weitergabe von Arnhoferer Hornstein im Alt- und Mittelneolithikum aus methodologischer Sicht; B. Müller-Neuhof (Berlin), Chalcolithisch / frühbronzezeitlicher Feuersteinbergbau und Geräterohlingproduktion in Nordostjordanien; M. Karauçak (Berlin), Water management in dryland ecosystems: A case study from Kandahar, Afghanistan.

Am **24./25. Juli** organisierte die Forschungsstelle Budapest der RGK einen Workshop zur Auswertung des Fundmaterials von Alsónyék-Sárköz im Wosinszky Mór Museum in Szekszárd (Ungarn).

Es nahmen teil: E. Bánffy (Frankfurt a. M.), J. Ódor (Szekszárd), M. Vindus (Szekszárd), B. G. Mende (Budapest), T. Marton (Budapest), K. Oross (Budapest), K. Szilágyi (Szeged), A. Osztás (Budapest) und J. Regenye (Veszprém).

E. Bánffy (RGK) organisierte am **26. August** den internationalen Workshop „Mobilität und Migration im Karpatenbecken mittels Analyse von Strontium- und Sauerstoffisotopie“ an der RGK in Frankfurt a. M.

Es nahmen teil: K. Alt (Krems), M. Depaermentier (Basel), C. Knipper (Mannheim) und A. Szécsényi-Nagy (Budapest).

Die Session 175 „Research Data and digital Corpora: From archaeological Findings to Artefacts of the Future“ auf dem 25th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA) in Bern (Schweiz) am **5. September** organisierten D. Wigg-Wolf (RGK), K. May (Historic England; University of South Wales), K. P. Hofmann (RGK) und C. Nimura (School of Archaeology, University of Oxford).

Es sprachen: K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.) / D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Object epistemologies and the practices of editing things: An introduction; J. Richards (York), Making archaeological data fair; K. Misterek (Berlin) / J. Stern (Berlin), Mass finds from the forced Labour Camp Tempelhof, Berlin: Exploiting new Possibilities of Interpretation using a relational Database; M. Langner (Göttingen) / A. Zeckey (Göttingen), Image and object Recognition as a Basis of digital Corpus Formation; K. May (Birmingham), Linking the Artefacts of the Future: Heritage linked Data; S. Heeren (Amsterdam), Joint national Ownership through widely varied Connections. The future of portable antiquities of the Netherlands (Pan); A. Izeta (Conicet) / R. Cattaneo (Conicet), Fostering fair and open data in south american archaeology. The Argentinean Case.

Am **7.–9. Oktober** fand die 4th International LOEWE Conference „The Early History of War and Conflict“ des LOEWE-Schwerpunkts „Prähistorische Konfliktforschung“ in Frankfurt a. M. statt.

Es sprachen: R. Krause (Frankfurt a. M.) / S. Hansen (Berlin), Begrüßung; S. Hansen (Berlin), Prähistorische Konfliktforschung. Die Aktualität eines neuen Forschungsfeldes; B. Jussen (Frankfurt a. M.), Warum die Geschichtswissenschaft die Mediologie braucht; D. Föller (Frankfurt a. M.), Das unsichtbare Kriegertum der karolingischen Militärs; F. Sutterlüty (Frankfurt a. M.), Ordnungen der Gewalt; R. Krause (Frankfurt a. M.), Die Rolle bronzezeitlicher Burgen bei Gewalt und Konflikten; A. Stobbe (Frankfurt a. M.), Der Wald ist grün, die Theorie bleibt grau – Vegetationsveränderungen von der Frühen Bronzezeit bis zur Eisenzeit; K. Theweleit (Freiburg), Am Anfang war #MeToo. Zur historischen Genese ‚Griechenlands‘; F. Becker (Frankfurt a. M.), Die befestigten Siedlungen der Bronzezeit im Karpatenbecken; C. Uhnér (Frankfurt a. M.) / H. Ciugudean (Alba Iulia), At the crossroads: Control and conflict in Teleac – a Late Bronze and Early Iron Age hillfort in southwestern Transylvania; D. Neumann (Hannover), Traces of Bronze Age fortifications – Bleibeskopf and the hillforts of the Taunus; H. Blitte (Frankfurt a. M.), Bronze Age conflict in eastern Hesse? Traces from Sängersberg near Bad Salzschlirf; M. Wingenfeld (Frankfurt a. M.), Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg? Bronzezeitliche Höhenbefestigungen in Hessen und Thüringen; B. Richter (Frankfurt a. M.), Zerstört im Inferno – Zum Phänomen der vitrified forts zwischen Taunus und Karpaten; L. Bringemeier (Frankfurt a. M.), Paleoökologische Untersuchungen zur Landschaftsgeschichte in hessischen Mittelgebirgen (Taunus und Osthessen / Rhön); L. Linde (Frankfurt a. M.), Von Räumen, Netzwerken und Institutionen Überlegungen zur Funktion und Genese der bayerischen Höhenbefestigungen; A. Reymann (Frankfurt a. M.), Komplexität versus Komplexität. Architekturbasierte Defensivstrategien in ethnographischen Quellen; Th. Terberger (Göttingen) / D. Jantzen (Schwerin), Tollense valley 1300 calBC: What do we know about the origin of the warriors; S. Burmeister (Kalkriese), Kalkriese – ein antikes Schlachtfeld im Spannungsfeld von historischer und archäologischer Analyse; G. V. Szabó (Budapest) / G. Bakos (Budapest), Archäologische Spuren zu kriegerischen Auseinandersetzungen in spätbronzezeitlichen und früheisenzeitlichen befestigten Siedlungen in Nordostungarn; M. Meyer (Berlin), Prospektion, Geoarchäologie, Ausgrabung: Das germanisch-römische Schlachtfeld am Harzhorn, Ldkr. Northeim; P. Ettl (Jena), Die spätbronzezeitlichen Höhengründungen Alter Gleisberg bei Jena und Kuckenburg bei Esperstedt in Mitteldeutschland; M. Bartelheim (Tübingen), Konflikte um Ressourcen in der europäischen und mediterranen Vorgeschichte; R. Jung (Wien), Mediterrane Piraten und Sprenger der Ketten; O. Chvojka (Budweis) / D. Hlášek (Budweis), Bronze Age Hilltop settlements in Bohemia: Fortresses, Elite Settlements, Production and Trade Centres or Sanctuaries?; J. Peška (Olmütz), Burgen in Mähren.

Die Tagung „Wert-Vorstellungen – Frühgeschichtliche Deponierungen – Praktiken, Kontexte, Bedeutungen“ der AG Spätantike und Frühmittelalter in Zusammenarbeit mit der RGK und dem Institut für Archäologische Wissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt fand am **9./10. Oktober** in Frankfurt a. M. statt, organisiert von der AG Spätantike und Frühmittelalter durch R. Prien (Universität Heidelberg), A. Flückinger (Universität Basel), Alexandra Hilgner (RGZM), von der RGK durch K. P. Hofmann, G. Rasbach, Ch. Rummel, D. Wigg-Wolf und von der Goethe-Universität Frankfurt durch F. Kemmers und M. Scholz.

Es sprachen: E. Bánffy (Frankfurt a. M.) / R. Prien (Heidelberg) / M. Scholz (Frankfurt a. M.), Begrüßung; F. Hunter (Edinburgh), The values of Hacksilber hoards – an

investigation; M. Hardt (Leipzig), Hacksilber in Spätantike und Merowingerzeit sowie bei Wikingern und Slawen. Strukturelle Ähnlichkeiten oder Kontinuität?; A. Flückiger (Basel), Approaching Hackbronze; Th. Becker (Darmstadt), Nichts als Schrott? Horte des 4. Jahrhunderts in Südhessen; A. M. Stahl (Princeton), Late Antique and Early Medieval hoards and the FLAME Project; E. Nowotny (Krems), Abfall – Altmetall – Totenopfer. Das Spannungsfeld frühgeschichtlicher Deponierungen am Beispiel von Niederösterreich; Ch. Fern (York), The Staffordshire Hoard: a seventh century royal treasure found in the kingdom of Mercia; J. López Quiroga (Madrid) / N. Figueiras Pimentel (Sevilla), Objects for the beyond. Funeral deposits and grave goods as treasures for the late-antique barbarian elites; U. Himmelmann (Speyer), Die Hunnen am Rhein? Der Schatzfund von Rülzheim; G. Kardaras (Athen), A large unknown hoard. The Avar thesaurus priscus into the hands of the Franks (795/96 AD); R. Czech Błońska (Warschau), Hoards in Early Medieval Poland. New theoretical and methodological approaches; W. Duczko (Warschau), Hoards are forever. Religious-magical aspects of Viking-age deposits; U. Gollnick (Schwyz), An mittelalterlichen Holzbauten der Innerschweiz beobachtete Zeugnisse der Volksfrömmigkeit; M. Henriksson (Karlskrona) / A. Svensson (Lund), The real treasures from Västra Vång, SE Sweden. Archaeological values and Iron-Age valuables; T. Esch (Manching), Alexandria Troas und die Goten: Münzhorte und -imitationen des 3. Jahrhunderts n. Chr.; D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.), Why were hoards buried? ... and not recovered?; A. Zapolska (Warschau), Roman Denarii in the Early Middle Ages hoards from East-Baltic Zone; M. Bogucki (Warschau) – Arkadiusz Dymowski (Warschau), Roman denarii in early medieval (10th–11th century) silver hoards in the areas of the south-eastern Baltic Sea region.

Der 11. Workshop der Arbeitsgruppe „Landschaftsarchäologie am DAI (LAAD)“ fand am **11. Dezember** zum Thema „Fernerkundung“ in der RGK, Frankfurt am Main statt, organisiert von I. Hohle und Ch. Rummel (beide RGK).

Es sprachen: Th. Busche (München), Ein Seitenblick aus dem All: Erfahrungen und erste Ergebnisse zur Langzeitbeobachtung archäologischer Testgebiete in Europa mit satellitengestütztem Synthetischem Apertur Radar; R. Hesse (Esslingen), 10 Jahre flächendeckende Lidar-Prospektion in Baden-Württemberg; N. Lutz (Marburg), Das Relief Visualization Tool aus Anwenderperspektive mit Beispielen; M. F. Meyer-Heß (Bonn), Automatisierte Erfassung von Bodendenkmälern auf Basis freier Geodaten in NRW; H. Höhler-Brockmann (Frankfurt a. M.), Vegetationsmerkmale aus der Luft: Multispektrale Luftbildarchäologie; J. Kalmbach (Frankfurt a. M.), 1 Drohne, 2 Wochen, 12 Fundplätze; F. Becker (Frankfurt a. M.), Der Arbeitsablauf und die Auswertung von Drohnendaten in Siebenbürgen – Vom Foto zum DOM und weiter; Ch. Hartl-Reiter (Bonn), Anwendungsbeispiele für Drohneneinsätze in der Archäologie; M. Haibt (Berlin), Die Ergebnisse des Warka Environs Aerial Surveys; Ch. Franken / H. Rohland (beide Bonn), Nomadische Stadtsiedlungen im mongolischen Orchontal – Landschaftsarchäologische Ansätze und erste Ergebnisse.



Abb. 43. Abendvortrag anlässlich der Jahressitzung der Kommission von Knut Rassmann über „Frühe Monumentalität in Nordwesteuropa“ (Foto: R. Klopfer, RGK).

Vorträge an der RGK⁴

Abendvorträge

Am **24. Januar** sprach R. Scholz (RGK) über „Tauchen, Dokumentieren, Bergen – Vier Schiffswracks in zwei Jahren, ein Erfahrungsbericht“*.

Am **26. Februar** fand der Abendvortrag zur Jahressitzung der Kommission statt. Es sprach K. Rassmann (RGK) über „Frühe Monumentalität in Nordwesteuropa. Vergleichende Untersuchungen zur Megalithgrablandschaften im Boyne-Valley (Irland) und auf der Orkney-Insel Rousay (Schottland)“ (Abb. 43).

Des Weiteren sprachen: am **14. März** S. Hornung (Universität des Saarlandes) über „Von Innovationen, Migrationen und Eroberern – Das Rheingebiet zwischen Kelten, Germanen und Iulius Caesars Gallischem Krieg“*.

am **25. April** M. Scholz (Goethe-Universität Frankfurt) über „Ist das heilig oder kann das weg? – Zur Beseitigung und Zerstörung römischer Grabmäler in den nordwestlichen Provinzen vor dem Hintergrund des Sakralrechts“*.

am **23. Mai** A. Gramsch (RGK) über „Altes Haus! – Vom Nachbau eines jungsteinzeitlichen Langhauses als „Public Archaeology“-Projekt“*.

am **12. Juni** im Rahmen des Sommerfestes R. Blankenfeldt (Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie Schleswig) über „Öffentliche Kämpfe – geheime Rituale? Deponierungen militärischer Ausrüstungen in Nordeuropa“*.

am **18. Juli** K. Kowarik und H. Reschreiter (Naturhistorisches Museum Wien) über „Hallstatt – Eine prähistorische Salzlandschaft: Kontinuitäten trotz mannigfaltiger Herausforderungen“*.

⁴ Die Abendvorträge der „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“ sind mit * gekennzeichnet.

am **9. Oktober** Ch. Fern (University of York) über “The Staffordshire Hoard – a seventh century royal treasure found in the kingdom Mercia”*,
 am **14. November** J. Borsch (Universität Basel) über „Erdbeben im römischen Kleinasien und die Grenzen der Resilienz“*
 und am **5. Dezember** richtete Th. Claus (Berlin, Frankfurt a. M.) bereits zum dritten Mal seinen archäologischen Filmabend „Der Grabungsbesucher“ aus*.

Hauskolloquien, Forschungsfeldtreffen und Institutskonferenzen

- 10. Januar** A. K. Loy (Berlin), Vortrag „Brochs‘ – für Sichtbarkeit erbaut?“.
16. Januar Treffen des Forschungsfeldes I „Marginale Räume und Kontaktzonen“.
24. Januar Treffen des Forschungsfeldes II „CrossFIRE“.
18. März Institutskonferenz 1/2019 mit Bericht zur Kommissionssitzung und Schwerpunktthema Öffentlichkeitsarbeit (Gast: N. Kehrer).
3. April Vorträge J. Laabs (Bern), „Modellierungen zu Landschaftsnutzung in der vorgeschichtlichen Westschweiz“ und M. Wunderlich (Kiel), „Megalithische Monumente und Sozialstrukturen: Vergleichende Studien zu rezenten und trichterbecherzeitlichen Gesellschaften“.
8. April Vortrag A. Schülke (Oslo), „Mensch – Material – Ort: Ein praxistheoretischer Ansatz zur Erforschung von Mobilität und Kulturkontakt im südsandinavischen Mesolithikum und Neolithikum“.
11. April Vortrag H. W. Nørgaard (Aarhus), „Auf den Spuren der frühen Metallurgie in Skandinavien – Provenienz, Transfer und Mischen von Metallen 2000–1700 v. Chr.“.
8. Mai Vorträge S. Martini (New Haven), „Fidvár by Vráble from a (comparative, quantitative) geoarchaeological perspective“ und R. Staniuk (Kiel), „Kakucs-Turján, a multi-layered fortified settlement. Integrating macro- and micro-scale analysis“.
2. Juli Institutskonferenz 2/2019. Es sprachen: A. Gramsch, „Das Itinerarium des menschlichen Körpers“; M. Pilekić, „IMAGMA-Projekt“; G. Rasbach / Ch. Rummel, „Zonalität am Rande des römischen Reiches und das Welterbe Frontiers of the Roman Empire“; M. Reinfeld, „Unterwasserarchäologische Forschungen in der Hafenanlage von Karantina“; H.-U. Voß, „Das ‚Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum‘ und die Interaktionen der Barbaren – von Mušov in Mähren bis Pasewalk im unteren Odergebiet“; D. Wigg-Wolff, „NETcher-Projekt“.
23. Oktober Institutskonferenz 3/2019 mit Besprechung des Forschungsplans.
10. Dezember Institutskonferenz 4/2019. Es sprachen: H. Komnick, „IMAGMA-Projekt – (K)Ein Goldbrakteat aus Castrop-Rauxel“; G. Rasbach / Ch. Rummel, „Forschungen an römischen Lagern in Dakien“; G. Rasbach, „Bilder zu Mušov in Tschechien“; M. Reinfeld, „Kurzvortrag zum Workshop in Korea vom August“; H.-U. Voß, „Oberflächenanalysen frühgeschichtlicher Goldfunde“.

RGK-Lesezirkel

Im Studien- und Arbeitsalltag bleibt oft wenig Zeit für die intensive Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagentexten; gleichzeitig spielen theoretische Ansätze eine immer wichtigere Rolle für die Entwicklung von Forschungsfragen und die reflektierte Arbeit mit archäologischen Quellen. Im Rahmen des Verbunds Archäologie Rhein-Main (VARM) bietet die RGK daher gemeinsam mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum einen Lesezirkel an, um den intensiven Austausch über zentrale Texte zu derzeit in den Altertumswissenschaften diskutierten Themen zu ermöglichen. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, Nachwuchswissenschaftler*innen und alle, die Spaß an der Lektüre und Diskussion von Texten haben – auch über ihre eigenen Fachgrenzen hinweg. Der

Lesezirkel findet regelmäßig an jedem zweiten Mittwoch im Monat, abwechselnd an der RGK und dem RGZM statt und wird von K. P. Hofmann und F. Becker (RGK) sowie Stefan Schreiber und Louise Rokohl (RGZM) organisiert. Folgende Texte wurden 2019 bei Treffen diskutiert:

- 9. Januar** (RGK) M. Gibson, *Death and the Transformation of Objects and Their Value*. Thesis Eleven 103,1, 2010, 54–64.
- 13. Februar** (RGK) E. Durkheim, *The elementary forms of the religious life* (London 1964). Kapitel I und II (Definition und Animismus).
- 13. März** (RGZM) S. Ahmed, *Happy Objects*. In: M. Gregg / G. J. Seigworth (Hrsg.), *The Affect Theory Reader* (Durham, London 2010) 29–51.
- 10. April** (RGK) A. Geertz, *Brain, Body and Culture. A Biocultural Theory of Religion*. *Method and Theory in the Study of Religions* 22 (2010) 304–321.
- 8. Mai** (RGZM) S. Tarlow, *The Archaeology of Emotion and Affect*. *Annual Review of Anthropology* 41, 2012, 169–185.
- 10. Juli** (RGZM) B. Alberti, *Archaeologies of Ontology*. *Annual Review of Anthropology* 43, 2016, 163–179.
- 14. August** (RGK) K. P. Hofmann, *Anthropologie als umfassende Humanwissenschaft. Einige Bemerkungen aus archäologischer Sicht*. *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* 136/137, 2007, 283–300.
- 11. September** (RGZM) A. Veling, *Archäologie der Praktiken*. *Germania* (in Vorbereitung).
- 2. Oktober** (RGK) Y. Hamilakis, *La trahison des archéologues? Archaeological Practices as Intellectual Activity in Postmodernity*. *Journal of Mediterranean Archaeology* 12, 1999, 60–79.
- 13. November** (RGZM) D. Bachmann-Medick, *From Hybridity to Translation*. In: D. Bachmann-Medick (Hrsg.), *The Trans/National Study of Culture. A translational Perspective* (Berlin, Boston 2014) 119–136.

Fachvorträge und Poster der Mitarbeiter*innen der RGK

Fachvorträge

A. Kreuz / P. Pomázi / A. Osztás / K. Oross / T. Marton / J. Petrasch / L. Domboróczki / P. Raczky / E. Bánffy, 23.3., Tübingen, Eberhard Karls Universität Tübingen, Internationale Konferenz „LBK & Vinca“, Session 5 „The LBK world“, Vortrag „Hungarian Neolithic crops and diet – signals for cultural decisions?“.

E. Bánffy, 11.4., Albuquerque, 84. Jahrestagung der Society for American Archaeology, Session 275 „General Session. Neolithic Archaeology in Europe and the Mediterranean“, Vortrag „The diversity of the European Neolithic transition“.

E. Bánffy, 9.5., Cambridge, University of Cambridge, Seminar-Reihe „Garrod Research Seminars“, Vortrag „A bottleneck in the spread of early Balkan farmers: the birth of the Central European Neolithic“.

E. Bánffy / K. P. Hofmann, 17.5., Berlin, DAI, Festkolloquium „190 Jahre Deutsches Archäologisches Institut“, Vortrag „Grenzen überschreiten – interkulturell agieren. Die Römisch-Germanische Kommission in Frankfurt a. M.“.

E. Bánffy, 21.10., Budapest, Károli-Universität, Öffentlicher Vortrag „Die ‚Balkan-Route‘ der Neolithisierung: Lehren für das 21. Jh. n. Chr.“.

E. Bánffy, 1.11., Cambridge (Massachusetts) / Boston, Workshop „From Homer to History with the Max Planck-Harvard Research Center: Recent results from Bronze Age

Investigations“, Vortrag „Implications, MHAAM achievements – archaeology and biomolecular investigations taken together“.

F. Becker, 2.4., Würzburg, Tagung der AG-Bronzezeit „Hierarchische Strukturen in der Bronzezeit Forschungsstand, Methoden, Modelle und Neu-Evaluierung“, Vortrag „Befestigte Siedlungen = Zentralorte, Fluchtburgen oder Herrschersitze?“.

F. Becker, 8.10., Frankfurt a. M., Goethe-Universität Frankfurt / RGK, 4th International LOEWE Conference „The Early History of War and Conflict“, Vortrag „Die befestigten Siedlungen der Bronzezeit im Karpatenbecken“.

F. Becker, 11.12., Frankfurt a. M., RGK, 11. Workshop des Arbeitskreises Landschaftsarchäologie am DAI (LAAD) „Fernerkundung“, Vortrag „Der Arbeitsablauf und die Auswertung von Drohnendaten in Siebenbürgen – Vom Foto zum DOM und weiter“.

N. Chub, 22.11., Kyjiv, Institut für Archäologie der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine / Nationale Universität Kyjiv-Mohyla-Akademie, Internationale Konferenz anlässlich des 100. Geburtstags von Dmytro Telehin „From Palaeolithic to Cossack Ukraine“, Session „Section of the Eneolithic – Bronze Age Archaeology“, Vortrag „Landfahrzeuge der Trypillja-Kultur“.

A. Gramsch / B. Großkopf, 3.4., Würzburg, 85. Verbandstagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumskunde und 24. Verbandstagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumskunde, Sektion AG Neolithikum / AG TidA „Mensch – Körper – Tod. Der Umgang mit menschlichen Überresten im Neolithikum“, Vortrag „Das Itinerarium des menschlichen Körpers. Eine interdisziplinäre Spurensuche“.

A. Gramsch, 3.7., Hamburg, Universität Hamburg, Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, Vortragsreihe „Archäologie Sommer 2019“, Vortrag „Das Itinerarium des menschlichen Körpers. Spurensuche an Knochen des bandkeramischen Fundplatzes Herxheim“.

A. Gramsch / B. Großkopf, 5.9., Bern, 25th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 280 „New approaches in bioarchaeology“, Vortrag „Osteobiography and digital microscopy. Approaching manipulated human remains“.

B. Großkopf / A. Gramsch, 24.9., Göttingen, 13. Internationaler Kongress der Gesellschaft für Anthropologie „Weal and Woe – Health and wellbeing from an anthropological perspective“, Vortrag „Signs of manipulation on Neolithic bones“.

K. P. Hofmann, 19.3., Ingolstadt, Stadt Ingolstadt / Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt / Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege / RGK, 34. Ingolstädter Archäologischer Vortrag, Abendvortrag „Grenzen überwinden und kulturell Interagieren. Aktuelle Forschungen der Römisch-Germanischen Kommission“.

N. Balkowski / K. P. Hofmann / I. Hohle / N. Müller-Scheeßel / A. Schülke, 2.4., Würzburg, 85. Verbandstagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumskunde und 24. Verbandstagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumskunde, Einleitung der Session „Mensch – Körper – Tod. Der Umgang mit menschlichen Überresten im Neolithikum“.

E. Bánffy / K. P. Hofmann, 17.5., Berlin, DAI, Festkolloquium „190 Jahre Deutsches Archäologisches Institut“, Vortrag „Grenzen überschreiten – interkulturell agieren. Die Römisch-Germanische Kommission in Frankfurt a. M.“.

K. P. Hofmann / D. Wigg-Wolf, 5.9., Bern, 25th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 175 „Research Data and Digital Corpora: From

Archaeological Findings to Artefacts of the Future“, Vortrag „Object Epistemologies and the Practice of Editing Things: An Introduction“.

K. P. Hofmann, 7.9., Bern, 25th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Keynote „Archaeology beyond paradigms. A plea for reflected translation“.

K. P. Hofmann, 24.10., Bern, Universität Bern, Abteilung für Alte Geschichte und Rezeptionsgeschichte der Antike, Workshop „Transforming the Past: the concept of object biographies“, Vortrag „Objects in Flux: Humans, things and practices entangled in stories“.

I. **Hohle**, 29.1., Frankfurt a. M., Goethe-Universität Frankfurt, Abteilung Vor- und Frühgeschichte, Colloquium Praehistoricum, Vortrag „Das bandkeramische Dorf von Altscherbitz, Lkr. Nordsachsen – Potential und Probleme bei der Rekonstruktion einer sozialhistorischen Siedlungsentwicklung“.

N. Balkowski / K. P. Hofmann / I. Hohle / N. Müller-Scheeßel / A. Schülke, 2.4., Würzburg, 85. Verbandstagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumskunde und 24. Verbandstagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumskunde, Einleitung der Session „Mensch – Körper – Tod. Der Umgang mit menschlichen Überresten im Neolithikum“.

I. Hohle, 7.9., Bern, 25th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 239 „Un-packaging Neolithic societies: From static notions to bottom-up models of social organization“, Vortrag „Was there a plan? The spatial and social organization of the Early Neolithic site of Altscherbitz (Germany)“.

K. Rassmann / J. **Kalmbach** / T. Jamir, 15.3., Kiel, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Internationale Konferenz „Socio-environmental Dynamics over the last 15 000 years. The creation of Landscapes“, Session 10 „Layers of landscape: Anthropological and ethnoarchaeological perspectives“, Vortrag „Scales of Documentation – Remote Sensing and Structure from Motion (SFM) Documentation of Megalithic Monuments in Eastern India“.

R. **Klopper**, 30.1., Darmstadt, Hochschul- und Berufsinformationstage, Vortrag „Berufsbild Archäologie“.

R. Klopper, 25.5., Bartholomäberg, Goethe-Universität Frankfurt / Gemeinde Bartholomäberg / Montafon Tourismus, Jubiläumskolloquium „20 Jahre archäologische Forschungen im Montafon“, Vortrag „Das Montanrevier im Montafon – Interdisziplinäre Montanarchäologie“.

H. **Komnick** / J. Chameroy, 14.3., Wiesbaden, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Workshop „Zwei Gräber mit Schmiedegeräten aus dem merowingerzeitlichen Gräberfeld von Wölfersheim-Berstadt / Wetteraukreis“, Vortrag „Ein erster Überblick zu den römischen und merowingerzeitlichen Münzen aus dem merowingerzeitlichen Gräberfeld von Wölfersheim-Berstadt“.

H. Komnick, 22.3., Heidelberg, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberger Zentrum für antike Numismatik – Zentrum für Altertumswissenschaften (ZAW), Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Fachtagung „Imitatio Delectat. Die soziokulturelle Bedeutung von Nachahmungen römischer Münzen / The Socio-cultural Significance of Imitations of Roman Coins“, Vortrag „Silber – das Gold des kleinen Mannes? – Überlegungen zu einer bislang nicht erkannten Stempelidentität zwischen barbarischen Silbermünzimitationen vom Ende des 4. Jhs./von den ersten Dezennien des 5. Jhs. und einem Goldbrakteaten“.

M. **Pilekić**, 22.3., Heidelberg, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberger Zentrum für antike Numismatik – Zentrum für Altertumswissenschaften (ZAW), Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Fachtagung „Imitatio Delectat. Die soziokulturelle Bedeutung von Nachahmungen römischer Münzen / The Socio-cultural Significance of Imitations of Roman Coins“, Vortrag „Imitieren und vergolden – Zwei Phänomene mit derselben Bedeutung?“.

M. Pilekić, 6.9., Bern, 25th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 156 „Crafting for the user: the intersection of daily life and object-making“, Vortrag „Golden Imitations of Roman Coins – Symbols of Power?“.

G. **Rasbach**, 9.3., Hannover, Jahrestagung des Freundeskreis der Archäologie in Niedersachsen, Vortrag „Die Holzobjekte aus den Brunnen von Waldgirmes“.

G. Rasbach, 8.10., Rom, DAI Rom, Symposium „Rom und seine Grenzen – Funktionen und Strukturierung von Kommunikation“, Session „Il Limes europeo / Der europäische Limes“, Vortrag „Der Limes in Europa – Perspektiven einer Grenze“.

G. Rasbach / S. Schröer, 25.10., Rom, DAI Rom, Beiratssitzung Cluster 5 „Geschichte der Archäologie“, Vortrag „Propylaeum-VITAE. Akteure, Netzwerke, Praktiken“.

G. Rasbach, 5.12., Wiesbaden, Verein für Naussauische Altertumskunde und Geschichtsforschung / Hessisches Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden, Vortragsreihe „Geschichte – Kunst – Kultur“, Abendvortrag „Der Pferdekopf aus Waldgirmes. Ausgrabung, Restaurierung, Präsentation“.

K. **Rassmann**, 22.2., Göteborg, Göteborgs Universitet, Institutionen för historiska studier, Tagung „Västsvensk Arkeologidag“, Vortrag „From onsite to offsite – magnetic prospectation as a tool to investigate the prehistoric landscape in the surroundings of Karleby, Falbygden“.

N. Pickartz / W. Rabbel / D. Wilken / K. Rassmann / R. Hofmann / M. Furholt / N. Müller-Scheeßel / St. Dreibrodt, 12.3., Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Internationale Konferenz „Socio-environmental Dynamics over the last 15 000 years. The creation of Landscapes“, Session 18 „Transformations in geophysical and geoarchaeological methods“, Vortrag „From Susceptibility Measurements to Magnetic Inversions“.

K. Rassmann / J. Müller / P. Raczky, 14.3., Kiel, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Internationale Konferenz „Socio-environmental Dynamics over the last 15 000 years. The creation of Landscapes“, Session 5 „From Tells to settlement systems: Landscape and networks along the Danube and the Tisza from the Neolithic to the Bronze Age“, Vortrag „Scales of prospectation. A comparative study of late Neolithic and Copper Age settlements in the Eastern Pannonian Basin“.

S. Martini / St. Dreibrodt / K. Rassmann, 15.3., Kiel, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Internationale Konferenz „Socio-environmental Dynamics over the last 15 000 years. The creation of Landscapes“, Session 5 „From Tells to settlement systems: Landscape and networks along the Danube and the Tisza from the Neolithic to the Bronze Age“, Vortrag „Answering archaeological questions with (quantitative) geoarchaeological methods – examples from a transect of tell sites, Anatolia to central Europe“.

K. Rassmann / J. Kalmbach / T. Jamir, 15.3., Kiel, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Internationale Konferenz „Socio-environmental Dynamics over the last 15 000 years. The creation of Landscapes“, Session 10 „Layers of landscape: Anthropological and ethnoarchaeological perspectives“, Vortrag „Scales of Documentation – Remote Sensing and Structure from Motion (SFM) Documentation of Megalithic Monuments in Eastern India“.

K. Rassmann / Th. Busch, 23.10., Oberpfaffenhofen, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Tagung „TerraSAR-X / TanDEM-X. Science Team Meeting“, Session 7.2

„Archaeology“, Vortrag „The Brú na Bóinne Archaeological Site – A new Space Borne SAR Perspective“.

M. **Reinfeld**, 13.4., Bodrum, Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Unterwasserarchäologie e. V., Tagung „Kontaktzonen: Archäologie zwischen Wasser und Land Küsten, See- und Flussufer“, Vortrag „Escape – Expulsion – Sinking. New research at the harbour of Karantina Adası (Urla, Izmir/Turkey)“.

M. Reinfeld, 22.8., Mokpo / Jindo / Taean / Seoul, National Research Institute of Maritime Cultural Heritage, International Workshop „The Protection of Underwater Cultural Heritage“, Vortrag „The development of Underwater Archaeology from a Western European perspective“.

M. Reinfeld, 26.8., Mokpo / Jindo / Taean / Seoul, National Research Institute of Maritime Cultural Heritage, International Workshop „The Protection of Underwater Cultural Heritage“, Vortrag „Photography in Underwater Archaeology“.

M. Reinfeld, 30.8., Mokpo / Jindo / Taean / Seoul, National Research Institute of Maritime Cultural Heritage, International Workshop „The Protection of Underwater Cultural Heritage“, Session 1 „World Law and Policy on Protection of Underwater Cultural Heritage“, Vortrag „Underwater Archaeology and Underwater Cultural Heritage of Western Europe“.

M. Reinfeld / B. Fritsch, 4.11., Wien, Stadtarchäologie Wien, Tagung „Conference on Cultural Heritage and New Technologies (CHNT 24)“, Vortrag „Wrecks in Transition. Monitoring of shipwreck transformation processes using SfM“.

Ch. **Rummel**, 28.3., Weißenburg, Römermuseum Weißenburg, Konferenz „Colloquium Biricianis 2019: Kernprovinz – Grenzraum – Vorland“, Session „Allgemeines“, Vortrag „Grenzraum? Von der Demarkationslinie zur zonalen Grenze“.

G. von Bülow / Ch. Rummel, 18.6., Thessaloniki, Denkmalpflege Thessaloniki, Abendvortrag „Der spätromische Kaiserpalast Romuliana bei Gamzigrad, Ostserbien – neue Forschungsergebnisse und neue Fragen“.

Ch. Rummel / C. Brünenberg, 7.9., Bern, 25th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 201 „The 3 Dimensions of Digitalized Archaeology – Data Management, Scientific Benefit and Risks of Data Storage in Archaeological Image-Based 3D-Documentation“, Vortrag „Bathing in the Pompeian light – Integrating SFM technology in excavation and standing remains assessment“.

Ch. Rummel / St. Pop Lazić, 14.9., Keszthely, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) Leipzig, Tagung „Reconstruction and Visualization of the Roman Heritage between Rhine and Danube“, Vortrag „Romuliana: The Unesco World Heritage Monument at Gamzigrad“.

R. **Scholz**, 26.9., Rostock, Universität Rostock / Leibniz Institut für Ostseeforschung Warnemünde, Interdisziplinäres Forschungstauchersymposium 2019, Vortrag „Tauchen, Dokumentieren, Bergen – Vier Schiffswracks in zwei Jahren, ein Erfahrungsbericht“.

J. N. **Schrauder**, 30.11., Basel, Universität Basel, 10. Treffen des Basler und Berliner Arbeitskreises Junge Ägyptologie (BAJA 10), Session „Impuls“, Vortrag „Variatio delectat: Zu koptischen Gesangstexten“.

S. **Schröer**, 19.10., Aalen, Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e. V., Kolloquium „Zwischen Rhein und Limes – Neue Forschungen zur Römerzeit im

heutigen Süddeutschland“, Vortrag „Das römerzeitliche Siedlungsmuster im Bereich der nördlichen Provinzgrenze zwischen Rätien und Obergermanien. GIS-gestützte Raumanalysen zur Annäherung an eine Binnengrenze des römischen Reiches“.

G. Rasbach / S. Schröder, 25.10., Rom, DAI Rom, Beiratssitzung Cluster 5 „Geschichte der Archäologie“, Vortrag „Propylaeum-VITAE. Akteure, Netzwerke, Praktiken“.

H. **Skorna**, 13.4., Stralsund, Archäologische Gesellschaft für Mecklenburg und Vorpommern e. V. / Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern / Landesarchäologie Landesverband für Unterwasserarchäologie Mecklenburg-Vorpommern e. V., Tagung „61. Regionaltagung für Ostmecklenburg und Vorpommern“, Vortrag „Ex oriente lux? – Studien zum jungsteinzeitlichen Kupferhortfund aus Neuenkirchen, Lkr. Mecklenburgische Seenplatte“.

B. Nessel / C. **Uhnér**, 21.6., Miskolc, University of Miskolc, Konferenz „The 5th International Conference ‘Archaeometallurgy in Europe’“, Vortrag „Preliminary results of the analyses of features, soils and slag from a newly excavated Late Bronze Age metal workshop“.

B. Nessel / C. Uhnér, 7.9., Bern, 25th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 191 „From science to history: interpreting archaeometallurgy“, Vortrag „A Late Bronze Age metal workshop from the Teleac hillfort in Transylvania – preliminary results“.

B. Nessel / C. Uhnér, 2.10., Frankfurt a. M., Goethe-Universität Frankfurt / University of Oxford, Tagung „FLAME V: The Flow of Ancient Metal Across Eurasia. Der Fluss von Alten Metallen durch Eurasien“, Vortrag „The Late Bronze Age metal workshop from Teleac, Transsylvania“.

C. Uhnér / H. Ciugudean, 8.10., Frankfurt a. M., Goethe-Universität Frankfurt / RGK, 4th International LOEWE Conference „The Early History of War and Conflict“, Vortrag „At the crossroads: Control and conflict in Teleac – a Late Bronze and Early Iron Age hillfort in southwestern Transylvania“.

H.-U. **Voß**, 13.9., Natalivka, Charkivskii Nazional`nii Universitet Imeni V. N. Karasynina, Internationales Seminar „Problems of Archaeology of Late Roman Period – Early Great Migration Period in Central and Eastern Europe“, Vortrag „Bemerkungen zum römischen Einfluss in verschiedenen Teilen des europäischen Barbaricum am Ende der Römischen Kaiserzeit“.

H.-U. Voß, 10.10., Hagenow, Museum für Alltagskultur der Griesen Gegend und Alte Synagoge Hagenow, Führung und Vortrag „Römer in Mecklenburg? ‚Fürstengräber‘ der frühen Römischen Kaiserzeit in Hagenow und Markomannenkriege Kaiser Mark Aurels“.

D. **Wigg-Wolf**, 23.3., Edinburgh, National Museums Scotland, Workshop „Denarii beyond the Empire: political & cultural perspectives on Roman silver coins in Barbaricum“, Vortrag „New insights into the outflow of denarii to the German Barbaricum“.

D. Wigg-Wolf / K. Tolle / T. Kissinger, 28.03., Frankfurt a. M., Centrum für Digitale Forschung in den Geistes-, Sozial- und Bildungswissenschaften (CEDIFOR) / Mainzer Zentrum für Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften (mainzed), 6. Jahrestagung des Verbands „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“, Vortrag „Nomisma.org: Numismatik und das Semantic Web“.

D. Wigg-Wolf, 13.4., Stralsund, 61. Regionaltagung für Ostmecklenburg und Vorpommern, Vortrag „Geld für die Barbaren? Neue Erkenntnisse zu den römischen Münzen in Norddeutschland“.

K. Tolle / D. Wigg-Wolf, 24.4., Krakow, CAA, Tagung CAA 2019 „Check Object Integrity“, Session 14 „Modelling Data Quality in archaeological Linked Open Data“, Vortrag „Uncertain Information, the Dark Matter of Archaeology – use cases from numismatics“.

E. Gruber / K. Tolle / D. Wigg-Wolf, 25.4., Krakow, CAA, Tagung CAA 2019 „Check Object Integrity“, Session 20 „Recent Developments in Digital Numismatics – Breaking down barriers“, Vortrag „Applying Linked Open Data to non-standardised typologies: the example of Celtic coinages“.

K. P. Hofmann / D. Wigg-Wolf, 5.9., Bern, 25th Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 175 „Research Data and Digital Corpora: From Archaeological Findings to Artefacts of the Future“, Vortrag „Object Epistemologies and the Practice of Editing Things: An Introduction“.

K. Tolle / D. Wigg-Wolf / E. Gruber, 5.9., Utrecht, Universität Utrecht, Workshop „Ontologies for Linked Data in the Humanities: Workshop at DH2019“, Vortrag „Nomisma.org – its up growth and resulting issues“.

D. Wigg-Wolf / S. Klein / T. Greifelt, 17.9., Bochum, Deutsches Bergbaumuseum, Workshop „Die Metallurgie römischer Denare“, Vortrag „Metal analyses of Roman Imperial Denarii“.

D. Wigg-Wolf, 10.10., Frankfurt a. M., RGK / Goethe-Universität Frankfurt / AG Spätantike und Frühmittelalter, Tagung „14. Sitzung der AG Spätantike und Frühmittelalter. Wert-Vorstellungen: Frühgeschichtliche Deponierungen – Praktiken, Kontexte, Bedeutungen“, Vortrag „Why were hoards buried? ... and not recovered?“.

D. Wigg-Wolf, 2.12., Basel, Universität Basel, Seminar „Beutekunst?! Die Restitutionsdebatte in den Altertumswissenschaften“, Vortrag „NETcher – Social Platform for Cultural Heritage: Ein Horizon 2020-Projekt im Kampf gegen den illegalen Antikenhandel“.

M. **Wingefeld**, 8.10., Frankfurt a. M., 4th International LOEWE Conference „The Early History of War and Conflict“, Vortrag „Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg? Bronzezeitliche Höhenbefestigungen in Hessen und Thüringen“.

Poster der Mitarbeiter*innen der RGK

N. **Chub**, 21.11., Sankt Petersburg, Institut für Geschichte der materiellen Kultur der Russischen Akademie der Wissenschaften / Die Eremitage, Internationale Konferenz „Antiquities of East Europe, South Asia and South Siberia in the context of connections and interactions within the Eurasian cultural space (new data and concepts)“, Poster „Landfahrzeuge der Trypillja-Kultur und die Innovation des Wagens“.

J. **Hahn**, 1.–5.4., Würzburg, 85. Verbandstagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumskunde und 24. Verbandstagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumskunde, Poster „Wie tickten die Taubertaler? Das schnurkeramische Gräberfeld Markelsheim-Fluräcker im regionalen Vergleich aus anthropologischer Sicht“.

N. Pickartz / R. Hofmann / St. Dreibrodt / K. **Rassmann** / L. Shatilo / R. Ohlrau / D. Wilken / W. Rabbel, 13.3., Kiel, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Internationale Konferenz „Socio-environmental Dynamics over the last 15 000 years. The creation of Landscapes“, Session 19 „Scales of Transformation in Prehistoric and Archaic Societies – CRC 1266“, Poster „Quantification of Daub Masses based on Magnetic Prospection Data“.

5. Veröffentlichungen

Publikationen der Römisch-Germanischen Kommission

Germania 96, 2018, 1.–2. Halbband. doi: <https://doi.org/10.11588/ger.2018.0>.

Limesforschungen 29: C.-M. Hüssen, Das Römische Holz-Erde-Lager auf der Breitung in Weißenburg i. Bay. Mit einem Beitrag von E. Hahn (Berlin 2018).

Der Band in der Reihe Limesforschungen stellt die Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen auf der Flur „Breitung“ in Weißenburg i. Bay. vor. In mehreren Kampagnen zwischen 1976 und 1991 konnte ein 3 ha großes Holz-Erde-Kastell nahezu vollständig untersucht werden. In der Art der Innenbebauung ist bis heute im römischen Imperium kein vergleichbares Truppenlager bekannt geworden und in dieser Vollständigkeit ausgegraben worden. Das Kastell wurde auf dem Areal einer aufgelassenen Siedlung der Spätlatènezeit und neben einer keltischen Viereckschanze errichtet. Das Lager wurde vom römischen Militär nur für eine kurze Dauer genutzt, vielleicht nur wenige Monate im Rahmen einer befristeten Aufgabe in der Zeit um 160 n. Chr. neben dem bekannten römischen Ständlager in Weißenburg i. Bay.-*Biriciana*. Als Truppe kommt eine starke, teilberittene Einheit in Frage, eine *cohors equitata militaria*, die im Rahmen des Ausbaus des Limes dorthin abkommandiert war.

Limesforschungen 30: E. Krieger, Die Wachttürme und Kleinkastelle am Raetischen Limes. Mit einem Beitrag von Thomas Becker (Berlin 2018).

Das Archiv der Reichslimeskommission überliefert die Original-Dokumentation, in der die Bearbeiter im Gelände Befunde erfassten. Auf diesen Aufzeichnungen basiert das zwischen 1894–1937 herausgegebene 15-bändige Monumentalwerk „Der Obergermanisch-Raetische Limes des Römerreiches“ (ORL). Die Autorin hat in einer an der Universität Köln verfassten Dissertation für den Raetischen Limes die historischen Dokumentationen akribisch ausgewertet und auf dieser Grundlage die publizierten Befunde in den Lieferungen des ORL-Corpus geprüft und neu bewertet. Ihre Studie bringt die Feldforschungsaufzeichnungen und die publizierten Befunde in eine vergleichende Gegenüberstellung, die auch später gewonnene Untersuchungs- und Prospektionsergebnisse einbezieht. Das Ergebnis ist neben der quellenkritischen Bewertung der Befundvorlagen eine fundierte Darstellung sowohl der Forschungsgeschichte als auch gegenwärtig in der Diskussion befindlicher Forschungsfragen.

Castellum Pannonicum Pelsonense 7: E. Bánffy / J. P. Barna (Hrsg.), „Trans Lacum Pelsonem“. Prähistorische Forschungen in Südwestungarn (5500–500 v. Chr.) / Prehistoric Research in South-Western Hungary (5500–500 BC) (Rahden 2019).

Die Reihe Castellum Pannonicum Pelsonense wurde 2010 gegründet, um die Ergebnisse archäologischer Forschungen in und um die spätantike Befestigung von Keszthely-Fenekpuszta in der Klein-Balaton-Region und in Südwestungarn vorzulegen. Der vorliegende Band wurde von der RGK mitherausgegeben. Ein dichtes Netz an Fundplätzen vom Neolithikum bis zur Eisenzeit liegt aus dieser Forschungsregion vor, das Hinweise auf Okkupationsprozesse auf einer überregionalen, komparativen Ebene liefert. Diese Fundplätze wurden seit den 1970er-Jahren in drei großen Forschungsprojekten und zahlreichen Rettungsgrabungen erfasst und werden nun, ergänzt um Ergebnisse aus der historischen DNA-Forschung und weitere naturwissenschaftliche Analysen, gemeinsam vorgelegt.

E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. von Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) [<https://www.wbg-wissenverbindet.de/shop/28594/spuren-des-menschen>].

Das bei WBG Theiss Verlag erschienene Sachbuch zeigt die facettenreiche Geschichte Europas von der Urgeschichte, über Antike, Mittelalter bis zur Zeitgeschichte anhand aktueller Grabungsergebnisse und naturwissenschaftlicher Forschungen. Wie sahen Europas Städte vor der Ankunft der Römer aus? Warum sind mittelalterliche Wüstungen ein Glücksfall für die Archäologie? Wie beeinflusste die Dreifelderwirtschaft Mikroklima und Biodiversität? Die Autorinnen und Autoren machen den enormen Wissenszuwachs durch die archäologischen Forschungen der letzten Jahrzehnte in reich bebilderten Beiträgen sichtbar. Dafür gehen sie auf eine Fülle natur-, sozial- und kulturwissenschaftlicher Fragestellungen ein und thematisieren auch Aspekte der Mobilität, Innovation, Migration und der Widerstandsfähigkeit von Gesellschaften. Und wie kommt das neu gewonnene Wissen zu den Menschen? Wie der Wissenstransfer gelingen kann, wird z. B. anhand von Beispielen aus Museen und Ausstellungen thematisiert.

Römisch-Germanische Kommission (Hrsg.), *Die RGK stellt sich vor. Introducing the RGK* (Frankfurt a. M. 2019) [<https://www.dainst.org/publikationen/broschueren> (letzter Zugriff: 1.12.2021)]

In einer handlichen Imagebroschüre stellt die RGK ihre Geschichte und ihre Arbeitsbereiche vor.

Publikationen der Mitarbeiter*innen der Römisch-Germanischen Kommission

E. Bánffy / K. P. Hofmann, e-Jahresbericht der Römisch-Germanischen Kommission 2018. e-Jahresbericht des DAI 2018, 89–110. <https://publications.dainst.org/journals/ejb/2209/6654> (letzter Zugriff: 1.12.2021)

E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019).

E. Bánffy / J. P. Barna (Hrsg.), „Trans Lacum Pelsonem“. Prähistorische Forschungen in Südwestungarn (5500–500 v. Chr.) = Prehistoric Research in South-Western Hungary (5500–500 BC). *Castellum Pannonicum Pelsonense 7* (Rahden / Westf. 2019).

E. Bánffy, *First Farmers of the Carpathian Basin. Changing patterns in subsistence, ritual and monumental figurines*. Prehist. Soc. Research Paper 8 (Oxford, Philadelphia 2019).

J. P. Barna / G. Serlegi / Z. Fullár / E. Bánffy, A circular enclosure and settlement from the mid-fifth millennium BC at Balatonmagyaród-Hídvégpuszta. In: E. Bánffy / J. P. Barna (Hrsg.), „Trans Lacum Pelsonem“. Prähistorische Forschungen in Südwestungarn (5500–500 v. Chr.) = Prehistoric Research in South-Western Hungary (5500–500 BC). *Castellum Pannonicum Pelsonense 7* (Rahden / Westf. 2019) 117–160.

A. Szécsényi-Nagy / J. P. Barna / A. Mörseburg / C. Knipper / E. Bánffy / K. W. Alt, An unusual community in death. Reconsidering of the data on the mortuary practices of the Balaton-Lasinja culture in the light of bioarchaeological analyses. In: E. Bánffy / J. P. Barna (Hrsg.), „Trans Lacum Pelsonem“. Prähistorische Forschungen in Südwestungarn (5500–500 v. Chr.) = Prehistoric Research in South-Western Hungary (5500–500 BC). *Castellum Pannonicum Pelsonense 7* (Rahden / Westf. 2019) 161–186.

E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel, Vorwort. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) 6–7.

D. Hofmann / E. Bánffy / D. Gronenborn / A. Whittle / A. Zimmermann, Als die Menschen sesshaft wurden. Die Jungsteinzeit in Süd- und Mitteldeutschland. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) 111–121.

C. Uhnér / H. Ciugudean / S. Hansen / F. **Becker** / G. Bălan / R. Burlacu-Timofte, The Teleac Hillfort in Southwestern Transylvania. The role of settlement, war and the destruction of the fortification system. In: S. Hansen / R. Krause (Hrsg.), *Bronze Age Fortresses in Europe. Proceedings of the Second International LOEWE Conference, 9–13 October 2017 in Alba Julia. Univforsch. Prähist. Arch. 335* (Bonn 2019) 177–200.

K. H. J. Boom / M. H. van den Dries / A. **Gramsch** / A. van Rhijn, A tale of the unexpected: a heritage encounter with a new target audience and the sociocultural impact experienced by this community of participants. In: J. H. Jameson / S. Musteață (Hrsg.), *Transforming Heritage Practice in the 21st Century. Contributions from Community Archaeology. One World Archaeology* (New York et al. 2019) 29–42.

A. Gramsch / K. P. Hofmann / S. Grunwald / N. Müller-Scheeßel, Was ist Archäologie? Spuren, Menschen, Dinge. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) 8–33.

A. Gramsch / K. Rassmann, Mensch, Umwelt, Lebenswelt. Die Erkundung einer Beziehungsgeschichte. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) 34–55.

A. Gramsch, A newsletter is a newsletter is a ... EAA at 25 years. *The European Archaeologist* 61, 2019, 21–22. https://www.e-a-a.org/EAA/Publications/Tea/Tea_61/EAA_at_25_years/EAA/

[Navigation_Publications/Tea_61_content/EAA_at_25_years.aspx#61_newsletter](https://www.e-a-a.org/EAA/Publications/Tea_61_content/EAA_at_25_years.aspx#61_newsletter) (letzter Zugriff: 1.12.2021)

J. **Hahn**, Bericht zum 13. internationalen Kongress der Gesellschaft für Anthropologie „Wohl und Wehe – Gesundheit und Wohlbefinden aus anthropologischer Sicht“. Newsletter für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Anthropologie 2019,2, 26–33.

E. Bánffy / K. P. **Hofmann**, e-Jahresbericht der Römisch-Germanischen Kommission 2018. e-Jahresbericht des DAI 2018, 89–110. <https://publications.dainst.org/journals/ejb/2209/6654> (letzter Zugriff: 1.12.2021)

E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019).

E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel, Vorwort. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) 6–7.

A. Gramsch / K. P. Hofmann / S. Grunwald / N. Müller-Scheeßel, Was ist Archäologie? Spuren, Menschen, Dinge. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) 8–33.

K. P. Hofmann / S. Grunwald / F. Lang / U. Peter / K. Rösler / L. Rokohl / St. Schreiber / K. Tolle / D. Wigg-Wolf, Ding-Editionen. Vom archäologischen (Be-)Fund übers Corpus ins Netz. e-Forschungsbericht des DAI 2019,2, 1–12. doi: <https://doi.org/10.34780/s7a5-71aj>.

I. **Hohle** [Rez. zu]: N. Fröhlich, Bandkeramische Hofplätze. Artefakte der Keramikchronologie oder Abbild sozialer und wirtschaftlicher Strukturen? *Frankfurter Arch. Schr.* 33 (Bonn 2017). = *Jülicher Geschbl.* 2017/18, 2019, 353–359.

M. **Kohle**, Mensch, Abbild, Ahne? Die Anthropomorphisierung von Urnen. In: Ch. Bockisch-Bräuer / B. Mühlendorfer / M. Schönefelder (Hrsg.), *Die frühe Eisenzeit in Mitteleuropa. Internationale Tagung vom 20.–22. Juli 2017 in Nürnberg = Early Iron Age in Central Europe. Beitr. Vorgesch. Nordostbayern 9* (Nürnberg 2019) 57–66.

M. Kohle / L. Kuhn / A. Zimmermann, Von der Axt bis zur Zwiebelknopffibel. Die Lehrsammlung der Abt. für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Universität Freiburg. *Arch. Nachr. Baden* 95, 2019, 36–50.

M. Kohle, Mehr als die Summe ihrer Teile. Studien zu eisenzeitlichen Urnengräbern. In: R. Karl / J. Leskovar (Hrsg.), *Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 8. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Stud. Kulturgesch. Oberösterreich, Folge 49* (Linz 2019) 209–220.

S. Hornung / T. Lang / S. Schröer / A. **Lang** / A. Kronz, Mensch und Umwelt III. Studien zur ländlichen Besiedlung der Region um Oberlöstern (Lkr. Merzig-Wadern) in gallo-römischer Zeit. *Univforsch. Prähist. Arch.* 326 (Bonn 2019).

A. Lang, Die villa rustica von Oberlöstern. Archäologisch-geophysikalische Untersuchungen des Gutshofes und einer möglichen Vorgängersiedlung in einheimischer Holzbauweise. In: S. Hornung / T. Lang / S. Schröer / A. Lang / A. Kronz, Mensch und Umwelt III. Studien zur ländlichen Besiedlung der Region um Oberlöstern (Lkr. Merzig-Wadern) in gallo-römischer Zeit. *Univforsch. Prähist. Arch.* 326 (Bonn 2019) 177–228.

A. Lang, Katalog der Funde aus der villa rustica „Im Honigsack“ sowie der Siedlung „Auf der Sengelheck“ und „Spiesfeld“ bei Oberlöstern. In: S. Hornung / T. Lang / S. Schröer / A. Lang / A. Kronz, Mensch und Umwelt III. Studien zur ländlichen Besiedlung der Region um Oberlöstern (Lkr. Merzig-Wadern) in gallo-römischer Zeit. *Univforsch. Prähist. Arch.* 326 (Bonn 2019) 501–506.

A. Lang, Liste 2 – Elektrische Widerstandstomographien (ERT) im Areal der villa rustica „Im Honigsack“ bei Oberlöstern. In: S. Hornung / T. Lang / S. Schröer / A. Lang / A. Kronz, Mensch und Umwelt III. Studien zur ländlichen Besiedlung der Region um Oberlöstern (Lkr. Merzig-Wadern) in gallo-römischer Zeit. *Univforsch. Prähist. Arch.* 326 (Bonn 2019) 507–510.

M. große Beilage / M. **Pilekić** / A. Klünker, 10. Numismatisches Sommerseminar 2019. In: Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hrsg.), *Mitt. Inst. Numismatik und Geldgeschichte Wien* 59 (Wien 2019) 11–12.

M. Pilekić / I. Vida, Subaeratus solidusok a Magyar Nemzeti Múzeum gyűjteményéből (= Subaearate Solidi from the Collection of the Hungarian National Museum). *Az Érem* 75, 2019,2, 8–10.

A. Becker / G. **Rasbach**, Les premiers témoignages d'architecture et d'urbanisme romains à l'est du Rhin. In: V. Guichard / M. Vaginay (Hrsg.), *Les modèles italiens dans l'architecture des ii^e et i^{er} siècles avant notre ère en Gaule et dans les régions voisines. Actes du colloque de Toulouse, 2–4 octobre 2013. Collect. Bibracte 30* (Glux-en-Glenne 2019) 489–499.

G. Rasbach / C. Hüssen / D. Wigg-Wolf, Die Römer kommen! Römische Welt in Stadt und Land. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) 247–269.

N. Becker / G. Rasbach, *Klassik digital: Altertumsforschung im 21. Jahrhundert. Probleme, Tendenzen und Möglichkeiten*. O-Bib. *Das offene Bibliotheksjournal* 6,2, 2019, 102–106. doi: <https://doi.org/10.5282/o-bib/2019H2S102-106>.

J. Henning / M. McCormick / L. Olmo Enciso / K. **Rassmann** / F. E. Eyub, *Reccopolis revealed. The first geomagnetic mapping of the early medieval Visigothic royal town*. *Antiquity* 93, 369, 2019, 735–751. doi: <https://doi.org/10.15184/aqy.2019.66>.

N. Pickartz / R. Hofmann / St. Dreibrodt / K. Rassmann / L. Shatilo / R. Ohlrau / D. Wilken / W. Rabbel, *Deciphering archeological contexts from the magnetic map. Determination of daub distribution and mass of Chalcolithic house remains*. *Holocene* 29,10, 2019, 1637–1652. doi: <https://doi.org/10.1177/0959683619857238>.

S. J. Martini / B. Athanassov / M. Frangipane / K. Rassmann / P. W. Stockhammer / St. Dreibrodt, *A budgeting approach for estimating matter fluxes in archaeosediments, a new method to infer site formation and settlement activity: Examples from a transect of multi-layered Bronze Age settlement mounds*. *Journal Arch. Scien., Reports* 26, 2019, 1–13. doi: <https://doi.org/10.1016/j.jasrep.2019.101916>.

K. Rassmann / S. Davis / J. Gibson, *Non- and minimally-invasive methods to investigate megalithic landscapes in the Brú na Bóinne World Heritage Site (Ireland) and Rousay, Orkney Islands in North-Western Europe*. *Journal Neolithic Arch.* 21, 2019, 1–22. doi: <https://doi.org/10.12766/jna.2019S.4>.

A. Gramsch / K. Rassmann, *Mensch, Umwelt, Lebenswelt. Die Erkundung einer Beziehungsgeschichte*. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa (Darmstadt 2019)* 34–55.

J. Müller / K. Rassmann, *Frühe Monumente – soziale Räume. Das neolithische Mosaik einer neuen Zeit*. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa (Darmstadt 2019)* 134–155.

K. Rassmann / F. Schopper, *Historische Epoche oder Fiktion? Die Bronzezeit*. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa (Darmstadt 2019)* 156–181.

O. Heinrich-Tamáška / Z. May / K. Rassmann / G. Szenthe / H.-U. Voß, *Anhang I: Bestandteile awarenzeitlicher goldener Pseudoschnallengürtel aus der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest*. In: H. Eilbracht / O. Heinrich-Tamáška / B. Niemeyer / I. Reiche / H.-U. Voß (Hrsg.), *Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten*. *Koll. Vor- u. Frühgesch.* 24 (Bonn 2019) 176–203.

O. Heinrich-Tamáška / K. Rassmann / H.-U. Voß / E. Wicker, *Anhang II: Der goldene Pseudoschnallengürtel aus dem Grab 1 von Kunbábony*. In: H. Eilbracht / O. Heinrich-Tamáška / B. Niemeyer / I. Reiche / H.-U. Voß (Hrsg.), *Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten*. *Koll. Vor- u. Frühgesch.* 24 (Bonn 2019) 204–230.

J. Davidović / O. Heinrich-Tamáška / M. Milinković / I. Popović / K. Rassmann / H.-U. Voß, *Anhang III: Der goldene Pseudoschnallengürtel aus Sirmium / Sremska Mitrovica*. In: H. Eilbracht / O. Heinrich-Tamáška / B. Niemeyer / I. Reiche / H.-U. Voß (Hrsg.), *Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten*. *Koll. Vor- u. Frühgesch.* 24 (Bonn 2019) 231–250.

T. Kerig / Ch. Mader / K. Ragkou / M. **Reinfeld** / T. Zachar (Hrsg.), *Social Network Analysis in Economic Archaeology – Perspectives from a New World*. *Graduiertenkolleg 1878. Stud. Wirtschaftsarch.* 3 (Bonn 2019).

W. Filser / B. Fritsch / M. Reinfeld / U. Schmidt, Dreidimensionale Rekonstruktion einer villa maritima. Die römische Meeresvilla von Capo di Sorrento. In: Antike Welt (Hrsg.), Auferstehung der Antike. Archäologische Stätten digital rekonstruiert (Darmstadt 2019) 28–31.

W. Filser / B. Fritsch / J. Lentschke / M. Makki / M. Reinfeld / U. Schmidt, Prunk, Prestige, Präsentation. Die römische Luxusvilla von Capo di Sorrento. *Ant. Welt* 4, 2019, 69–78.

H. Erkanal / İ. Tuğcu / V. Şahoğlu / J. I. Boyce / M. Reinfeld / Y. Alkan / N. Riddick, Liman Tepe 2017 Yılı Su Altı Çalışmaları. In: T. C. Kültür ve Turizm Bakanlığı (Hrsg.), 36. Araştırma Sonuçları Toplantısı. 07.–11. Mai 2018. Çanakkale. Kültür Varlıkları ve Müzeler Genel Müdürlüğü 184,2 (Ankara 2019) 293–308.

W. Held / M. Reinfeld, Zur Erforschung des Mare Erythraeum. Der Marburger Unterwassersurvey vor der Küste Saudi-Arabiens. *Nachrbl. Arbeitskreis Unterwasserarch.* 18, 2016 (2019) 91–96.

K. P. Hofmann / S. Grunwald / F. Lang / U. Peter / K. **Rösler** / L. Rokohl / St. Schreiber / K. Tolle / D. Wigg-Wolf, Ding-Editionen. Vom archäologischen (Be-)Fund übers Corpus ins Netz. e-Forschungsbericht des DAI 2019,2, 1–12. doi: <https://doi.org/10.34780/s7a5-71aj>.

Ph. v. Rummel / D. Winger / Ch. **Rummel**, Zwischen Antike und Mittelalter. Westrom und die Völkerwanderung. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa (Darmstadt 2019) 297–318.

M. Trümper / C. Brünenberg / J.-A. Dickmann / D. Esposito / A. F. Ferrandes / G. Pardini / A. Pegurri / M. Robinson / Ch. Rummel, Stabian Baths in Pompeii: New Research on the Development of Ancient Bathing Culture. *Mitt. DAI Rom* 125, 2019, 103–159.

S. Hornung / T. Lang / S. **Schröer** / A. Lang / A. Kronz, Mensch und Umwelt III. Studien zur ländlichen Besiedlung der Region um Oberlöstern (Lkr. Merzig-Wadern) in gallo-römischer Zeit. *Univforsch. Prähist. Arch.* 326 (Bonn 2019).

C. **Uhnér** / H. Ciugudean / S. Hansen / F. Becker / G. Bălan / R. Burlacu-Timofte, The Teleac Hillfort in southwestern Transylvania. The role of settlement, war and the destruction of the fortification system. In: S. Hansen / R. Krause (Hrsg.), Bronze Age Fortresses in Europe. Proceedings of the Second International LOEWE Conference, 9–13 October 2017 in Alba Julia. *Univforsch. Prähist. Arch.* 335 (Bonn 2019) 177–200.

H. Ciugudean / C. Uhnér / C. Quinn / G. Bălan / O. Oarga / A. Bolog / G. Baltes, Grupul Band-Cugir în lumina noilor cercetări din Transilvania centrală și sud-vestică. *Apulum* 56, 2019, 245–277.

H. Eilbracht / O. Heinrich-Tamáška / B. Niemeyer / I. Reiche / H.-U. **Voß** (Hrsg.), Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten. *Koll. Vor- u. Frühgesch.* 24 (Bonn 2019).

O. Heinrich-Tamáška / H.-U. Voß, Goldene Pseudoschnallengürtel in der Avaria (7. Jh. n. Chr.): Studien zur Konstruktion, zu Herstellungs- und Verzierungstechniken sowie zum Material. In: H. Eilbracht / O. Heinrich-Tamáška / B. Niemeyer / I. Reiche / H.-U. Voß (Hrsg.), Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten. *Koll. Vor- u. Frühgesch.* 24 (Bonn 2019) 125–175.

O. Heinrich-Tamáška / Z. May / K. Rassmann / G. Szenthe / H.-U. Voß, Anhang I: Bestandteile awarenzeitlicher goldener Pseudoschnallengürtel aus der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest. In: H. Eilbracht / O. Heinrich-Tamáška / B. Niemeyer / I. Reiche / H.-U. Voß (Hrsg.), *Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten*. Koll. Vor- u. Frühgesch. 24 (Bonn 2019) 176–203.

O. Heinrich-Tamáška / K. Rassmann / H.-U. Voß / E. Wicker, Anhang II: Der goldene Pseudoschnallengürtel aus dem Grab 1 von Kunbábony. In: H. Eilbracht / O. Heinrich-Tamáška / B. Niemeyer / I. Reiche / H.-U. Voß (Hrsg.), *Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten*. Koll. Vor- u. Frühgesch. 24 (Bonn 2019) 204–230.

J. Davidović / O. Heinrich-Tamáška / M. Milinković / I. Popović / K. Rassmann / H.-U. Voß, Anhang III: Der goldene Pseudoschnallengürtel aus Sirmium / Sremska Mitrovica. In: H. Eilbracht / O. Heinrich-Tamáška / B. Niemeyer / I. Reiche / H.-U. Voß (Hrsg.), *Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten*. Koll. Vor- u. Frühgesch. 24 (Bonn 2019) 231–250.

H.-U. Voß / M. Meyer / E. Schultze / D. Wigg-Wolf, Wo die „Barbaren“ leben. Germanen zwischen Ostsee und Rhein. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) 270–296.

Th. G. Schattner / D. Vieweger / D. **Wigg-Wolf** (Hrsg.), *Kontinuität und Diskontinuität, Prozesse der Romanisierung. Fallstudien zwischen Iberischer Halbinsel und Vorderem Orient. Ergebnisse der gemeinsamen Treffen der Arbeitsgruppen „Kontinuität und Diskontinuität: Lokale Traditionen und römische Herrschaft im Wandel“ und „Geld eint, Geld trennt“ (2013–2017). Cluster 6 »Connecting Cultures« Formen, Wege und Räume kultureller Interaktion 1 = Menschen, Kulturen, Traditionen 15* (Rahden / Westf. 2019).

D. Wigg-Wolf, Geld eint, Geld trennt – einige Grundgedanken. In: Th. G. Schattner / D. Vieweger / D. Wigg-Wolf (Hrsg.), *Kontinuität und Diskontinuität, Prozesse der Romanisierung. Fallstudien zwischen Iberischer Halbinsel und Vorderem Orient. Ergebnisse der gemeinsamen Treffen der Arbeitsgruppen „Kontinuität und Diskontinuität: Lokale Traditionen und römische Herrschaft im Wandel“ und „Geld eint, Geld trennt“ (2013–2017). Cluster 6 »Connecting Cultures« Formen, Wege und Räume kultureller Interaktion 1 = Menschen, Kulturen, Traditionen 15* (Rahden / Westf. 2019) 13–28.

A. Gutsfeld / A. Lichtenberger / Th. G. Schattner / H. Schnorbusch / D. Wigg-Wolf, Prozesse der Romanisierung: Ergebnisse und Perspektiven / Processes of Romanization: results and perspectives. In: Th. G. Schattner / D. Vieweger / D. Wigg-Wolf (Hrsg.), *Kontinuität und Diskontinuität, Prozesse der Romanisierung. Fallstudien zwischen Iberischer Halbinsel und Vorderem Orient. Ergebnisse der gemeinsamen Treffen der Arbeitsgruppen „Kontinuität und Diskontinuität: Lokale Traditionen und römische Herrschaft im Wandel“ und „Geld eint, Geld trennt“ (2013–2017). Cluster 6 »Connecting Cultures« Formen, Wege und Räume kultureller Interaktion 1 = Menschen, Kulturen, Traditionen 15* (Rahden / Westf. 2019) 193–206.

D. Wigg-Wolf, Rethinking coin finds as a process. In: St. Krmnicek / J. Chameroy (Hrsg.), *Money Matters. Coin Finds and Ancient Coin Use* (Bonn 2019) 13–20.

G. Rasbach / C. Hüssen / D. Wigg-Wolf, Die Römer kommen! Römische Welt in Stadt und Land. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann / Ph. v. Rummel (Hrsg.), *Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa* (Darmstadt 2019) 247–269.

H.-U. Voß / M. Meyer / E. Schultze / D. Wigg-Wolf, Wo die „Barbaren“ leben. Germanen zwischen Ostsee und Rhein. In: E. Bánffy / K. P. Hofmann/ Ph. v. Rummel (Hrsg.), Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa (Darmstadt 2019) 270–296.

K. P. Hofmann / S. Grunwald / F. Lang / U. Peter / K. Rösler / L. Rokohl / St. Schreiber / K. Tolle / D. Wigg-Wolf, Ding-Editionen. Vom archäologischen (Be-)Fund übers Corpus ins Netz. e-Forschungsbericht des DAI 2019,2, 1–12. doi: <https://doi.org/10.34780/s7a5-71aj>.

6. Gremienarbeit

E. Bánffy ist

Vorsitzende der Oscar Montelius Foundation der European Association of Archaeologists;

Mitglied im Beirat der Stiftung „Pro archaeologia Saxoniae“, Dresden;

Wiss. Beirat Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven;

Mitglied im International Advisory Board, Universität Leiden (NL);

Mitglied im Scientific Advisory Committee Max Planck – Harvard Research Center for the Archaeoscience of the Ancient Mediterranean (USA);

Mitglied im Archäologischen Komitee der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest;

Mitglied des Editorial Boards der „Proceedings of the Prehistoric Society“;

Mitglied des Editorial Boards des „Journal of Archaeological Research“;

Mitglied des Editorial Boards des „Journal of World Prehistory“;

Mitglied des Editorial Boards des „European Journal of Archaeology“;

Mitglied des Editorial Boards „Hungarian Archaeology online“;

Gewähltes Mitglied der British Academy;

Mitglied in der Öffentlichen Einrichtung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest;

Mitglied in der AG Urgeschichte, Ungarn;

Mitglied in der Hungarian Archaeologists' Association;

Mitglied in der Society of Antiquaries;

Mitglied in der Academia Europaea (Salzburg);

Series Editor der Reihe „Themes in Contemporary Archaeology“.

A. Gramsch ist

Mitglied des Beirats der Zeitschrift „Forum Kritische Archäologie“;

Mitglied des Advisory Boards „Archaeological Dialogues“.

K. P. Hofmann ist

Vizepräsidentin des Deutschen Verbandes für Archäologie (DVA);

Stellvertretende Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft Theorien in der Archäologie (TidA) e. V.;

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Forum Kritische Archäologie“;

Mitglied der Kommission zur Erforschung von Sammlungen Archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU);

Beiratsmitglied der Archäologischen Trierer Kommission (ATK);

Mitglied des Lenkungsremiums VARM;

Mitglied der Kommission Grabungstechnik des Verbands der Landesarchäologen und

Vorsitzende der Prüfungskommission zur Fortbildung zum „Grabungstechniker“ nach „Frankfurter Modell“;

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Fachinformationsdienstes für Altertumswissenschaften Propylaeum.

I. Hohle ist
Sprecherin der AG Neolithikum.

M. Kohle ist
Beiratsmitglied der AG Eisenzeit des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung.

G. Rasbach ist
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats Limiseum, Ruffenhofen;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Projektes Kalkriese;
Vertreterin der RGK bei der Deutschen Limeskommission;
Mitglied im Vorstand der Archäologischen Gesellschaft in Hessen (AiGH);
Mitglied im Denkmalbeirat der Stadt Frankfurt a. M.;
Mitglied der Kommission „Imperium und Barbaricum: Römische Expansion und Präsenz im rechtsrheinischen Germanien“ (Akademie der Wissenschaften Göttingen);
Mitglied im Vorstand des Vereins „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“.

M. Reinfeld ist
Gewähltes Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen Archäologen-Verbandes e. V. (DArV).

R. Scholz ist
Mitglied im Arbeitskreis für Grabungstechnik;
Mitglied der RGK in der Kommission Grabungstechnik des Verbands der Landesarchäologen;
Vorsitzender des Personalrats RGK;
Mitglied des erweiterten Vorstands des Gesamtpersonalrats DAI;
Vorsitzender des Hauptpersonalrats im AA.

H.-U. Voß ist
Korrespondierendes Mitglied der Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa (KAFU);
Mitglied des Netzwerkes Archäologisch-Historisches Metallhandwerk (NAHM).

D. Wigg-Wolf ist
Gewähltes Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen Archäologen-Verbandes e. V. (DArV);
Fachgebietsvertreter für antike Fundmünzen der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „MONETA“;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Journal of Archaeological Numismatics“;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Journal of Ancient History and Archaeology“;
Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Online Zeitschrift zur Antiken Numismatik – OZeAN“;
Koordinator der Arbeitsgruppe „European Coin Find Network“;
Mitglied des Steering Committee der Arbeitsgruppe „Nomisma.org“;
Co-Chairperson der Arbeitsgruppe „DARIAH-EU Digital Numismatics Working Group“.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Förderverein „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“

Der 2004 gegründete Förderverein der RGK veranstaltet Vorträge, Exkursionen ins In- und Ausland und fördert Forschungsprojekte.

Die Mitgliederversammlung fand am 12. Juni im Vorfeld des Sommerfests statt. Nach der Entlastung des alten Vorstandes (Dr. Rainer Stachels, 1. Vorsitzender; Prof. Dr. Siegmund von Schnurbein, 2. Vorsitzender; Dr. Christian Schudnagies, Schatzmeister; Frau Dr. Gabriele Rasbach, Schriftführerin) kam es zur Wahl des neuen Vorstandes:

Angelika Wilcke, 1. Vorsitzende
Prof. Dr. Markus Scholz, 2. Vorsitzender
Thomas Claus, Schatzmeister
Dr. Daniel Burger-Völlmecke, Schriftführer

Exkursionen

Am 2. Mai wurde die Sonderausstellung „Das Geheimnis der Keltenfürstin von der Heuneburg“ mit Herrn Dr. Axel Posluschny im Keltenmuseum Glauberg besucht.

Am 27. November führte Herr Dr. Wolfgang David die Mitglieder des Vereins durch die Sonderausstellung „BIATEC NONNOS – Kelten an der mittleren Donau“ im Archäologischen Museum Frankfurt a. M.

Förderungen

Der Förderverein ermöglichte durch finanzielle Unterstützungen die Übersetzung der Publikation „Fürstengräber von Carnowko“ durch Herrn Prof. Dr. Jan Schuster sowie die Übersetzung des CRFB-Bandes „Corpus der römischen Funde im Barbaricum – Polen – Band 3 – Mittelpolen“ durch Frau Prof. Dr. Magdalena Mączyńska ins Deutsche.

Außerdem finanzierte der Verein freundlicherweise die Anfertigung einer Kopie der Diana-Isis Statuette der RGK als Dauerleihgabe für eine Ausstellung in Marsal (Lothringen).

Ausstellungen / Messestände

4.–7.9.2019, EAA Annual Meeting, Informationsstand der RGK, Präsentation von Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit (A. Gramsch / Ch. Rummel)

Interviews / Dreharbeiten

M. Reinfeld, Fernsehbeitrag „Auf Tauchgang im Werbellinsee“ in der Sendung ZIBB des Rundfunk Berlin Brandenburg, ausgestrahlt am 10.7.2019.

D. Wigg-Wolf, Dreharbeiten zur Fernsehsendung „Quarks und Co.“ des Westdeutschen Rundfunks, Beitrag zum illegalen Antikenhandel und die Rolle des Projektes NETcher, ausgestrahlt am 25.9.2019.

Vorträge für eine breite Öffentlichkeit⁵

2. März, D. Wigg-Wolf, Vortrag „Geld für die Barbaren? Neue Erkenntnisse zu den römischen Münzen in Norddeutschland.“, Lehrerverband Mecklenburg-Vorpommern Rostock.
13. April, D. Wigg-Wolf, Vortrag „Geld für die Barbaren? Neue Erkenntnisse zu den römischen Münzen in Norddeutschland“, 61. Regionaltagung für Ostmecklenburg und Vorpommern, Stralsund.
13. April, M. Reinfeld, Vortrag „Escape – Expulsion – Sinking. New research at the harbour of Karantina Adası (Urla, Izmir / Turkey)“, Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Unterwasserarchäologie e. V. Bodrum, Türkei.
18. Juni, Ch. Rummel und G. von Bülow, Abendvortrag „Der spätromische Kaiserpalast Romuliana bei Gamzigrad, Ostserbien – neue Forschungsergebnisse und neue Fragen“, Denkmalpflege Thessaloniki, Griechenland.
8. Oktober, G. Rasbach, Vortrag „Der Limes in Europa – Perspektiven einer Grenze“, Deutsches Archäologisches Institut Rom.
10. Oktober, H.-U. Voß, Vortrag „Römer in Mecklenburg? ‚Fürstengräber‘ der frühen Römischen Kaiserzeit in Hagenow“, Museum Hagenow.
5. Dezember, G. Rasbach, Abendvortrag „Der Pferdekopf aus Waldgirmes. Ausgrabung, Restaurierung, Präsentation“ im Rahmen der Vortragsreihe „Geschichte – Kunst – Kultur“, Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden.

Websites

K. P. Hofmann, Ch. Rummel und R. Klopfer betreuten den Blog ‚Crossing Borders – Building Contacts‘ – News and Notes from the Römisch-Germanische Kommission, zu denen A. Gramsch, I. Hohle, H. Höhler-Brockmann, K. P. Hofmann, R. Klopfer, Ch. Rummel und R. Scholz Beiträge lieferten: <https://www.dainst.blog/crossing-borders/> (letzter Zugriff: 1.12.2021).

Ch. Rummel und R. Klopfer sowie A. Lang und K. Brose betreuten die Website der RGK: <https://www.dainst.org/standort/-/organization-display/ZI9STUj61zKB/14595> (letzter Zugriff: 1.12.2021).

Die RGK beteiligte sich mit mehreren Beiträgen zu ihren Forschungen und ihrer Geschichte an der 190 Jahre DAI Blogreihe, die anlässlich des 190-jährigen Bestehens des Deutschen Archäologischen Instituts auf der Facebook-Seite des DAI und dem entsprechenden DAI-Blog geschaltet wurde (<https://www.dainst.blog/190JahreDAI/> [letzter Zugriff: 1.12.2021]).

A. Gramsch, bewarb die Open Access Journals der iDAI.world, und insbesondere die Online-Zeitschriften RGK und DAI im Rahmen der Open-Access-Week (<https://www.openaccessweek.org>).

K. P. Hofmann, Ch. Rummel, R. Klopfer sowie A. Lang und K. Brose betreuten die Facebook-Präsenz der RGK sowie der Freunde der Archäologie Europas e. V. (<https://www.facebook.com/freunde.rgk/>).

⁵ Siehe ferner die unter „Vorträge der RGK“, mit * gekennzeichneten Vorträge der Mitarbeiter*innen.

K. P. Hofmann und D. Wigg-Wolf twitterten RGK-News unter dem #RGK_DAI.

K. P. Hofmann ist beteiligt am Blog des Verbund Archäologie Rhein-Main <https://varm.hypothesen.org/> und dem Blog des Drittmittelprojektes „Resilienzfaktoren in diachroner und interkultureller Perspektive“ <https://rfactors.hypothesen.org/>.

F. Becker, C. Uhnér und M. Wingenfeld arbeiteten an der Website des LOEWE-Schwerpunkts „Prähistorische Konfliktforschung“ [<https://www.uni-frankfurt.de/61564916/LOEWE-Schwerpunkt> (letzter Zugriff: 1.12.2021)].

D. Wigg-Wolf arbeitete an den Websites <https://www.imagma.eu/>, <https://ecfn.fundmuenzen.eu/> und <https://afe.fundmuenzen.eu/> sowie celticcoinage.org.

Buchpräsentationen

31. Mai, A. Gramsch, C. Wolf, C. S. Sommer, Buchpräsentation „Die Wachttürme und Kleinkastelle am Raetischen Limes“, Gunzenhausen.

26. November Präsentation des Sachbuches „Spuren des Menschen“ in der RGK, Frankfurt a. M. (Abb. 44).



Abb. 44. Buchpräsentation des Bandes „Spuren des Menschen. 800 000 Jahre Geschichte in Europa!“ am 26.11.2019 in der RGK (Foto: R. Klopfer, RGK).

8. Nachwuchsförderung

Stipendien

Reisestipendium 2019: Dr. Nadia Balkowski

Betreuung von Abschlussarbeiten

E. Bánffy ist Erstbetreuerin der Promotionsarbeit von Anett Osztás an der Eötvös-Loránd-Universität (ELTE) Budapest über „Architektur der Lengyel-Besiedlung in Transdanubien“.

R. Scholz ist Zweitgutachter der Masterarbeit von Melani Podgorelec an der HTW-Berlin mit dem Titel „Landschaftsarchäologische Untersuchungen zum Besiedlungsmuster und Stratigraphie der Satellitenfundplätze im Umfeld eines neolithischen Tells anhand einer Beispielregion im Osten Kroatiens“.

D. Wigg-Wolf ist Mitbetreuer des Promotionsvorhabens von Tim Greifelt an der Ruhr-Universität Bochum zum Thema „Metallurgie der römisch kaiserzeitlichen Denarprägung“.

Lehre

N. Chub

Leuphana Universität Lüneburg, Seminar (Lektürekurs) im WS 2019/20 „Raum und seine Wechselbeziehung mit der Konstruktion der Identitäten“.

M. Reinfeld / B. Fritsch

Institut für Archäologie, Lehrbereich Klassische Archäologie - Winckelmann-Institut, Humboldt-Universität zu Berlin. Vorlesung: „Einführung in naturwissenschaftliche Methoden in der Archäologie“.

R. Scholz

Universität Rostock, Forschungstauchzentrum, Vorlesung für die Fortbildung zum berufsgenossenschaftlich geprüften Forschungstaucher, Seminar im WS 2018/19 „Methoden der Unterwasserarchäologie“.

J. N. Schrauder / C. Nauerth

Universität Heidelberg, Ägyptologisches Institut, Seminar im WS 2019/20 „Ägyptens Erbe“.

D. Wigg-Wolf

Goethe-Universität Frankfurt, Seminar im WS 2018/19 „Einführung in das keltische Münzwesen. Prägung, Ikonographie und Archäologie“.

Fortbildung Geprüfte Grabungstechnikerin bzw. Geprüfter Grabungstechniker

Am **27. März** hat Herr David Lehmann (Landesamt für Archäologie Freistaat Sachsen) die Prüfung zum Grabungstechniker erfolgreich abgelegt. Als Prüfer*innen waren beteiligt:

Ch. Grünewald, H. Haßmann, M. Bauer, S. Binnewies und R. Scholz.

Am **29. Oktober** hat Frau Laura Bauer (Generaldirektion Kulturelles Erbe, Rheinland-Pfalz, Landesarchäologie, Außenstelle Speyer) die Prüfung zur Grabungstechnikerin erfolgreich abgelegt. Als Prüfer*innen waren beteiligt: T. Schüler, H. Haßmann, A. Kinne, K. P. Hofmann, R. Scholz und M. Rummer.

9. Gäste

Dr. H. Ashkenazi (Universität Tel Aviv) – Dr. L. Bakker (Römisches Museum Augsburg) – Dr. T. Bechert (Stadtarchäologie Duisburg) – S. Betjes M. A. (Universität Nijmegen) – Dr. H. Brem (Amt für Archäologie Kanton Thurgau, Frauenfeld) – Prof. Dr. A. Bursche (Universität Warschau) – Dr. R. Ciołek (Universität Warschau) – Dr. S. Conrad (Universität Tübingen) – Dr. V. Defente (Universität Soissons) – C. Esposito M. A. (Universität Belfast) – M. Felcan M. A. (Slowakische Akademie der Wissenschaften, Nitra) – Dr. A. Feugnet (Universität Paris I) – Prof. Dr. B. Gediga (Universität Breslau) – M. Gigante M. A. (Universität Belfast) – Ph. Gleich M. A. (Universität Basel) – Dr. P. Glesson (Universität Belfast) – T. Greifelt M. A. (Deutsches Bergbaumuseum Bochum) – A.-L. Grevey (Universität Montpellier) – Dr. L. Grumeza (Archäologisches Institut der Rumänischen Akademie der Wissenschaften, Iași) – Dr. S. Grunwald (Berlin) – Dr. M. Grygiel (Universität Krakau) – Dr. F. Hunter (National Museums Scotland, Edinburgh) – J. Jakucs M. A. (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest) – Prof. Dr. T. Jamir (Nagaland University, Kohima) – Dr. L. Juhász (ELTE Universität, Budapest) – PD Dr. G. Kalla (ELTE Universität, Budapest) – E. Kocak (Universität Ankara) – Prof. Dr. A. Kokowski (Universität Lublin) – Dr. B. Komoróczy (Universität Brünn) – I. Kowalczuk M. A. (Universität Warschau) – Dr. K. Kowarik (Naturhistorisches Museum Wien) – D. Krčová M. A. (Slowakische Akademie der Wissenschaften, Nitra) – A. K. Lay M. Sc. (Freie Universität Berlin) – Dr. A. Lindenlauf (Bryn Mawr College) – PD Dr. M. Luik (Römerpark Königen) – Prof. Dr. M. Mączyńska (Universität Łódź) – S. Martini M. A. (Universität Kiel) – Dr. B. Mende (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest) – Prof. Dr. M. Meyer (Freie Universität Berlin) – Prof. Dr. L. Mrosewicz (Universität Posen) – Dr. H. Nørgaard (Universität Aarhus) – Prof. Dr. W. Nowakowski (Universität Warschau) – Dr. J. O'Driscoll (Universität Aberdeen) – Dr. X. Pauli-Jensen (Moesgard Museum) – Prof. Dr. L. Përzhita (Archäologisches Institut Tirana) – Dr. R. Petrovszky (Historisches Museum der Pfalz, Speyer) – Dr. M. Pollak (Bundesdenkmalamt, Wien) – Dr. A. Popa (Museum der Ostkarpaten, Sfântu Gheorghe) – Dr. P. Prohászka (Slowakische Akademie der Wissenschaften, Nitra) – Dr. M. Przybała (Universität Krakau) – Prof. Dr. P. Raczky (ELTE Universität, Budapest) – Dr. J. Rajtár (Slowakische Akademie der Wissenschaften, Nitra) – Dr. A. Rau (Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Schleswig) – M. Reichardt M. A. (Universität Jena) – Dr. T. Romankiewicz (Universität Edinburgh) – Dr. M. Sahin (Universität Bursa) – Dr. V. Salač (Tschechische Akademie der Wissenschaften, Prag) – Dr. P. Sankot (Nationalmuseum, Prag) – H. Schnorbusch M. A. (DAI Madrid) – Prof. Dr. A. Schülke (Universität Oslo) – Dr. R. Schumann (Universität Hamburg) – Prof. Dr. J. Schuster (Universität Łódź) – K. Sido M. A. (Universität Pécs) – Dr. V. Slavchev (Historisches Nationalmuseum, Varna) – Dr. G. Sommer-von Bülow (Berlin) – R. Staniuk M. A. (Universität Kiel) – Dr. M. Szeliga (Universität Lublin) – Dr. K. Szilágyi (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Szeged) – Dr. St. Țerna (Universität Chișinău) – Prof. Dr. S. Thomas (Universität Helsinki) – Dr. M. Tiplic (Rumänische Akademie der Wissenschaften, Sibiu) – Prof. Dr. P. van Ossel (Universität Nanterre, Paris) – Prof. Dr. Ph. Verhagen (Freie Universität Amsterdam) – M. Wunderlich M. A.

(Universität Kiel) – A. Wyss M. A. (Universität Bern) – Dr. A. Zapolska (Universität Warschau) und P. Ziesar (Universität Paris).

10. Bibliothek und Archiv

Das Jahr 2019 war für die Bibliothek der RGK zwar ein erfolgreiches, aber kein einfaches Jahr. Aufgrund von Personalausfällen wurden im zweiten Halbjahr zeitweise die Aufgaben der Bibliothek nur von einer Mitarbeiterin mit halber Stelle erledigt. Daher kamen in diesem Jahr auch nur 1827 neue Medieneinheiten zum Bestand der Bibliothek hinzu (2018 waren es noch 2278). Insgesamt konnten 2019 in der Bibliothek 44 und im Archivbereich 21 Anfragen bearbeitet werden, die teils komplexe Recherchen erforderten. Die schwierige personelle Situation führte dazu, dass die anstehende Revision leider nicht durchgeführt werden konnte. Sie ist für 2020 fest eingeplant.

Sehr erfreulich ist hingegen die positive Entwicklung der Besucherzahlen; mit 10 244 Besucher*innen wurden sogar die Zahlen aus den Jahren vor den zahlreichen brandschutzbedingten Schließungen der Bibliothek übertroffen.

Seit August 2019 arbeitet Sandra Schröer im Arbeitsfeld Archiv / Bibliothek. Sie hat mit der systematischen Ordnung und Neulagerung des aus Ingolstadt (ehemalige Außenstelle) übernommenen „Archiv der Reichs-Limeskommission“ begonnen. Gleichzeitig erstellte sie ein Inventar (Findbuch) der Archivalien.

Eine Kernaufgabe des Archivs im Berichtsjahr war die Vorbereitung des Sammelbandes „Digging Gerhard Bersu“. Zahlreiche Akten wurden gesichtet und externen Autor*innen als Regesten oder Scans zur Verfügung gestellt.

Die RGK beteiligte sich 2019 zudem weiter federführend am biographischen Informationssystem Propylaeum-VITAE [<https://www.propylaeum.de/themen/propylaeum-vitae/>] zu Personen, die durch ihre Leistungen in der Archäologie und in den Altertumswissenschaften hervorgetreten sind. Neben Treffen zur Klärung des Redaktionsablaufs und Fragen zu Schnittstellen und Standardvokabularen wurde das System möglichen weiteren Partner*innen und Nutzer*innen vorgestellt und mit dem RGZM ein DFG-Antrag zur inhaltlichen Erschließung der Archive und inhaltlichen Weiterentwicklung des Systems vorbereitet.

11. Persönliches

Mitglieder der Kommission

Mitglieder *ex officio*:

Prof. Dr. Dr. h.c. Friederike Fless, Präsidentin des Deutschen Archäologischen Instituts, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin

Prof. Dr. Dr. h.c. Eszter Bánffy, Erste Direktorin der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Palmengartenstr. 10–12, 60325 Frankfurt a. M.

Dr. Kerstin P. Hofmann, Zweite Direktorin der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Palmengartenstr. 10–12, 60325 Frankfurt a. M.

Carolin von Buddenbrock, Auswärtiges Amt, Arbeitsstab Kulturerhalt, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin

Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Römerberg 23, 60311 Frankfurt a. M. (in Vertretung: Dr. Wolfgang David, Direktor des Archäologischen

Museums in Frankfurt a. M., Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt a. M.)

Univ.-Prof. Dr. Alexandra Busch, Generaldirektorin des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz

Gewählte Mitglieder:

Prof. Dr. Amy Bogaard, Institute of Archaeology, University of Oxford, 36 Beaumont St, Oxford OX1 2PG, Great Britain

Prof. Dr. Sebastian Brather, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Belfortstr. 22, 79085 Freiburg

Prof. Dr. Alexander Heising, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung für Provinzialrömische Archäologie, Glacisweg 7, 79098 Freiburg im Breisgau

Prof. Dr. Rüdiger Krause, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. III, Vor- und Frühgeschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, IG-Farbenhaus, Norbert-Wollheim-Platz 1, 60629 Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Joseph Maran, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Marstallhof 4, 69117 Heidelberg

Prof. Dr. Michael Meyer, Institut für Prähistorische Archäologie der Freien Universität Berlin, Fabeckstraße 23–25, 14195 Berlin

Prof. Dr. Doris Mischka, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Kochstr. 4/18, 91054 Erlangen

Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger, Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt a. M.

Prof. Dr. Johannes Müller, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Olshausenstraße 40, 24118 Kiel

Prof. Dr. Michael Rind, Direktor, LWL-Archäologie für Westfalen, An den Speichern 7, 48157 Münster

Prof. Dr. Brigitte Röder, Departement Altertumswissenschaften, Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Petersgraben 51, 4051 Basel, Schweiz

Prof. Dr. Thomas Terberger, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Scharnhorststraße 1, 30175 Hannover

Prof. Dr. Claus Wolf, Direktor, Regierungspräsidium Stuttgart, Landesamt für Denkmalpflege, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen a. N.

Dr. Sabine Wolfram, Direktorin, Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz, Stefan-Heym-Platz 1, 09111 Chemnitz

sowie ohne Votum:

Prof. Dr. Dr. h. c. Siegmund von Schnurbein, Erster Direktor i. R. der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Darmstädter Landstraße 81, 60598 Frankfurt a. M.

Mitglieder des Deutschen Archäologischen Instituts

Bei ihrer Jahressitzung 2019 wählte die Kommission aus ihrem Arbeitsgebiet 14 Gelehrte zu Korrespondierenden Mitgliedern:

Alexandra Anders (Budapest) – Jacek Andrzejowski (Warszawa) – Stephen Davis (Dublin) – Asja Engovatova (Moskau) – Chris Gosden (Oxford) – Stijn van Heeren (Amsterdam) – Detlef Jantzen (Schwerin) – Miomir Korać (Belgrad) – Felix Marcu (Cluj-Napoca) – Xenia Pauli-Jensen (Moesgård) – Ulrike Peter (Berlin) – Sofija Petković (Belgrad) – Alexandru Popa (Sf. Gheorge) – Johannes Wienand (Braunschweig)

Verstorbene Mitglieder des DAI aus dem Forschungsbereich der RGK:

Wir betrauern den Tod von

Klaus-Dieter Jäger (verst. 31. März 2019),
 Gerhard Billig (verst. 24. April 2019),
 Stephan Bender (verst. 20. Juni 2019),
 Nicolae Gudea (verst. 5. Juli 2019),
 Peter Jablonka (verst. 21. Juli 2019),
 Karl Peschel (verst. 19. August 2019),
 Adolf Siebrecht (verst. 25. August 2019),
 Friedrich Hiller (verst. 27. August 2019),
 Gernot Jacob-Friesen (verst. 27. Oktober 2019),
 Michael Müller-Wille (verst. 12. November 2019) und
 Klaus Goldmann (verst. 19. Dezember 2019).

Personal der Kommission

Direktorium

Bánffy, Eszter, Prof. Dr. Dr. h. c., Erste Direktorin
 Hofmann, Kerstin P., Dr., Zweite Direktorin

Wissenschaft

Gramsch, Alexander, Dr.
 Hohle, Isabel, Dr. (seit 15.1.2019)
 Rasbach, Gabriele, Dr. (60 %)
 Rassmann, Knut, Dr.
 Rummel, Christoph, Dr.
 Schröer, Sandra, M. A. (40 % Vertretung für G. Rasbach; seit 19.8.2019)
 Voß, Hans-Ulrich, Dr.
 Wigg-Wolf, David, Dr.

Wissenschaftliche Hilfskräfte

Brose, Kerstin, M. Sc. (Freistellungen bis 31.3. und 1.5.–31.7.2019)
 Hahn, Julia, M. A.
 Klopfer, Rudolf, M. A. (Vertretung für K. Brose 26.11.2018–31.8.2020)
 Kohle, Maria, M. A.
 Lang, Ayla, M. A. (freigestellt seit 11.6.2019)
 Lauer, Daniel, M. Sc.
 Schrauder, Julienne N., M. A. (seit 15.10.2019; Vertretung für D. Wigg-Wolf, Stellenanteil IT-Sicherheit)

Aus Dritt- und Projektmitteln finanzierte Stellen

Becker, Franz, M. A. (LOEWE; 65 %, 1.5.2016–31.12.2019)
 Chub, Nataliia, M. A. (RefadiP; 50 %, 1.7.2019–31.5.2021)
 Domscheit, Wenke, M. A. (DAI, FDM-Projekt ZWD, WHK 1.10.2019–30.9.2023)
 Höhler-Brockmann, Hajo, M. Sc. (DFG; 50 %, 1.12.2019–30.9.2020)

Komnik, Holger, Dr. (DFG / NCN Beethoven-Projekt; 100 %, 1.1.2016–31.10.2017; 50 %, 1.11.2017–29.2.2020)
Pilekić, Marjanko, M. A. (DFG / NCN Beethoven-Projekt; 65 %, 1.4.2017–31.1.2020)
Reinfeld, Michaela, M. A. (NETcher, 65 %; 25.2.2019– 31.12.2020)
Rösler, Katja, Dr. (DAI, FDM-Projekt des ZWD, 5.8.2019–4.8.2023)
Stucky, Kerstin, M. Sc., M. A. (DFG; 65 %, 17.7.2017–30.4.2019)
Skorna, Henry, M. A. (DFG; 67 %, 7.8.2017–14.10.2019)
Uhnér, Claes, Dr. (LOEWE; 100 %, 15.3.2016–31.12.2019)
Wingefeld, Milena, M. A. (LOEWE; 65 %, 1.4.2016–31.12.2019; freigestellt 8.8.2018–31.3.2019)

Bibliothek

Hofer, Beate, Diplom-Bibliothekarin (beurlaubt bis 13.4.2023)
Schlegelmilch, Dana (50 %, Vertretung für V. Szabó, 1.11.2018–30.4.2019)
Schotke, Monika, Bibliotheksbotin (50 %)
Schult, Susanne, FAMI (freigestellt seit 23.4.2019)
Szabó, Valéria, Diplom-Bibliothekarin (50 %, Vertretung für B. Hofer bis 13.4.2020)
Vogel, Caroline, Diplom-Bibliothekarin (50 %, Vertretung für V. Szabó, 15.7.2019–31.12.2019)
Yüksel, Güler, Vervielfältigerin (50 %)

Redaktion

Linß, Angelika, Verwaltungsangestellte (75 %, bis 31.10.2019)
Ruppel, Kirstine, Grafikerin
Wagner, Oliver, Grafiker (50 %)

Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik

Grundmann, Andreas, Grabungstechniker (29.4.–7.5.2019; 1.7.–16.8.2019; 26.8.–13.9.2019; 15.10.–15.12.2019, tlw. Vertretung für J. Kalmbach)
Höhler-Brockmann, Hajo, M. Sc. Grabungstechniker (60 %, bis 30.11.2019; danach 35 % bis 31.5.2020, Vertretung für R. Scholz)
Kalmbach, Johannes, B. A. Grabungstechniker (freigestellt 4.4.–7.5.2019)
Scholz, Roman, Dipl. Ing., M. Sc., Grabungstechniker (75 %, 20.2.2018–19.2.2020; Freistellung 35 %, 1.2.2018–31.5.2020)
Podgorelec, Melani, M. Sc., Technische Assistentin (50 %, seit 1.4.2019)

Sekretariat

Delp, Ana (50 %, 1.7.–30.11.2019)
Kühn, Birgit, Ref. jur., PGDipSc (JCU) (50 %, seit 15.4.2019)

Verwaltung

Bertrand, Nicole, Bürosachbearbeiterin
Narin, Tatjana, Verwaltungsleiterin (75 %)
Calişkan, Şerife, Reinigungskraft

Hofmeister, Rigo, Hausmeister und Kraftfahrer (freigestellt seit 4.8.2019)
Yüksel, Güler, Pforte und Veranstaltungen (50 %)

Frankfurt a. M., den 31.12.2019

Eszter Bánffy
Kerstin P. Hofmann